

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1931

5 (7.1.1931)

Volkstfreund

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Anzeigenpreise Die 10 getheilte Millimeterzeile kostet 12 Pfennig. Gegenüber-
setzungen und Stellungsänderungen 8 Pfennig. Die Reklame-Millimeter-
zeile 60 Pfennig. Bei Wiederholung Rabatt nach Zeit, bei der Nichterhaltung des
Vertrages, bei gerichtlicher Betreibung und bei Resten außer Kraft tritt o. Erlösungs-
er: und Berichtstafel III Karte 1. 2. o. Schluss der Inserate-Berichte 8 Uhr vormittags

Untere wöchentlichen Beilagen: Heimat und Wandern
Unterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Jungvolk
Die Musikstunde / Sport und Spiel / Die Welt der Frau

Bezugspreis monatlich 2,50 Mark o. Ohne Lieferung 2,20 Mark o. Durch die Post
2,60 Mark o. Einjahreszeitung 10 Pfennig o. Erscheint 6mal wöchentlich
sonntags 11 Uhr o. Postbestellungs 2650 Karlsruhe o. Geschäftsstelle und Redaktions: Karlsru-
her L. 2. Waldstraße 23 o. Fernruf 2020 und 2021 o. Postfach-Nummern: Karlsruhe, Haupt-
straße 9. D. Baden, Jagdhausstraße 12: Rastatt, Kolonnenstraße 7. Offenburg, Republikstraße 7

Nummer 5

Karlsruhe, Mittwoch, den 7. Januar 1931

51. Jahrgang

Die Lage im Ruhrgebiet

Zusammenbruch der wilden Streiks - Stegerwald stößt auf Schwierigkeiten
Die Bergbarone leisten Widerstand

Die Lage im Duisburg-Hamborner Streikgebiet

Duisburg, 6. Jan. Im Duisburg-Hamborner Streikgebiet hat sich die Lage Dienstagabend zu Beginn der Nachtschicht gebessert. Von der Gesamtbelegschaft von 3800 Mann auf den Thobensschächten sind etwa 2500 Bergleute eingeschifft. Die Belegschaft auf Schacht 2/5 erschien vollständig zur Nachtschicht, auf Schacht 3/7 fehlten etwa 200 von 550 Mann, auf Schacht 4/8 fehlten 450 von einer Belegschaft von 600 Mann.

Die Streiklage im Dortmunder Bezirk

Dortmund, 6. Jan. Im Dortmunder Bezirk war heute ein Abkühlen des Streiks zu verzeichnen. Zur Dienstag-Morgenschicht sind auf allen Schächten die Belegschaften vollständig eingeschifft; der Schichtwechsel verlief auf allen Schachtanlagen ohne besonderen Zwischenfall.

Freistillose Entlassung wegen Beteiligung an wilden Streiks

Gelsenkirchen, 6. Jan. Eine große Anzahl von Arbeitern, die sich an den Streiks beteiligten und mehr als drei Schichten nicht be-
fahren haben, werden freistillos entlassen, und nur dann wird in Einzelfällen davon abgesehen werden, wenn die Betroffenen nach-
weisen können, daß sie infolge eines zwingenden Grundes der Arbeit fernbleiben mußten. Es werden am Mittwochabend freistil-
los entlassen auf der Schachtanlage Bergmannsluis in Buer 100
Mann, auf der Zeche Westerbach 200 Mann, auf Scholten 300
Mann, auf Zwickel in Gladbeck 300, auf Jacobi in Osterfeld 300
und auf „Hüft Leopold“ 190 Mann.

160 Sistierungen von kommunistischen Demonstranten

Duisburg, 6. Jan. Auf dem Deffolplatz versammelten sich Dienst-
tag nachmittags kommunistische Erwerbslose. In diesen Versamm-
lungen wurden von einigen Seiten Hek- und Schmähsreden gehalten,
auch wurde versucht, für den Streik Stimmung zu machen. Die Polizei löste deshalb die Versammlung auf. Am Anschluß
hieran bildeten sich Demonstrationszüge. Als der Aufforderung der
Polizei, die Züge aufzulösen, nicht Folge geleistet wurde, schritten
die Beamten ein und lösten die Züge teilweise unter Anwendung
des Gummiknüppels auf. Im Verlaufe dieser Aktion wurden
etwa 160 Personen zwangsweise mit der Wache abgeführt, wo sie
bis zur Wiederherstellung der Ruhe verbleiben müssen.

Der Standpunkt der Regierung

Von dem Reichsarbeitsministerium wird zu den Ruhrverhand-
lungen mitgeteilt: Der Reichsarbeitsminister Stegerwald hat keine

Anwesenheit im Ruhrgebiet benutzt, um die strittigen Lohnfragen
mit den beiderseitigen Verbänden und mit einzelnen führenden
Persönlichkeiten aus eingehendste durchzusprechen. Die Verhand-
lungen haben jedoch eine Möglichkeit der Annäherung der beiderseitigen
Standpunkte bisher nicht ergeben. Das Schlichtungsverfahren
wird daher am Mittwoch unter dem Vorsitz des Schlichters für West-
falen seinen Fortgang nehmen. Die Reichsregierung hält ihren
Standpunkt aufrecht, daß eine gewaltsame Austragung dieses Kon-
fliktes bei der gegenwärtigen Gesamtlage Deutschlands nicht zu ver-
antworten wäre, und wird ihre Bemühungen nach einer friedlichen
Beilegung nachdrücklich fortsetzen. Da die Kündigung der einzel-
nen Arbeitsverträge erst am 15. Januar wirksam wird, bleibt hier-
für auch noch hinreichend Zeit.

Was ist dem Konflikt vorangegangen?

Eine Erklärung des Zechenverbandes
Essen, 6. Jan. Der Zechenverband in Essen erklärt folgendes: Die
Schlichtungsverhandlungen im Lohnstreit des Ruhrbergbaues haben
bisher keinen Lohnabbaubekannt gegeben, daß der Schlichter offenbar
unter dem Druck der Regierung nicht entscheidend konnte, mit den
Stimmen der Arbeitgeber einen Spruch zu fällen. Wenn die Regie-
rung jetzt erklärt, keine Aufschüben gemacht zu haben, so muß
gegenüber dem Dementi der Regierung festgestellt werden, daß die
Preisabbauperioden von der Grundfrage ausgingen, mit
welchem Lohnabbau der Ruhrbergbau als Ausgleich des Preisab-
baues rechnen könne. Nach dem Gang der Verhandlungen mußte der
Ruhrbergbau annehmen, daß der Reichsarbeitsminister sich für eine
Lohnsenkung von mindestens 8 Prozent ab 1. Januar einsetze-
n würde. Das war jedoch nicht die einzige Enttäuschung, die der Ru-
hrbergbau in dem gegenwärtigen Konflikt erleben mußte. Die Schlich-
tungsverhandlungen wurden von anderer Seite offensichtlich ver-
schleppt, und als der Zechenverband Rücksicht darüber erhielt, daß
die Verhandlungen verfallen werden würden, mußte er befürchten,
daß ein verbindlicher Schiedspruch bis 1. Januar nicht vorliegen
würde. Die Erwartung, daß nach der Erklärung des Herrn Steger-
walds ein Schiedspruch rechtzeitig erfolgen werde, ist wiederum
enttäuscht worden, so daß sich nun der Ruhrbergbau gezwungen sah,
die Einzelarbeitsverträge zum 15. Januar zu kündigen.

Eine Antwort der Regierung

Gegenüber der Erklärung des Zechenverbandes, die sich mit dem
Lohnkonflikt im Ruhrbergbau beschäftigte, wird von Berliner au-
ständiger Stelle darauf hingewiesen, daß der Schlichter eine un-
abhängige Instanz ist, auf deren Entscheidungen die Reichsregierung
keinen Einfluss nehmen kann, der für die Abgabe eines Versprechens
über eine bestimmte Lohnsenkung überhaupt ermöglichen könnte.
Dieser Gesichtspunkt wurde bereits vor einigen Tagen unterstrichen
und im übrigen ist anzunehmen, daß der Reichsarbeitsminister, der
sich auf der Rückfahrt von Dortmund nach Berlin befindet, morgen
von sich aus noch zu der Erklärung des Zechenverbandes Stellung
nehmen wird.

Demonstration gegen den Reichskanzler

Lititz, 7. Jan. (Funkdienst.) Der Reichskanzler traf am Dienst-
tagabend nach einem Besuch in Schneidemühl und Königsberg
mit seiner Begleitung in Lititz ein. Der Bahnhof und alle an-
deren großen Straßen waren in weitem Umkreise von der Polizei
abgesperrt worden. Als der Reichskanzler mit seiner Begleitung
den Bahnhof verließ, durchbrachen Demonstranten die Schutz-
ketten, stießen Schimpfworte aus und warfen mit Steinen. Der
Polizei gelang es erst nach großer Mühe, die Ruhe wieder herzu-
stellen. Die Demonstranten waren Nationalsozialisten und, wie
immer im trauten Verein, Kommunisten.

Haftbefehle gegen nationalistische Morddubien

Die Berliner Staatsanwaltschaft I hat wegen der Vorfälle in der
Dufelandstraße, in deren Verlauf die beiden SPD-Deute Schneider
und Graf erschossen wurden, beim Vernehmungsrichter im Polizei-
präsidium den Erlass von Haftbefehlen gegen sämtliche acht Fest-
genommenen, die der NSDAP angehören, wegen schweren Land-
friedensbruchs, Raufhandels und gemeinschaftlichen Tätigkeits
beantragt. Der Vernehmungsrichter hat einen Haftbefehl nur gegen
den Privatförster Kurt Bressel wegen des Verdachtes des Tätigkeits
erlassen, die übrigen Festgenommenen aber entlassen, da gegen
diese nur der Verdacht des Landfriedensbruchs besteht und weder
Tätigkeits noch Verdunfelnsnachforschungen beantragt. Bressel soll
nach Angabe eines Zeugen bei der Schießerei erschossen haben. Er
selbst bestreitet dies. Nach dem bisherigen Ergebnis der Unter-
suchung scheint er aber an der Tötung des Schneiders und des Grafen
nicht beteiligt zu sein. Gegen den Kaufmann Rudolf Beder, den
Maurerlehrling Max Kollak und den Maler Max Hauschke, die der
Tötung verdächtig und flüchtig sind, hat die Staatsanwaltschaft den
Erlass von Haftbefehlen zwecks flüchtiger Verfolgung beantragt.

Ausweisung eines Heizers

Frankfurt a. D., 7. Jan. (Funkdienst.) Der Kreisleiter der
Nationalsozialisten im Frankfurter Bezirk und frühere Reichstags-
abgeordnete von Wittiger in Rodtitz, Kreis Krausen, ist vom Re-
gierungspräsidenten in Frankfurt a. D. wegen staatsgefährlicher
Antriebe aus dem preussischen Staatsgebiet ausgewiesen worden
und hat Preußen bis zum 13. Januar zu verlassen. Wittiger ist
Kalle und kürzlich als staatenlos festgestellt worden. Wie es
heißt, hat er die Absicht, sich künftig in Thüringen niederzulassen.
Mit der Ausweisung wurde ihm gleichzeitig verboten, ferner noch
den Westteil zu führen.

Eisenbahnunglück in Schlesien

36 Verletzte

W.B. Gleiwitz, 6. Jan. Der Schnellzug D 31 a Berlin-
Weiden (Oberschlesien) ist heute 16.05 Uhr dem Personenzug 226
Weiden-Gleiwitz-Berlin, der das Haltequadrat überfahren hatte,
kurz hinter Gleiwitz in die Planke gefahren. Viele Personen sind
leicht verletzt, der Heizer des Personenzuges schwer. Die Lokomotive
des D-Zuges ist umgelegt und schwer beschädigt.
Gleiwitz, 6. Jan. Der Zusammenstoß zwischen dem um 16.36 Uhr
von hier ausfahrenden D-Zug 31 a und dem von Weiden kommen-
den Personenzug 226 ereignete sich zwischen dem Personenbahnhof
und dem Vertriebsbahnhof Gleiwitz unweit der Hindenburg-Brücke.
Die Führer der beiden Züge hatten kurz vor dem Zusammenstoß
Gegendampf gegeben, konnten das Unglück jedoch nicht mehr ver-
hindern. Die Lokomotive des D-Zuges, der dem Personenzug in
die Planke fuhr, stürzte um. Die übrigen Wagen blieben jedoch auf
den Gleisen. Der Lokomotivheizer des Personenzuges erlitt schwere

Die Pension eines Hochverrätters und Putschisten

Der Reichswehrminister hat am 12. August dem Korvettenkapitän
a. D. Ehrhardt, dem nach seiner Entlassung aus dem Dienste der
deutschen Wehrmacht ein Ruhegehaltsanspruch zuerkannt worden
war, mitgeteilt, dem Reiche sei durch den Kapp-Putsch ein sehr er-
heblicher Schaden entstanden; im Hinblick auf die Beteiligung des
Kapitän Ehrhardt am Putsch rechnet das Reich mit seiner Scha-
denersatzforderung gegen die Ehrhardt zukommenden laufenden und
rückständigen Pensionsträge auf, soweit diese Beträge der Pän-
digung unterliegen. Unter dem Vorbehalt der Geltendmachung weiter-
er Schadenersatzansprüche werde Ehrhardt neben zwei anderen
Personen in Höhe eines Schadenbetrages von mindestens 6,2 Mil-
lionen Goldmark in Anspruch genommen. Das Deutsche Reich hat
die Ruhegehaltsbesüge Ehrhardts ab 1. September 1927 um monat-
lich 101,75 Mark gekürzt.

Ehrhardt erhob nunmehr gegen das Deutsche Reich Klage auf
Feststellung, daß dem Deutschen Reiche gegen ihn, den Kläger, aus
der Beteiligung des Klägers am Kapp-Putsch keine Schadenersatz-
ansprüche in Höhe des Ruhegehalts des Klägers zustehen. Während
das Landgericht I in Berlin die Klage mit der Maßgabe abwies,
daß das Deutsche Reich nicht berechtigt sei, gegenüber dem unbänd-
baren Teil der Ruhegehaltsansprüche aufzurechnen, hat das Kam-
mergericht am 24. September 1929 der Klage stattgegeben.

Die Revision des beklagten Deutschen Reiches führte zur Auf-
hebung des Kammergerichtsurteils durch das Reichsgericht und zur
Zurückverweisung der Sache an das Berufungsgericht. In den Grün-
den führt das Reichsgericht aus:

„Der Berufungsrichter hat... dem Beklagten (dem Reich) die
Ansprüche... auf Grund der Verwirkung aberkannt. Für die An-
nahme einer soweit reichenden Verwirkung bietet der festgestellte
Sachverhalt keine ausreichende Unterlage. Daß der Beklagte nach
dem Zusammenbruch des Putsches den Kläger mit der Aufgabe be-
traut hat, die ihm unterstehende Truppe von Berlin nach dem
Münsterlager abzubefördern und dort aufzulösen... hat sicherlich
einen gewissen Vertrauensbeweis bedeutet und mag den Beklagten
zu einer gewissen Rücksicht gegenüber dem Kläger veranlaßt haben
... Eine völlige Verzeihung des Beklagten und ein Verzicht auf die
Folgen, die aus dem Unternehmen gegen den Kläger gezogen wer-
den konnten, läßt sich aus dem Verhalten des Beklagten um so we-
niger herauslesen, als die strafrechtliche Unteruchung noch aus-
steht.“ Andererseits werde aber zu prüfen sein, ob das Deutsche
Reich durch sein Verhalten wenn nicht den etwaigen Schadenersatz-
anspruch selbst, so doch das Recht vermisst habe, diesen Anspruch ge-
gen die Ruhegehaltsgebührende aufzurechnen. Es sei zu bedenken,
daß das Reich den Kläger „mit Anspruch auf Pensionsgebührende
verabschiedet hat“.

Arbeitslosenkundgebungen in Amsterdam

Amsterdam, 6. Jan. Auch heute wieder kam es hier im Zu-
sammenhang mit größeren Arbeitslosenkundgebungen zu einer
Reihe von Zwischenfällen. Als sich zwei Polizeioffiziere an der
Spitze einer Polizeieinheit einem Demonstrationszug entgegen-
stellten und ihn auflösen wollten, wurden sie umringt und ange-
griffen. Einem Polizeioffizier wurde im Handgemenge sein Säbel
entrißen. Die Menge schlug den Offizier zu Boden und ließ ihn
bewußtlos liegen. Auch ein zweiter Offizier wurde niedergeschla-
gen, ein Polizeibeamter schwer verletzt. Einige der Demonstranten
trugen leichtere Verletzungen durch Säbelschläge davon, einer wurde
durch einen Revolverstich schwer verletzt.

Die Polizei traf Vorkehrungen zur Aufrechterhaltung der Ord-
nung. An den Brennpunkten zur Stadt wurden gegen die sich
wieder sammelnden Menschenmassen starke Polizeikräfte eingesetzt.
Da die Menge die Aufforderung zum Weitergehen nicht beachtete,
sah die Polizei sich gezwungen, zu wiederholten Malen mit dem
blanken Säbel vorzugehen.

Verletzungen. Verzügliche Hilfe sowie Sanitätskolonnen und Feuer-
wehr waren alsbald zur Stelle, um die erste Hilfe zu leisten. Die
Gleise Gleiwitz-Weiden, Weiden-Gleiwitz sowie Gleiwitz-Hin-
denburg sind vorläufig gesperrt. Der Verkehr wird vermittels des
Vertriebsbahnhofs Gleiwitz aufrecht erhalten. Die Schuldfrage
wird erst durch die amtliche Untersuchung geklärt werden.

W.B. Gleiwitz, 6. Jan. Am 21. Uhr sind von den Sanitätern in
dem Lokomotivschuppen 36 Verletzte behandelt worden. Der schwer-
verletzte Heizer wurde nach seiner Wohnung übergeführt. Die Auf-
räumungsarbeiten werden mit großer Beschleunigung durchgeführt.
Die schwere Schnellzuglokomotive konnte mit den zur Verfügung
stehenden Hilfsmitteln nicht im ganzen wieder hochgestellt werden
und wird auseinandergeklüffelt.

Adolf Hitlers Volksbetrug

Von Carl Lisse, M. d. R.

Der Nationalsozialismus kämpft für den deutschen Arbeiter, indem er ihn aus den Händen seiner Verdränger nimmt, die Eigentümer des internationalen Bank- und Wertkapitals aber vernichtet.

In unzähligen Versammlungen schwindelten nationalsozialistische Agitatoren den Arbeitern vor, Adolf Hitler werde sie aus den Klauen des Kapitals befreien. Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei allein kämpfe — so hieß es in dem Wahlaufruf zur Reichstagswahl am 20. Mai 1928 — gegen die Herrschaft des internationalen Finanzkapitals und erstrebe den „wahren Sozialismus“, der nicht Bürger und Profetierler kennt. Am 7. August 1930 schrieb der Angriff des Dr. Goebbels, der von dem zur Strobergeruppe gehörenden Nationalsozialisten Eugen Moskowitz nicht weniger als zweifach öffentlich als „abgeleiteter Lügner“ bezeichnet wurde:

„Leberbau sind die Versuche, der NSDAP. reaktionär-kapitalistische Tendenzen unterzuschleichen, ebenso unwahr wie nachgerade lanameißel. Die Reaktion weiß ganz genau, daß sie keinen schärferen Feind hat als uns, weil wir in unserem sozialistischen Willen aufrichtig und ehrlich sind.“

Der Nationalsozialist Straker schrieb in der Broschüre „Freiheit und Brot“:

„Wir wären keine Sozialisten, wenn wir nicht gegen die Klassenherrschaft des kapitalistischen Systems kämpften würden.“

Was aber geschah nach dem beispiellosen Wahlerfolg der Nationalsozialisten vom 14. September? Auf Anweisung seiner industriellen Geldgeber machte „der große Adolf Hitler“ einen Aniefall vor dem deutschen Kapital.

Am 4. Dezember 1930 ließ Adolf Hitler durch seinen „Finanz- und Wirtschaftstheoretiker“ Dr. Feder im Reichstag erklären:

„Wir Nationalsozialisten erkennen das Eigentum grundsätzlich an. Man glaubt in unserer Gegenwart zum Fins auch eine Gegenerschaft gegen den wirtschaftlichen Ertrag haben zu müssen. Nichts ist falscher als das. Und Ihnen, Herr Kollege Dingeldey, empfehle ich, daß Sie sich, wenn Sie in Ihren Fraktionsstunden über den Nationalsozialismus reden, gefälligst auch einmal mit unserer Literatur befassen; denn Sie haben gar keine Ursache, uns irgendwelche „sozialistische“ Tendenzen zu unterstellen.“

Wir müssen Herrn Dr. Feder dankbar sein, daß er die Kasse aus dem Saal gelassen hat. Denn durch diese Rede wurde die ungeheure Verlogenheit der nationalsozialistischen Agitatoren bloßgestellt.

Es wurde klargestellt, daß Adolf Hitler nichts anderes ist, als der „Chef einer gelben Schurkegruppe des Kapitals“. Das war für jeden Klassenbewußten Arbeiter längst klar. Denn Prinzen, Grafen, Aristokraten, Fabrikanten und Industrielle, wie August von Borja, Emil Kirdorf und Fritz Thoben subventionieren keine Bewegung, die das Privateigentum an den Produktionsmitteln beseitigen will, unterstützen eine Partei, die die Beseitigung des kapitalistischen Wirtschaftssystems erstrebt, um für die arbeitende Klasse menschenwürdigeren Verhältnisse zu schaffen.

Was folgt daraus? Adolf Hitler ist „der große Trommler“ des Kapitals. Der arme, eingewanderte Tischler ist heute zum reichen Mann geworden. Er verfügt über drei Luxusautos, bewohnt eine Neuzimmerwohnung am Prinzregentenplatz in München und besitzt ein herrliches Landhaus am Starnberger See. Er ist mit Prinzen, Fürsten und Großindustriellen befreundet und hält vor Millionen Vorträge um deren Ansehen über „die Befähigung der kapitalistischen Wirtschaftsordnung im Interesse der schaffenden Menschheit (?)“ fennen zu lernen. Adolf Hitlers Devise ist: „Reden ist Silber, Schreiben ist Gold“. Er übernimmt nur öffentliche Reden, wenn eine fette Einnahme durch hohe Eintrittsgelder gesichert ist und schreibt nur Artikel für ausländische Zeitungen, wenn für das Wort ein Dollar Honorar gezahlt wird. Hitler weigert sich, sich einer Diskussion in öffentlicher Versammlung zu stellen. Er weiß, daß ihm die Maske vom Gesicht gerissen wird, daß er vor aller Welt dastehen wird, als der Kapitalherrscher, der sich des politischen Betrages schuldig gemacht hat, der irregeleiteten Arbeitern das Fell über die Ohren zieht.

Hitler fordert in seinem Wahlaufruf zur Reichstagswahl am 14. Dezember 1930 die Überwindung der Demokratie: „Volksgenossen! Hier heißt es: Augen auf! Überwindung der Demokratie bedeutet: Restlose Beseitigung aller demokratischen Rechte, Auflösung aller Parlamente, völlige Aufhebung der Pressefreiheit, Verschlagung der Gewerkschaften, Niederknüttelung der modernen Arbeiterbewegung.“

Angehts dieser Gefahr müssen wir alle Kraft auf den Kampf gegen die Scheinsozialisten konzentrieren. Niemand darf an der Demokratie irre werden, wenn sie zur Ruhe und Besonnenheit aufruft. Wir dürfen den Volksfeinden und Volksbetrügnern nicht die politische Macht durch Unbesonnenheiten in die Hände spielen. Denkt an Italien! Mussolini hebe die Masse auf. Jede Forderung der Sozialisten übertrumpfte er. Er tat es, um die Arbeiterklasse niederzuringen. Handeln die Nationalsozialisten anders? Nein! Sie sind vollendet Volksbetrüger!

Das Schicksal der deutschen Arbeiterklasse liegt in den Händen der Sozialdemokratie! Deshalb her zu uns! Hinein in die Sozialdemokratische Partei! Die Sozialdemokratische Partei ist die einzige Arbeiterpartei, die in Deutschland kämpft für Frieden, für Freiheit, für Demokratie, für Parlamentarismus, für den sozialen Volksstaat.

Krach in Heimat- und Königsbund

Im Bayerischen Heimat- und Königsbund ist ein böser Streit ausgebrochen, der zeigt, daß auch in den Reihen dieser weißblauen Spieker eine Bewegung zum Anschluß an das Balkenkreuz im Gange ist. Eine Nürnberger Mitgliederversammlung des Bundes faßte eine ungewöhnlich scharfe Entschließung gegen das vom Augsburger Bischof über den nationalsozialistischen Pfarrer Säuber verhängte Redeverbot. Dieser balkenkreuzerliche Seitenrittung wachte den der Bayerischen Volkspartei angehörigen katholischen Mitgliedern des Königsbundes nicht, weshalb ein angeblich prominente Mitglied des Königsbundes im Namen der katholischen Mitglieder einen scharfsten Artikel gegen den Nürnberger Außenleiter schrieb. Er sprach dabei von Beleidigung des katholischen Klerus durch „traurige Katholiken“ und verlangte eine scharfe Stellungnahme der Bundesleitung. Es zeigte sich aber, daß der angeblich prominente Königsbündler sichtlich ohne Rückenbedeckung dasteh. Die Landesleitung des Bundes hat sich über den Nürnberger Vorfall beharrlich ausgesprochen. Lediglich die oberpfälzische Kreisleitung hat auf den Protest geantwortet, dabei aber nur ihr Bedauern darüber ausgesprochen, daß die Angelegenheit in der Öffentlichkeit behandelt worden ist.

Der offizielle Heimat- und Königsbund scheint also den Anschluß an das Balkenkreuz bereits vollzogen zu haben.

Reichsregierung und Arbeitslosigkeit

Eine Rede des Ministers Dietrich — Wirklich Taten statt Worte?

Auf der Dreifönig-Tagung der württembergischen Demokraten in Stuttgart hielt, wie die B. J. a. M. meldet, Reichsfinanzminister Dr. Dietrich eine Rede, in der er u. a. die Pläne und Absichten der Reichsregierung zum Arbeitslosenproblem erörterte. Ein System, das nicht imstande sei, mit der ungeheuren Arbeitslosigkeit aufzuräumen — erklärte der Minister — sei dem Untergang verfallen. Für Millionen Arbeitslose über drei Milliarden auszugeben, ohne einen Gegenwert zu bekommen, sei so ungeheuerlich, daß das Betreten neuer Wege gewagt werden müsse. Wenn wir zur Zeit in einem Monat eine Viertelmilliarde für die Arbeitslosen brauchen, so könnte es vielleicht angemessen sein, wenn man verfuhrte, mit diesem Betrage entweder die entscheidende Rohstoffproduktion anzukurbeln, oder aber eine verarbeitende Industrie, die besonders viel lebenswichtige Rohprodukte verbraucht, in Bewegung zu bringen. Ich sehe darin keine Subvention, wenn man, nachdem die Frage entschieden ist, wenn man anfangen will, das, was die Arbeitslosen kosten, zur Verfügung zu stellen, indem man für jeden arbeitslosen Angehörigen oder Arbeiter eine entsprechende Summe zuzahlt. Ich weiß, daß über diese Dinge der größte Sturm losbrechen wird; aber wo vier Millionen Menschen in Gefahr sind, in Verzweiflung zu geraten zu werden, sind Bedenken nichts und positive Maßnahmen alles. Wir brauchen die Dinge nicht für die Ewigkeit zu machen. Wir können sie einmal für ein Viertel- oder ein halbes Jahr probieren. Vor den Wunderrichtern, erklärte der Minister weiter, die dem Volke einreden, es gäbe neue Wege zur Beseitigung der Not, muß auf das entschiedenste gewarnt werden. Mit Geldtheorien und Reden von der Knetschhaft ist weniger als nicht anzukommen. Diejenigen, die heute an der Spitze des Reiches stehen, glauben an die Lebenskraft und Zukunft des deutschen Volkes. Wir haben nicht die Absicht, das Steuer aus der Hand zu geben. Wir sind entschlossen, uns durch das ungeheure Durch-einander im deutschen Volk und sein mandmal geradezu unverständliches Gebahren den Blick für das praktisch Mögliche nicht trüben zu lassen und den Kampf ebensosehr mit Ruhe wie mit Energie zu führen.

Die Rede des Herrn Reichsfinanzministers klingt recht froh und sie könnte sogar zu der Vermutung verleiten, die Reichsregierung wälze wirklich Pläne, die den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit energisch durchzuführen trachten. Wir stimmen Herrn Dietrich durchaus darin zu, daß es weitaus richtiger und auch das Gebotene ist, die Mittel der Allgemeinheit für Arbeitsbeschaffung statt für Unterstützungen aufzuwenden. Aber bisher haben wir leider sehen müssen, daß Verfüge der Reichsregierung in dieser Richtung von den Wirtschaftsführern wenn nicht direkt sabotiert, so doch gehemmt worden sind, und wir haben außerdem bisher gesehen müssen, daß der Reichsregierung die Energie dabei gekehrt hat, die sie in Zukunft nach Herrn Minister Dietrich angeblich zu entwickeln gedenkt.

Wir wissen sehr wohl, daß jeder Weg zur wirksamen Bekämpfung der Arbeitslosigkeit ein außerordentlich schwerer und anfänglicher, selbst im Falle des Erfolgs, auch ein undankbarer ist. Aber an die Bewältigung dieses Problems muß herangegangen werden, sonst muß unabänderlich eintreten, was Herr Dietrich am Montag in Stuttgart selbst gesagt hat, daß ein System dem Untergang verfallen ist, wenn es nicht imstande ist, mit der Arbeitslosigkeit aufzuräumen.

Aus der Bemerkung des Reichsfinanzministers, daß die

jetzige Reichsregierung nicht daran denke, das Steuer aus der Hand zu geben, könnte man schließen, daß sie nicht im geringsten gewillt ist, vor den nationalsozialistischen Beherrschern und Wählern klein beigugeben. Das braucht sie auch nicht, wenn sie die Kraft zum Entschluß, zur Selbstbehauptung und zur Aufrechterhaltung der bestehenden Staatsform hat. Aber der Herr Reichsfinanzminister braucht sich nicht zu beklagen, wenn man ihm und seinen Kollegen auch nach seiner Stuttgarter Rede sagt, daß die Reichsregierung dann wirklich und auch schnell handeln muß.

Die Berliner Wäcker bringen fast alle ausführliche Berichte über die Stuttgarter Rede des Reichsfinanzministers Dr. Dietrich. Ein Teil der Wäcker beschäftigt sich bereits in Leitartikeln bzw. in Kommentaren mit dem von dem Minister vorgeschlagenen Plan einer Lohnbefreiung zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

Der „Janusdeutsche“ bezeichnet die Rede als das bedeutendste politische Ereignis der letzten Wochen. Der Wille zu neuen Wegen in der Arbeitslosenfrage sei hoch erweckt. Schon jetzt müsse freilich vor unüberlegten Schritten gewarnt werden.

Der „Vorwärts“ spricht von einem „phantastischen Projekt“ und von „Wirtschaftsanfurbelung auf Kosten der Arbeitslosen“ und fragt, was während der Anfurbelung aus den Arbeitslosen werden solle, die keine Unterstützung erhielten.

Der „Volksanzeiger“ sieht trotz der Erklärung des Ministers, er wolle keine Subventionen, in seinem Vorschlag eine Subventionspolitik, gegen die ungeheure Bedenken vorlägen. Das Blatt bezeichnet die ganze Frage als noch nicht spruchreif.

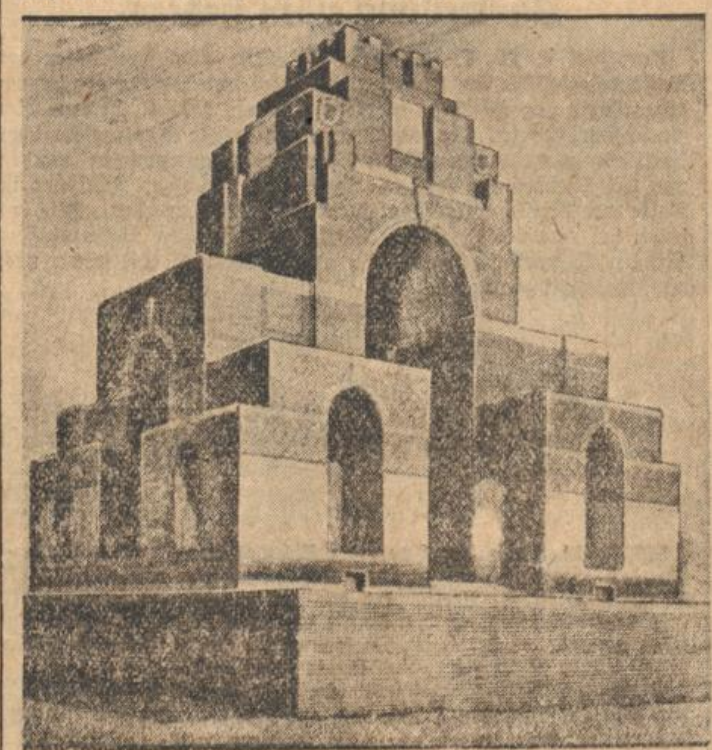
Das „Tageblatt“ nimmt an, daß der Finanzminister seine Gedanken nicht vorgetragen habe, ohne daß sie von den anderen Kabinettsmitgliedern wenigstens in ihren Grundzügen gebilligt seien. Zweifellos würden die Vorschläge Aufsehen und Widerspruch heraufzufen.

Am ausführlichsten beschäftigt sich der „Wochenkurier“ mit dem Plan. Das Blatt brinat unter der Ueberschrift „Berleht!“ einen Artikel „Von maßgebender industrieller Seite“, in dem die ernstesten Bedenken gegen den Plan erhoben werden. Der Artikel bezeichnet als den springenden Punkt die Sicherung dafür, daß nicht nur vorübergehend für eine kurze Zeit Arbeitslose beschäftigt würden, sondern daß sie dauernd wieder die Möglichkeit hätten, zu arbeiten. Wenn das nicht der Fall sei, so sei die Folge ein Zusammenbruch der noch gesunden Betriebe, denen weitere Mittel entzogen würden. Der Vorschlag läme auf nichts anderes heraus als auf eine weitgehende Subventionierung der privaten Betriebe mit öffentlichen Mitteln. Durch die Subvention werde der Selbstbittgedanken geradezu eingeschleiert. Es sei dann kein Wunder, wenn ein betragter Betrieb schließlich in die öffentliche Hand überginge. Zum Schluß fragt das Blatt, wo man die Mittel für den Plan hernehmen wolle.

Die Ausführungen, die der Reichsfinanzminister Dietrich auf der Tagung der württembergischen Demokraten in Stuttgart vorgetragen hat, waren nach seiner in einem Berliner Blatt veröffentlichten Neujahrsbotschaft zu erwarten. Wie wir hören, werden die Gedanken an das des Finanzministers von der Industrie abgelehnt. Alle die Bedenken, die noch unlängst der Reichshand der deutschen Industrie in seiner Denkschrift gegen die Subventionspolitik vorgetragen habe, träfen auf den Plan des Herrn Dietrich zu. Im übrigen sei einzuweisen nicht absehen, wie der Finanzminister seine Vorschläge mit der profänen Lage des Reiches in Einklang bringen wolle. Es sei zu befürchten, daß solche einseitigen noch nebelhafte Projekte das Vertrauen zur deutschen Wirtschaft schwer erschüttern.

Um Deutschlands Zahlungspflicht

In einem „Deutschland und der Youngplan“ überschriebenen Leitartikel behandelte Times aus der Neujahrsvorrede des Generals Croener an den Reichspräsidenten die Stelle, an der die Frage aufgeworfen wird, ob Deutschland imstande sein werde, die ihm auferlegten Lasten zu tragen. Times führt aus: Daß die hervorragende Gelegenheit des Neujahrsempfanges dazu ausersehen wurde, diese Frage offiziell anzusprechen, ist zweifellos darauf zurückzuführen, daß Dr. Brüning und seine Kollegen angesichts einer sehr heißen und schwierigen Lage im Innern mit Recht auf Erfolg bei der Durchführung ihrer wichtigen Aufgabe nur rechnen zu können glauben, wenn es ihnen gelinut, von dem extremen Hügel der nation-



Ein englisches Volkenträgerdenkmal für Frankreich nach dem Vorbild des Leipziger Völkerschlachtdenkmal. Entwurf für das britische Gefallenendenkmal in Thiepval bei Amiens. In Thiepval bei Amiens soll ein englisches Gefallenendenkmal errichtet werden, das über 60 Meter hoch sein soll. Die Kosten des Reiterdenkmals, dessen Entwurf an das Leipziger Völkerschlachtdenkmal erinnert, übersteigen 2,5 Millionen Mark.

alistischen Bewegung eine große Gruppe der gemäßigteren Richtung loszulassen, die seit Langem eine kräftigere Außenpolitik fordern. Das allgemeine Ziel einer solchen Politik ist natürlich die Abänderung des Versailleser Vertrages und besonders der wirtschaftlichen Vereinbarungen, die aus ihm hervorgegangen sind. Diese aus weiten Kreisen kommende Forderung nach irgend einer Art Befreiungspolitik, die die wirtschaftliche Erholung für den bemerksenswertesten Aufstieg der Nationalsozialistischen Partei gibt, ist durch den Fortschritt der Weltdepression sehr gestärkt worden. Das dauernde Sinken der Preise hat zweifellos die wirtschaftliche Last der Haager Annullitäten in einem Maße vergrößert, wie es die Youngplanhochverstandigen schwerlich voraussehen konnten, und Deutschland hat wahrheitsgemäß unter den Wirkungen der Weltdepression beinahe ebenso schwer gelitten wie England. Unter diesen Umständen ist es natürlich, daß die deutsche Regierung den Weg erwirkt, der zu einer Erleichterung der Last führen könnte.

Es könne indessen, so sagt Times weiter, beaweifelt werden, ob eine so deutliche Andeutung auf die Möglichkeit eines Moratoriums zur Erreichung dieses Zieles beitragen werde. Aus der Entstehungsgeschichte des Youngplans geht hervor, daß die Bestimmungen über ein Moratorium lediglich als letzte Zuflucht gemeint seien. Die Bestimmungen seien an die Stelle der Funktionen des Transfer-Ausschusses des Dawesplans getreten, um die Stabilität der deutschen Währung zu sichern und durch die Einteilung der Annuitäten in einen geschützten und einen ungegeschützten Teil (als Karaffell) worden, daß die Bestimmungen sich nicht auf die Natur der Reparationsverpflichtungen als solche, sondern lediglich auf den jährlichen Transfer besägen.

Nur eine Krisis, die so heftig sei, daß sie die wirtschaftliche Stabilität Deutschlands unmittelbar gefährde, könne demzufolge der deutschen Regierung die Berechtigung geben, die besondere Art von Zahlungsunfähigkeit zu erklären, die als Moratorium bezeichnet werde. Tatsächlich sei nun aber eine unerträgliche Anspannung des deutschen Budgets oder der ausländischen Wechselbestände der Reichsbank nicht eingetreten. Bei der zeitweiligen Krisis, die im letzten Sommer entstand, handelte es sich nicht um eine Unmöglichkeit, die Vertragsverpflichtungen zu erfüllen, sondern um eine Krisis des Vertrauens, wie sie durch vorzeitige Auflösung der Moratoriumsfrage hervorgerufen werden müsse. Die Politik, Schmers zu äußern, bevor man verlerkt sei, sei in einer Welt der Realpolitik gefährlich, so unemöglich sie auch erscheinen möge als Mittel, den Nationalsozialisten den Wind aus den Segeln zu nehmen. In wirtschaftlicher Beziehung könnte diese Politik nur dazu beitragen, gerade die Krisis herbeizuführen, gegen die ein Moratorium dienen soll, und in politischer Beziehung könnte sie nur die Solidarität der Gläubiger Deutschlands stärken, wie dies die letzten Erörterungen zwischen dem britischen und dem französischen Schahamt deutlich an kundigen.

Freistaat Baden

Koalitionserweiterung in Baden?

Zu der von uns gestern besprochenen Rede des Herrn Abgeordneten Steinle äußert sich auch der Badische Beobachter. Ihm hat es besonders die Stelle in der Steinle'schen Rede angetan, in der davon gesprochen wird, daß es eigentlich in Baden nichts mehr zu regieren, sondern nur noch zu verwalten gäbe, daß also der Begriff „Regierung“ für Baden so ziemlich seinen Sinn und Inhalt verloren habe. Demgegenüber erklärt der Beobachter:

„Wir im Zentrum vertreten allerdings grundsätzlich und energisch die Auffassung, daß Baden auch nach der geltenden Reichsverfassung noch ein Staat ist und daß es daher immer noch in diesem Staate nicht nur zu „verwalten“, sondern auch kraft eigenen Rechts noch manches zu „regieren“ gibt. Wir sind ferner der Meinung, daß die Regierung auch weiterhin nach unserer badischen Verfassung vom Landtage gewählt wird und von dessen Vertrauen getragen sein muß. Wir wenden uns entschieden dagegen, daß unsere Staatsregierung zu einer von Berlin dirigierten Provinzialverwaltung herabgemindert wird.“

Der Badische Beobachter glaubt aber nicht, daß die von ihm abgeleiteten Auffassungen des Herrn Abgeordneten Steinle ein Hindernis für eine Zusammenarbeit mit der Deutschen Volkspartei im Parlament und in der Regierung sein werde, „es sei denn, daß etwa die liberale Volkspartei in Baden in ihrer parlamentarischen und politischen Arbeit auf die Selbstentziehung Badens als Staat hinauswolle“. Daran anschließend betont der B. B., daß das Zentrum föderalistisch im Sinne einer Eigenstaatlichkeit der lebensfähigen Länder bleibe.

Unsere Stellungnahme zu der Frage Reich und Länder ist ja hinreichend bekannt, so daß sie hier nicht nochmals besonders betont zu werden braucht. Wie die Dinge augenblicklich in Deutschland liegen, kann aber auch der Reichstagsbesitzer nicht ganz der Gedanken erwehren, daß es zur Zeit auch Vorzüge haben kann, wenn lebensfähige Länder innerhalb des Reiches bestehen. Es wäre sogar möglich, daß in den nächsten Monaten für das Reich sehr viel davon abhängen kann, wenn Länder die ihnen innewohnende Kraft für das Reich einzusetzen vermögen. Wir glauben nicht fehl zu gehen mit der Annahme, daß die geistvollen Feinde der heutigen Staatsform einiges darum geben würden, wenn es kein solches Preußen geben würde, wie es zur Zeit besteht.

Ausfuhr Schweizerischer Energie an das Badenwerk

Der Schweizerischen Kraftübertragungs-A.G. in Bern ist die vorübergehende Bewilligung erteilt worden, maximal 8000 Kilowatt Ueberdruckenergie an die Badische Landeselektrizitätsverwaltungs-A.G. in Karlsruhe auszuführen. Die Ausfuhr erfolgt in der Zeit vom Samstag mittags 12 Uhr über Sonntag bis Montag früh 6 Uhr.

Gewerkschaftliches

Kündigungen im Reichsbahn-Ausbesserungswerk Schweiningen

23. Schweiningen, 5. Jan. Die Belegschaft des Reichsbahnausbesserungswerkes Schweiningen hat das neue Festschichtenabkommen der Deutschen Reichsbahngesellschaft abgelehnt. Die Belegschaft (über 600 Mann) hat die Kündigung erhalten bei gleichzeitiger Vorlegung eines neuen Arbeitsvertrages, worin für jeden Montag eine Festschicht ohne Lohnausgleich vorzulehen ist.

Verbindlichkeitserklärung des Schiedspruches für die württembergische Metallindustrie

Stuttgart, 6. Jan. Die vom Schlichter für Südwestdeutschland, Dr. Kimmich, auf heute nach Karlsruhe einberufenen Nachverhandlungen verliefen ergebnislos, da eine Vereinbarung der Parteien nicht zu erzielen war. Der Landeschlichter hat sich daraufhin entschlossen, den Schiedspruch vom 29. Dezember 1930 für verbindlich zu erklären. Damit hat der Schiedspruch rechtliche Gültigkeit erlangt. Das neue Lohnabkommen für die gesamte württembergische Metallindustrie regelt sich nun nach dem Schiedspruch, der für die Tarif- und Zeitlöhne eine Lohnermäßigung von 5 Prozent, für die Akkorde von 6 Prozent vorsieht. Bei der Nachverhandlung verwiesen die Gewerkschaftsvertreter erneut auf die umfangreichen Vorkleistungen der Arbeiter in der Metallindustrie, die gebracht wurden durch Akkordbasise großen Umfanges in den Betrieben und die erheblichen Leistungssteigerungen der Arbeiterkraft. Maschinenarbeitslosigkeit und Kurzarbeit hätten zudem zu starken Einkommensverminderungen an sich geführt.

Tarifikündigung für 500 000!

Der Lohnabbau in der Textilindustrie

Trotzdem die Textilunternehmer beim Aufbau der Tariflöhne nicht weit genug zurückblieben konnten, läßt auch sie die allgemeine Lohnabbaurare des Unternehmertums nicht ruhen. Auch sie glauben, durch Lohnabbau ihre an sich durchaus nicht geringen Gewinne noch weiter erhöhen zu müssen. Was schert es die Textilunternehmer, wenn sie durch ihre Lohnpolitik die Not und das Elend der Textilarbeiter in einer Weise verschärfen, daß es zur Katastrophe führen muß.

Überall kündigen die Textilunternehmer bzw. deren Verbände die Lohnsätze zum ersatzulässigen Termin. Zur besseren Uebersicht lassen wir die bis jetzt gekündigten Lohnsätze folgen:

Es sind insgesamt 48 Lohnsätze für 494 341 Beschäftigte von den Unternehmern gekündigt worden. Rechnet man noch die Tarifbestreite hinzu, in denen bereits in Lohnpolitischer Hinsicht ein tarifloser Zustand besteht, nämlich Württemberg, Baden, Delmenhorst (Tute), Stumental (Wollkammerei), Veggie (Färberei) und Zier (Lumpenfortieranstalt), so ergibt sich, daß Ende 1930 in 54 Tarifbestreite für 574 102 Beschäftigte die Lohnsätze strittig sind.

Soweit die Forderungen der Unternehmer bekannt sind, verlangen die Arbeitgeber des rechtsrheinischen Bezirkes einen Lohnabbau von 6 bis 15,5 Pfennigen. Das sind 13,5 bis 39 Prozent. Für den Bezirk

M. Gladbach, Rheintal und Umgegend fordern die Arbeitgeber die Wiedereinführung des Tarifs mit einem Gelohn von 56 Pfennig, wie er Mitte 1927 gegolten hat. Das bedeutet einen Lohnabbau von 13,8 bis 17,8 Prozent. Für die Bezirke Düren und Cuslicgen fordern die Arbeitgeber einen Lohnabbau von rund 13 Prozent, außerdem bedeutende Verschlechterungen der Akkordbestimmungen. Im Bezirk West-Thüringen fordern die Arbeitgeber die Zurückführung der Löhne auf den Stand vom 1. Februar 1927, also einen Gelohn von 53 Pfennig (bisher 63 Pfennig).

Von der Not und dem Elend der Textilarbeiter scheinen die Textilunternehmer keine Kenntnis zu besitzen. Sonst würden sie nicht den Mut aufbringen, die ohnehin niedrigen Textilarbeiterlöhne in solcher Weise kürzen zu wollen, trotzdem sie bereits in den letzten Jahren die durch den Fleiß und die Geschicklichkeit der Akkorbarbeiter erzielten Mehrerlöse in erheblicher Weise getrübt haben, wie es aus der Einabe des Deutschen Textilarbeiterverbandes an die Reichsregierung hervorgeht.

Dieser brutale Angriff der Textilunternehmer auf die Löhne der Arbeiter sollte für die Textilarbeiter eine Mahnung sein, sich noch mehr als bisher zusammenschließen zu energischem Widerstand. Dies kann nur gelingen durch Stärkung der Organisation, durch geschlossenen Beitritt zum Deutschen Textilarbeiterverband.

Beilegung des Lohnkonfliktes in der Kasseler Metallindustrie

Kassel, 6. Jan. Unter dem Vorsitz des stellvertretenden Schlichters für Hessen, Regierungsrats Dr. Kollath-Wiesbaden, fanden gestern Verhandlungen zur Beilegung des Lohnkonfliktes in der Kasseler Metallindustrie statt. Auf Grund der Vorschläge des Schlichters einigten sich die Parteien dahin, daß ab 12. Januar die Löhne in der Höhe von 85 auf 81 Pfennig für Tagelöhner herabgesetzt werden. Die prozentuale Verringerung der anderen Löhne ist ge-

ringer und beläuft sich auf 3 bis 4 Prozent. Die Akkorde sind um 6 Prozent gekürzt worden. Das Lohnabkommen soll bis zum 31. Juli 1931 Geltung haben.

Anrufung des Reichsarbeitsministers

wegen der Kündigung des Tarifes für die Angestellten des Reiches und Preußens

Der Reichsfinanzminister hat das Gehaltsabkommen des Reichsangestelltenvertrages zum 31. Januar gekündigt. Dem Vorgehen des Reichsfinanzministers hat sich für Preußen das preussische Finanzministerium angeschlossen. Die Ende Dezember zwischen dem Ministerium und dem am Tarifvertrag beteiligten Organisationsführern geführten Verhandlungen sind gescheitert. Wie der Gewerkschaftsbund der Angestellten mitteilt, haben die Angestelltenorganisationen nunmehr den Reichsarbeitsminister angerufen und die Einsetzung eines Schlichters beantragt.

Tarifikündigung bei der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung u. Arbeitslosenversicherung

Berlin, 6. Jan. (Eigene Meldung.) Die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat, wie der GdA-Präsident mitteilt, den am 29. Dezember 1927 mit den Angestelltenorganisationen abgeschlossenen Tarifvertrag zum 31. März gekündigt. Wie die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung erklärt, ist die Kündigung nicht zum Zwecke einer grundlegenden Änderung des Tarifvertrages erfolgt; sie soll vielmehr dazu dienen, einige dem Tarifwert anhaftende Mängel zu beseitigen. Man denkt hierbei u. a. daran, die Rechtsverhältnisse der Angestellten klar zu regeln, die vom den Vorgesetztenbehörden der Reichsanstalt übernommen wurden.

Schiedspruch für die badischen Fremdenheime

* Freiburg, 6. Jan. Der Schiedspruch für die badischen Fremdenheime ist vom Schlichter für Südwestdeutschland für verbindlich erklärt worden.

Ergebnislose Nachverhandlungen im Reichsarbeitsministerium

Berlin, 6. Jan. Im Reichsarbeitsministerium fanden gestern die Nachverhandlungen im Lohnkonflikt in der thüringischen Metallindustrie und im Lohnstreit der rheinisch-westfälischen Strassenbahner statt. In beiden Fällen verliefen die Verhandlungen ergebnislos. Die Entscheidung über die Verbindlichkeitserklärung der Schiedsprüche durch den zur Zeit im Ruhrgebiet weilenden Reichsarbeitsminister steht noch aus.

Volkswirtschaft

Kaiser-Kaiserslautern — Maschinenfabrik Gröner.

Kaiserslautern, 5. Jan. Entgegen anderslautenden Meldungen wird aus mitgeteilt, daß die Verhandlungen über ein etwaiges Zusammengehen der Maschinenfabrik Gröner A.G. Carlisle und der Kaiserlautern Maschinen- und Fahrradfabrik vormals Gebr. Kähler in Kaiserslautern noch schweben.



Der Drache Marxismus

Der Reichstagspräsident Paul Löbe hat eine volksrühmliche Schrift »Der Drache Marxismus« verfaßt. Er hat es verstanden, auf knappem Raum das Wesentliche des Marxismus darzustellen. Lesen Sie diese Broschüre! Für 10 Pf. ist sie in jeder Volksbuchhandlung, jedem SPD.-Sekretariat oder direkt in der Werbeabteilung der SPD. (Berlin SW 68, Lindenstraße 3) erhältlich.

Gartenborstadt Grünwintel

c. G. m. b. H.

Wir haben sofort bzw. zum 1. April 1931 zu vermieten:

In Grünwintel

1. Rechenhaus 3 Zimmer, Küche, Bad, Kammer, Bad u. Anbehör.

In Daxlanden

2. Zweifamilienwohnung mit Bad, Speisekammer, Toilettenkammer u. Zubeh.

Näheres in der Geschäftsstelle, Hauptstr. 2, oder

Stadtdirektion 2, oder

Montag und Freitag nachmittags von 3 1/2 bis 5 1/2 Uhr in Daxlanden

Hörmertstraße 23. 653

Der Vorstand.

Kindermehl

mit Gemüse

enthaltend

angt der Arzt!

Roth's

Gemüsewiesackmehl

in den Apotheken und Drogerien.

Meine bekannt guten Qualitätswaren kaufen Sie jetzt im

Inventur-Ausverkauf

vom 8. bis 19. Januar

zu ganz beispiellos billigen Preisen. Im Interesse einer schnellen Räumung meiner noch gut sortierten Lager in:

- | | | | | |
|-------------------------|------------------------|--------------------------|------------------|----------------|
| Damen-Mänteln mit Pelz | Wollenen Kleidern | Morgenröcken | Mädchen-Mänteln | Herren-Mänteln |
| Damen-Mänteln ohne Pelz | Seidenen Kleidern | Strickwaren | Mädchen-Kleidern | Herren-Anzügen |
| Uebergangs-Mänteln | Gesellschafts-Kleidern | Blusen, Kostümen, Röcken | Knaben-Anzügen | Knaben-Mänteln |

Eleganten Modell-Mänteln und Kleidern • Pelz-Bubikragen, Pelzkrawatten

Kleider- und Seidenstoffen • Anzugstoffen • Weißwaren • Aussteuer-Artikeln • Schlaf- und Steppdecken • Wäsche etc.

Preise so radikal herabgesetzt, daß der tiefste Preisstand,

den es seit Jahren gegeben hat, in diesem Ausverkauf zur Tatsache geworden ist

Überzeugen Sie sich persönlich von den gebotenen Vorteilen, Sie werden unbedingt überrascht sein.

Da mir an einer sorgfältigen Bedienung aller meiner Kunden sehr viel gelegen ist, bitte ich auch die Vormittagsstunden zum Einkauf nach Möglichkeit zu benützen

10% Rabatt auf alle nicht besonders reduzierten Waren

Carl Schöpft

Marktplatz

Gelegenheitskauf!

Schlafzimmer Eiche, moderne Form, wenig gebraucht, fast neu nur

475.-

Möbelhaus

Mark Kahn

Waldstraße 22

(neben Colosseum)

Auf Offerten wird für intelligente Jungen (Halbwaise) Lehrstelle bei einem Friseurmeister hier oder anderswärts gesucht. Best. Angebote unt. 824 an das Volksfreundbüro erbeten.

Mutter mit neugeborenem Kind, auch werdende Mütter, finden liebevolle Aufnahme bei billiger Berechnung Offerten unter Nr. 96 an d. Volksfreundbüro.

Partei-Nachrichten

Saueneberstein. Eine gut gelungene Versammlung hatte am letzten Sonntag die hiesige Ortsgruppe der SPD. aufzuweisen. Trotz der schlechten Zeiten und anderen Umständen war der Saal gut besetzt. Genosse Warrner Kappes (Karlsruhe) hatte das Referat übernommen. In fast zweistündigem Vortrag festelte Gen. Kappes die Jubel. Er ist vom vorigen Jahre her noch bestens bekannt. Mit dem Wirtschaftszusammenhang, der Weltkrise, Kapitalismus, Religion und Sozialismus befaßte sich der Redner eingehend. Daß er den Anwesenden aus dem Herzen gesprochen, bewies der Beifallstum am Schluß seiner Rede. Gen. Kappes wird hier immer wieder gerne gehört. Mit der Aufforderung an die Anwesenden, in Zukunft mitzubekommen und unsere Versammlungen zu besuchen, schloß Gen. Seiffried die gut verlaufene Veranstaltung.

Hörsing. Sonntag, 4. Jan., fand die diesjährige Parteigeneralversammlung statt. Der bisherige 1. Vorsitzende Gen. Krauß erstattete den Jahresbericht und Gen. Hermann Wiedemer den Kassenbericht. Da der bisherige 1. Vorsitzende Gen. Krauß wegen Ueberbürdung in seinem Betrieb den Vorsitz niederlegte, wurde bei der nachfolgenden Wahl Gen. Köbel einstimmig als 1. Vorsitzender gewählt. Der Vorstand besteht jetzt aus folgenden Mitgliedern: Köbel, 1. Vorsitzender, Koch, 2. Vorsitzender, Wiedemer, 1. Kassier, Paul Fid., 2. Kassier, Köbel, Schriftführer, Götsch, Kranz und Krauß, Beisitzer. Die Bibliothek übernahm Gen. Buchs. Gen. Köbel dankte dem bisherigen Vorsitzenden Gen. Krauß für seine für die Partei am Ort geleistete Arbeit und forderte sämtliche Mitglieder auf, auch ihm an die Hand zu gehen, um mit neuem Mut und Kraft mitzubekommen, unsere Idee im Ort vorwärts zu treiben zu helfen. Nach Schluß der Versammlung blieben die Genossen im Parteilokal noch bei einem Glas Bier gemütlich beisammen.

Jugend

An alle Ortsvereine der S.M.J. Mittelbadens!

Am Samstag und Sonntag, den 17. und 18. Januar 1931, findet im Jugendheim in Karlsruhe ein Kursus mit dem Thema **„Heimarbeit und praktische Arbeitsgestaltung“** statt. Wir bitten die Ortsvereinsvorsitzenden, die Delegierten sofort bei der Kreisleitung anzumelden. (Siehe letztes Rundschreiben.)

Ferner findet am 1. Februar in Rastatt unsere diesjährige Unterbezirkskonferenz statt. Anträge sind bis spätestens 20. Januar an die Kreisleitung zu senden. Wir bitten alle Ortsvereine, bis spätestens Mitte Januar die Hauptversammlung abzuhalten, damit bis zur Unterbezirkskonferenz die neuen Funktionäre gewählt sind. Näheres über die Konferenz senden wir den Ortsvereinen zu. Die Kreisleitung.

Theater und Musik

Badisches Landestheater. Ferdinand Bruckners Schauspiel „Elisabeth von England“ kommt am Donnerstag, 8. Januar, zur Wiederholung. Das Weihnachtsspiel „Der große Christoph“ wird als Nachmittagsvorstellung auf Dienstag, 6. Januar, wiederholt. Der Opernspielplan enthält die Operette „Der lustige Krieg“ von Joh. Strauß für Dienstag, 6., die Oper „Die Bohème“ von Puccini für Freitag, 9., und die Operette „Die schöne Helene“ von Offenbach für Samstag, 10. Januar; ferner als Nachmittagsvorstellung für auswärtige Klammeter die Oper „Der Evangelist“ von Kienzl und als Abendvorstellung Vorhänge „Jar und Zimmermann“ für Sonntag, 11. Januar. Im Konzertsaal wird am selben Tage die sich unerschütterter Jugkraft erfreuende Operette „Meine Schwester und ich“ wiederholt werden. — In der Oper befindet sich für den 20. Januar die Erstaufführung von Krenschs Oper „Das Leben des Dreißigjährigen Krieges“ und im Schauspiel das Drama „Der Mann, den sein Gewissen trieb“ von Maurice Rostand als drittes Stück des Sondermieten-„Zirkus“ Theater für den 14. Januar in Vorbereitung; ferner für den Konzertsaal die Operette „Wie werde ich reich und glücklich“ von Felix Joachimson, Musik von Mischa Szwedoff (25. Januar).

Frankfurter Künstlertheater für Rhein und Main. Als zweite Uraufführung dieser Spielzeit geht am Mittwoch, 7. Januar, im Stadttheater Frankfurt-Höchst die Komödie „Hänsel und Gretel“ von Werner Ickertmann in Szene. Regie: Fritz Richard Werthauer. Der Dichter wird der Aufführung, mit der die Feier des sechzigjährigen Jubiläums der Bühne verbunden ist, beiwohnen.

Tisch, Karlsruhe: „Wing wie net“
besteht die Parade, mit der das Warenhaus in den Inventurkampf geht. Ohne Rücksicht auf die schon seit Monaten vorgenommene Preisreduzierung für fast alle Artikel des täglichen Bedarfs sind die Preise zur Inventur noch weiter bedeutend herabgesetzt. Ein Blick in die Regale der Firma Hermann Zieg, Karlsruhe, wird Sie überzeugen, daß sich hier wieder eine außerordentliche Gelegenheit zu wirklich billigem Einkauf bietet.

Badische Landesversicherung

Die Landesversicherungsanstalt im Jahre 1930

Im Jahre 1929 hatte die Landesversicherungsanstalt Baden gemäß ihrem Geschäftsbericht noch über Einnahmen verfügt, die größer waren als die Ausgaben. In diesem Jahre dürfte das wohl nicht der Fall sein, auf Grund der schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse, wo für tausende und aber tausende von Arbeitlosen keine laufenden Beiträge mehr entrichtet werden.

An Beiträgen gingen im Jahre 1929 rund 37 405 000 M ein, an Zinsen 2 338 500 M. Das Reich übertrug aus Zollüberschüssen für Zwecke der Invalidenversicherung 980 000 M und für Kinderrenten 131 000 M. An Aufwendungen für die Kranken, die an Gemeinde-Kreisverbände usw. verbracht waren, kamen 1 377 000 M ein. Mit den Einnahmen der Kursumstände von Grundstücken, Straßendämmen usw. hatte die Landesversicherungsanstalt Baden eine

Gelanteinnahme von 42 485 184,76 M

In welcher Weise die Landesversicherungsanstalt Baden im Jahre 1929 in Erfüllung ihrer Aufgaben die eingegangenen Mittel verwandte zeigt folgendes: Zur **Auszahlung von Renten** wurden benötigt 26 381 043 M, für **Heilverfahren** 4 096 100,23 M, für **Verwaltung** 1 694 431,84 M, an sonstigen Ausgaben erwachsen 292 805,65 M. Die Gesamtausgaben betragen somit 32 464 381,10 M so daß ein **Ueberschuß** von 10 020 803,57 M verbleibt. Dieser Ueberschuß hätte sich nicht ergeben, wenn der vom Reich aus Zollüberschüssen zugewandte Betrag nicht gekommen wäre. Nach dem rechtmäßigen ordentlichen Einkommen durch Beiträge, Zinsen usw. ergäbe sich nur ein Ueberschuß von 7 531 837,59 M. Es liegt in der Natur der Sache, daß der größte Ausgabenbetrag durch Beschaffung der Renten entsteht. Am 1. Oktober 1929 trat eine Bestimmung in Kraft, monach die Steigerungssätze der geklebten Invalidenrenten erhöht wurden, was eine Mehrausgabe bereits aller Renten bedeutet.

Eine weitere Vermehrung der Ausgaben brachte die Aufhebung des Artikels 71 des Einführungsgesetzes zur Reichsversicherungsordnung, monach die Hinterbliebenen, der vor dem Jahre 1912 verstorbenen Versicherten, sowie die bis dahin Invalide gewordenen Hinterbliebenen, keine Rente bekamen. Siedurch kamen 1628 Hinterbliebenenrentenfälle neu hinzu. Eine gewisse Erleichterung brachte die **Herabsetzung der Wartelzeit in der Angestelltenversicherung**, indem nun dort das Ruhegeld gewährt wird, wenn bei 600 geklebten Monatsbeiträgen mindestens 300 Mitgliedsbeiträge sich befinden. Am Jahresschluß 1929 gewährte die Landesversicherungsanstalt Baden an versicherte Witwen und Waisen in 87 746 Fällen Rente. Es war dies gegenüber dem Jahre 1928 eine Zunahme von 5439 Fällen. Von diesen laufenden Rentenfällen wurden im Jahre 1929 17 467 behandelt und berücksichtigt. Genehmigt wurden 13 314, im Berufungsverfahren anerkannt 141. In weiteren 2316 Fällen war Berufung eingelegt und wurden hieron nur 117 Klägern durch Urteil die Rente zugesprochen und 2209 Rentenbewerber ihr Antrag abgelehnt. Andererseits erledigt wurden 1686 Rentenanträge.

Der Bericht der Landesversicherungsanstalt Baden gibt insbesondere in einem zahlreichen Tabellenmaterial manchen interessanten Einblick. Es ist von Interesse, wenn man feststellen kann, daß etwa über ein Drittel der Rentenempfänger die Zahlungen erhalten auf Grund der Erreichung des 65. Lebensjahres. Die vielen Ablehnungen betreffen also nur Fälle von Versicherten, die infolge von Erkrankung invalide sind. Ein recht erheblicher Teil wird, wie aus obiger Aufstellung zu ersehen ist, von der Landesversicherungsanstalt abgelehnt, weil angeblich Invalidität nicht eingetreten ist. Das Gesetz verlangt den Nachweis, daß ein Versicherter nicht mehr in der Lage ist, das gewöhnliche Lohnverdienst zu verdienen. In der heutigen Wirtschaftslage sind die Versicherten, deren Arbeitsfähigkeit durch Krankheit nennenswert herabgesetzt ist, in einer außerordentlich schlimmen Lage. In früherer Zeit konnte sogar ein Invalidenrentenempfänger bei der günstigen wirtschaftlichen Konjunktur durch kleinere Arbeiten sich noch etwas verdienen, heute kann dies ein Rentenbewerber nicht mehr. Erkennt der unterliegende Arzt eine Erwerbsunfähigkeit unter 66% Prozent, so kann diese Arbeitskraft doch keineswegs verworfen werden, da ja viele tausende voll arbeitsfähige Menschen ohne Arbeit sind. Aus dieser nüchternen Tatsache ergibt sich der große Mangel, der durch die im Gesetz verordnete Bestimmung bezüglich der 66%prozentigen Arbeitsunfähigkeit enthalten ist. Eine Verringerung der geklebten Bestimmung ist daher dringend erforderlich und es ist einfach unbegreiflich, daß man hier sich den veränderten wirtschaftlichen Verhältnissen nicht anpassen will.

Als eine der vornehmsten Aufgaben der Versicherung muß

die Bekämpfung der Invalidität

sein. In wirklich vorbildlicher Weise hat die Landesversicherungsanstalt Baden diese Aufgaben zu bewältigen gesucht. In tausenden von Fällen, wo Invalidität zu befürchten war, hat die Landesversicherungsanstalt durch Aufnahme der Versicherten in ihren mütterlichen Heilanstalten Erfolg und Gesundheit geben können. Diese Tätigkeit ist nicht nur allein für die Versicherten von segensreicher Wirkung, sondern auch die Gesellschaft und der Staat hat dadurch Gewinn. Alle Ausgaben, die aus diesem Zweck bei der Landesversicherungsanstalt entstanden sind, sind lediglich Aufwendungen, die in reichem Maße allen Teilen zugute kommt. Die

Zahl der Heilverfahren war demnach auch eine außerordentlich große, sie belief sich auf 19 140 Fälle. Die Aufwendungen betrugen hierfür 5 110 279 M.

Besüglich der Krankheiten ist festzustellen, daß die Lungenerkrankungen, wenn auch nicht an Zahl, so doch bezüglich der Kurdauer und der Kostenhöhe an erster Stelle stehen. Für 896 Männer und 1104 Frauen wurden Kuren in den Lungenerkrankungen der Landesversicherungsanstalt durchgeführt. Es ist nicht nur in Baden, sondern auch anderwärts in Deutschland festgestellt, daß die Zahl der Lungenerkrankungen in der Abnahme begriffen sind. Immerhin ist die obige Zahl noch eine ganz bedeutende, wenn sie auch um 3,75 Prozent gegenüber dem Jahre 1928 zurückgegangen ist.

Die Kuren selbst zeigen heute ein ganz anderes Bild, als vor etwa fünf bis dreißig Jahren. Dort wurden die Kuren höchstens auf einwöchige Dauer festgesetzt, während jetzt langfristige Kuren durchgeführt werden, die bis zu einem Jahr und noch länger dauern. In der Heilstätte Lungenheim wurde eine eingeweihte Kranke entlassen, die eine Kur von insgesamt 1183 Tagen durchgemacht hatte. Durch diese langfristigen Kuren ist selbstverständlich auch ein ganz anderer Erfolg gegenüber früher erzielt worden. Das trägt auch die aufs modernste und zweckmäßigste geschaffene Einrichtung der Heilanstalten und insbesondere natürlich die pflichttreue, hingebende Arbeit der Ärzte, des Pflegepersonals und aller Anwesenden in den Heilanstalten bei. Aus der Geschichte der badischen Heilanstalten ist mit Sicherheit zu entnehmen, daß 1. Lungentuberkulose heilbar ist, 2. daß die systematische Bekämpfung der Lungentuberkulose eine Abnahme dieser schrecklichen Volksseuche gebracht hat. Alle Mittel, die deshalb für Lungenerkrankungen aufgewendet werden, sind nicht umsonst gegeben, sondern haben zu den besten Erfolgen geführt.

Während also mit Genugtuung festzustellen ist, daß die Lungentuberkulose abnimmt, ist leider auch festzustellen, daß eine andere schwere Krankheit reiche Opfer an Menschenleben fordert, es ist dies der Krebs. Es hat sich zur

Bekämpfung des Krebses

ein badischer Landesverband gebildet und ist die Landesversicherungsanstalt durch ihren Präsidenten Karl Rauff für Bekämpfung des Krebses erfolgreich tätig. Es liegt in der Eigenart dieser Erkrankung, daß sie zu spät erkannt wird, so daß irgendwelche Heilungsverfahren am Ende und nur durch radikale Mittel (Operation) der Versuch zur Rettung des Lebens unternommen wird. Es sind daher im Berichtsjahre auch nur bei 13 Männern und 22 Frauen Heilverfahren gegen Krebskrankung durchgeführt worden.

Kuren für Rheumatismus, Gicht, Nerven usw. hat die Landesversicherungsanstalt im Jahre 1929 in 2138 Fällen für Versicherte durchgeführt und für 12 289 Personen Beiträge zur Bekämpfung künftiger Gebilte gegeben, wodurch schwere Magen- oder Darmkrankungen gebilligt oder gebessert wurden. Außer den oben genannten Aufwendungen an Kuren auch die Landesversicherungsanstalt zur Verfügung vorzeitiger Invalidität und zur Bekämpfung gesundheitlichen Verhältnissen der versicherungspflichtigen Bevölkerung folgende Beiträge an die zuständigen Verbände: Zur Bekämpfung der Tuberkulose rund 142 000 M, der Geschlechtskrankheiten 46 000 M, des Krebses 30 000 M, des Alkoholismus 1000 M für Gebrechlichkeitsfürsorge 14 000 M, Kinderfürsorge 145 000 M, zur allgemeinen Förderung der Gesundheitspflege 69 000 M.

Es würde zu weit führen, aus dem reichen statistischen Material Auszüge über die Ursache der Invalidität, über das Lebensalter und den Beruf der Versicherten zu machen und ist deshalb auf das Interessentum des Studiums des Jahresberichts zu empfehlen. Der Hauptgedanke, den man jedoch bei einem Ueberblick aus dem Geschäftsbericht der Landesversicherungsanstalt gewinnt, ist der, daß der Vorstand unter der tatkräftigen Leitung seines Präsidenten alles getan hat, um dem reichen Aufgabenbereich gerecht zu werden. Insbesondere sei lobend erwähnt, daß in der Leitung der Landesversicherungsanstalt (Vorstand und Ausschuss) Einmütigkeit darüber bestand, daß alles getan werden müsse, um den

Versicherten ihre Arbeitskraft zu erhalten, sie vor drohender Invalidität zu bewahren. Der Arbeiter hat die Invalidenversicherung, wenn er nicht mehr in der Lage infolge Alters, oder Krankheit sein Brot zu verdienen. Der Ausbau der Invalidenversicherung ist aber dringend erforderlich, denn infolge der fortgeschrittenen schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse kann dem invaliden Arbeiter der Lebensunterhalt durch die Rente nicht ermöglicht werden, wie es der Gesetzgeber vorgesehen ist, und es vor dem Kriege noch einigermaßen auch möglich gewesen ist.

An dem Ausbau des Gesetzes mitzuarbeiten, sind Väter und Reich gleich verpflichtet und wird dies auch geschehen, wenn die unerschütterlichen Klassen über zu hohe Lagen der Sozialversicherung verstimmt. Das Alter des Arbeiters muß einigermaßen geschützt sein, denn er hat auch Anspruch auf Leben, wenn er auch nicht mehr arbeiten kann, genau wie der verlorungsbedingte Arbeiter und Ansehtliche.

Inventur-Verkauf

Außergewöhnlich günstige Kaufgelegenheit

Die billigsten Preise seit vielen Jahren

10%

Rabatt auf alle nicht farbig gekennzeichneten Waren

Herren-Anzug- und Mantelstoffe, Damenstoffe in Wolle, Seide, Samt, Baumwollstoffe, Wäschestoffe für Tisch-, Leib-, Bettwäsche, Gardinen, Steppdecken in Satin und Kunstseide, Pelzimitate, Taschentücher, Dekorationsstoffe, Bettvorlagen



Kundenz-Kredit Karlsruhe

LEIPHEIMER & MENDE

Vom 8. bis 19. Januar auf alle Waren: Bettstellen, Matratzen, Deckbetten, Kissen, Federn, Daunendecken, Patentröste usw. **10%**
Lieferung frei! **Betten-Buchdahl** KARLSRUHE Kaiserstrasse 164

Aus aller Welt

Der Ozean von einem Geschwader überflogen

Rom, 6. Jan. Das von General Balbo befehligte italienische Flugzeuggeschwader ist heute Nacht 2 Uhr Greenwicher Zeit in Soloma (Portugiesisch-Guinea) nach Port Natal (Brasilien) gekehrt.

Neuport, 6. Jan. Wie Associated Press aus Fernando de Noronha berichtet, haben zehn Flugzeuge des von General Balbo befehligten italienischen Flugzeuggeschwaders, das sich auf dem Fluge nach Brasilien befindet, die Insel in der Richtung auf das brasilianische Festland überflogen. Die übrigen zwei Flugzeuge werden noch erwartet.

Rom, 6. Jan. Nach einer Jocher in Rom eingelaufenen radiotelegraphischen Meldung sind die beiden letzten italienischen Flugzeuge aufgefunden worden. Sie wurden von einem der italienischen Aufklärungsflugzeuge, die zur letzten Orientierung und Sikkoführung auf der Strecke Soloma-Port Natal stationiert waren, in leicht beschädigtem Zustande ins Schlepptau genommen. Die Befreiung der beiden Flugzeuge ist unverfehrt.

Rom, 6. Jan. Die ersten zehn Flugzeuge des zwölf Maschinen umfassenden italienischen Geschwaders, die heute nachmittags 5 Uhr Greenwicher Zeit über den Inseln Fernando de Noronha gesichtet wurden, sind 19.10 Uhr an der südamerikanischen Küste in Port Natal einetroffen. Der Atlantische Ozean wurde damit auf einer Strecke von 3000 Kilometern in 17 Stunden überflogen. Die zum Empfang der Landstunde zugereisten zahlreichen Italiener haben den Fliegern einen begeisterten Empfang bereitet.

Die Opfer des Taifuns auf den Philippinen

Manila, 6. Jan. Während des schweren Taifuns, der im Herzen der Philippinen wütete, sind nach den letzten Meldungen mindestens 150 Personen umgekommen. Davon sind 27 ertrunken, als der Dampfer „Rosario“ unterging und etwa 30 an Bord gesunkener Fischerboote. Der Sachschaden beträgt mindestens 1.250.000 Dollar.

Schmelzung der Weltmeistertitel aberkannt

Neuport, 6. Jan. Die Athletik-Kommission des Staates Neuport hat beschlossen, dem deutschen Schwergewichtsweltmeister Max Schmeling den Weltmeistertitel aberkennen. Der Beschluss der Kommission kann Geltung nur für den Staal Neuport beanspruchen.

Eindbruch in ein Waffengeschäft — Die Täter gefasst

Birmans, 6. Jan. Wie man jetzt erst erfährt, ist in der Silberradtstadt die kleine Waffenhändler Alexander ein Eindbruch erlitten worden. Den Dieben fiel große Beute in die Hände, darunter eine Anzahl Browning- und Flobertpistolen, Wappenzylinder und viel Munition. Der Täterschaft der Kriminalpolizei gelang es, als Täter drei 20 und 21 Jahre alte Fabrikarbeiter festzunehmen. Die Waffen, die die Wurzeln im Walde bei Birmans herangezogen hatten, konnten zum großen Teil wieder beigebracht werden. Die jungen Burische sollen der KPD. angehören bzw. mit dieser Bewegung sympathisieren.

11 Millionen Franken Steuerhinterziehungen

Strasbourg, 6. Jan. Vor einigen Tagen wurde mitgeteilt, daß bei einer Großrauberi in der Umgegend von Strabura Steuerhinterziehungen entdeckt worden seien, die wie die Neue Welt zu berichten weiß, etwa 11 Millionen Franken betragen. Es handelt sich um die Brunerei Fischer in Schiltigheim.

Wirbelsturmkatastrophe in Amerika

Neuport, 5. Jan. Bei einem Wirbelsturm, der heute nachmittags den Bezirk Rodingham in Nord-Karolina heimstürzte, fanden fünf Meere den Tod. Viele Häuser wurden zerstört.

50 russische Fischer vom Eise abgetrieben

Moskau, 6. Jan. Im Kaspischen Meer wurden 50 Fischer mit ihren Fährten auf dem Eise abgetrieben. Mehrere Dampfer und ein Flugzeug wurden, wie die Telegrammagentur der Sowjetunion berichtet, zur Rettungsaktion aufboten.

Letzte Nachrichten

Der französische Finanzskandal

Paris, 7. Jan. (Funkdienst.) Der Dienstag hat im Duxtr-Staue eine Reihe neuer sensationeller Enthüllungen gebracht. Die parlamentarische Untersuchungskommission hatte schon vor mehreren Monaten vom Finanzministerium die Aufstellung einer Liste verlangt, in der alle Parlamentarier, die je für die Verzeihung eines Auslandswertes eingetreten seien, verzeichnet werden sollten. Diese Liste war schon unter Tardieus Regierung vom Finanzminister Renaud besonnen worden. Ihre Vollendung ist vorläufig noch nicht abzusehen. Am Dienstag abend wurde aber bekannt, daß schon jetzt folgende Namen festgesetzt worden sind: Tardieu, Marin, Maun, David und Haitinger. Das Bekanntwerden dieser Namen hat in der Untersuchungskommission zu arder Aufregung Anlaß. Der Vorsitzende der Kommission, Mareng, erklärte, daß seine amtliche Schuld sich darauf beschränkt habe, einen Brief um Aufklärung über einen Börsenwert, den ihm einer seiner Wähler geschickt habe, an das Finanzministerium weiterzugeben zu haben. Die reaktionäre Presse behauptet, daß die Intention Tardieus weiter nichts gewesen sei, als die amtliche Weiterführung eines ins Finanzministerium vertriehenen Dokuments zum Finanzministerium. Weiter behaupten die reaktionären Wähler, daß auch der angeblliche Ministerpräsident im Kabinett Steca, Viktor Borel, mehrfach für verchiedene italienische Werte sich verwandt habe.

Damit sind die Enthüllungen aber noch nicht zu Ende. Eine Unterkommission der parlamentarischen Untersuchungskommission hat in der Ausschaltung der Duxtr-Bank einige neue Entdeckungen gemacht. Sie hat festgestellt, daß der Privatsekretär Tardieus, ein gewisser Milot, von Duxtri abmonatlich ein Gehalt von 5000 fr. bezog. Vom Oktober 1928 ab hat Milot auf diese Weise einen Gehaltsverdienst von 120.000 fr. erworben. Weiter fand man einen Kassenheben von 200.000 fr.

Aus dem Hitlerlager

Ein Stimmungsbild aus den Kampfformationen der Hakenkreuzler

Mag auch die militärisch-organisierte Disziplin unter den Hitlermannschaften noch so groß sein, und mögen sie auch förmlich dazu gezwungen werden, im allgemeinen das Maul zu halten und alles gut und herrlich zu finden, was von der Führung befohlen wird, so weiß man doch, daß auch im Hitlerlager nicht eitel Freude und Zufriedenheit besteht. Unserem Parteiorgan in Hannover, dem Volkswille, ist das nachstehend wiedergegebene Schreiben auf den Redaktionsbüchse, das immerhin als Stimmungsbild aus dem Hitlerlager Beachtung verdient. Es lautet:

Berlin, den 12. Dezember 1930.

Va., SA-Kameraden!

Die Jocher beendete Tagung des Reichstages hat unsere Ausführungen im Schreiben vom 18. November so klar bekräftigt, daß es klarer kaum noch möglich ist. 107 Abgeordnete haben wir nun schon glücklich — und was tun und erreichen sie? In den Reichstagsverhandlungen gebärden sie sich noch revolutionärer als revolutionär, denn das macht ja einen so schönen und vorwärtlichen Eindruck auf die Wähler und Va., um so schneller legen sie aber ihre revolutionäre Miene — wie einen Anzug, den man wechsell ihre revolutionäre Miene — wie einen Anzug, den man wechsell schnell genug kann es gehen, wenn sie — fast ist man verführt zu sagen in „falscher Welt“ — zur Reife eilen; um die Tagelöhner einzubeziehen und sich dann in seinen Autos und in glänzend gearbeiteten Gesellschaftswagen in die Theater und Bars zu begeben. Selbst hitlerische Zeitungen, wie 12-Uhr-Mittag vom 8. Dezember, machen sich über darüber lustig, wie Dr. Goebbels sich in der Städtischen Oper amüsiert, während die Va. am Hofendplatz gegen den Film „Im Westen nichts Neues“ demonstrieren.

Es muß doch so schön sein, im Smotina auf den besten Klappstühlen sich den Bourgeois zu präsentieren und sich während der Pausen in den Wandelgängen mit den „Kollegen“ von der Deutschnationalen und der Deutschen „Volkspartei“ den Großarariern, Industriellen und reaktionären Beamten begrüßen und von den netten Barbaren sich als M. d. R. bewundern zu lassen. Wohrtich: Es ist eine Lust, so leben.

Kämpfen wir dafür für unsere nationalsozialistische Idee? Oder wir, damit es unseren Führern nur recht und gut, Kraft, Zeit und Geld — stets einfaßbereit auch mit unserem Leben? Va., SA-Kameraden!

Wacht mit uns Front gegen diese Auswüchse! Duldet auch nicht, daß jeder Herneoz unter unseren „Führern“ sich aus Mitteln der Bewegung einen Luxuskraswagen kauft. Wir sind gewiß die letzten, die sich dagegen wenden würden, daß sich die Bewegung jeden Fortschritt der Technik zu eigen macht, dazu gehören natürlich auch heute Automobile. Ist es aber nötig, daß das Geld durch den Ankauf luxuriöser aussehender Wagen für einzelne Führer verschwendet wird, die dank unseres Dofermutes schon soviel so bezahlte Stellen in der Partei bekleiden?

In unserem nationalsozialistischen Jahrbuch 1931 redet Dr. Goebbels mit Recht dem neuen nationalsozialistischen Lebensstil das Wort und wendet sich gegen die übliche Speckermantel, auf Ausgehensknäulen und Bierstiefeln usw. die Gesinnung zur Schau zu tragen.

Was tut er aber selbst? Nach vor kurzem brachte der Angriff Annoncen, in denen Gebüßausbederformen in Hakenkreuzform anpreisend wurden. Der Wöfische Beobachter unseres Adolf Hitler verkauft für den Preis der Anzeigen die Gesinnung in alischer Weise.

Schlimm genug auch, daß Dr. Fried sich neuerdings zum Hüter des Versailles Vertrages aufwirft. Nie haben wir die Rechtmäßigkeit des Vertrages sogenannter „militärischer Leubungen“ anerkannt. Fried aber beantragt, das Verbot der Reichsbannertruppe Gera in Thüringen wegen solcher Leubungen und benutzt sich dabei auf den Versailles Schandvertrag, der doch das beste Agitationsmittel für den Aufstieg unserer Partei ist. Ist Fried so dumm, nicht zu begreifen, daß er damit der schwarzroten Koalition in Preußen das Recht zuerkennt, unsere SA. zu verbieten, wenn wir bei Ausmäzigen Leubungen machen, die angeblich militärisch sind? Oder verzät er demüt unser außenpolitisches Programm durch nummliche Anerkennung des Versailles Vertrages? „Gegen Dummheit kämpfen Götter selbst vergebens!“

Sie — die Dummheit — würde ihn gewiß entschuldigen, nicht aber unsere Bewegung, die solche Leute als Führer duldet. Für die bewusste Anerkennung des Versailles Vertrages gibt es überhaupt keine Entschuldigung.

Warum bevorzugt man aber auch immer wieder Akademiker bei der Besetzung wichtiger Führerstellungen? Auch in Berlin sieht es in dieser Hinsicht übel aus. Einen Doktor der Philosophie haben wir als Gauleiter zwei Studenträte in maßgebender Position im Gaubüro, Steichrommler werden fähigen Arbeitern bevorzugt. Unseren Va. Engel lassen die Bonzen der Gauleitung gütigerweise in der Betriebszellenbewegung arbeiten. Da ist Engel unter feinesgleichen. Das Gaubüro und die Gauführung werden aber möglichst arbeiterfrei gehalten. Wozu nennen wir uns eigentlich Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei? Damit die Herren Akademiker die Führerposten bekleiden?

Männer ohne Ansehen der sogenannten „Bildung“, die doch meist nur Lünche ist, brauchen wir an der Spitze. Keine Akademiker, keine Wajchlappen. Erst recht nicht an der Spitze des obersten Führers der Partei. Ist es eines deutschen Mannes würdig, wenn er bei jeder Gelegenheit — sei es auch nur aus Theaterpielerei — Tränen vergießt? Ihr, die ihr damals Anfang September an der Versammlung der SA. im Kleberereinsbau teilnahm, merdet euch erinnern, wie Adolf Hitler unter Versehen von Tränen uns beschwor, Zwietracht und Streit zu vergessen und einig weiter zu kämpfen. Das gleiche Schauspiel hat sich am 30. November bei der Besprechung der oberen SA-Führer in München sogar zweimal wiederholt. Das erstemal, als er von einem SA-Kameraden sprach, den er wegen Verfehlens aus der Partei ausgeschloffen hatte. Das zweitemal, als er von Opfern redete, die er als Führer der Bewegung dieser brinn. Ihm sei als Führer der Bewegung jede Lebensfreude genommen, beteuerte er unter Tränen.

Ist das das Ideal eines echten deutschen und mutigen Mannes, der schon in der Parteiarbeit physische Anwandlungen bekommt? Was soll erst im Dritten Reich werden? Heil!

Einige Va. und SA-Kameraden.

Solange die aktiven Mitläufer Hitlers sich in dem Gla uhen befinden, daß bei ihnen ganz systematisch groß gezüchtet wird, daß in verhältnismäßig kurzer Zeit die Nationalsozialisten die Macht im Reiche und in den Ländern erhalten werden, solange werden auch größere Kreise von Mißvergnügten im Hitlerlager für die Hitlerpartei keinerlei Gefahr bedeuten. Wenn aber Hitler in absehbarer Zeit weder auf „legalem“ Wege noch auf dem eines Putzsches die Macht erlangt, dann ist eine allgemeine Meuterei innerhalb der hitlerischen Heerscharen natürlicherweise ganz unvermeidlich. Das weiß man im Stabe des Herrn Hitler sehr wohl und aus diesem Grunde wird intensiv daran gearbeitet, die aktiven Anhänger möglichst so fest in die Hand zu bekommen, daß eine Meuterei unter ihnen nur schwer aufkommen kann.

In diesem Zusammenhang sei bemerkt, daß auch wir in der letzten Zeit wiederholt junge Leute auf der Redaktion bei uns sahen, die aktiv bei den Hakenkreuzlern tätig waren und die uns ganz interessante Schilderungen über die Karlsruhe Hakenkreuzler gegeben haben. Zur geeigneten Zeit werden wir von den uns gegebenen Schilderungen entsprechenden Gebrauch machen. Trotzdem nun die Hakenkreuzler andere und besonders sozialdemokratische Zeitungen nicht lesen sollen, wissen wir doch, daß ein Teil von ihnen an der verbotenen Frucht nascht. Und darum geben wir das oben abgedruckte Stimmungsbild wieder, damit auch Karlsruher Hakenkreuzler erfahren, daß nicht nur unter ihnen, sondern auch andermwärts Mißstimmung herrscht.

Verantwortlich: Georg Schöpslin. Verantwortlich: Volkst, Freistaat Baden, Volkswirtschaft, Aus aller Welt, Letzte Nachrichten; S. Gräbneraum, Landtag, Gewerkschaftliches, Familien, Partei, Kleinhabliche Chronik, Kurz Mitteilungen, Fußball, Gerichtskettung, Feuilleton, Die Welt der Frau; Hermann Winter, Groß-Rastruhe, Gemeindepolitik, Soziale Rundschau, Sport und Spiel, Sozialistisches Jugendwort, Schmal und Wandern, Anstufje; Josef Eisele. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Krüger. Sämtliche wohnhaft in Karlsruhe in Baden. Druck und Verlag: Verlagsdruckerei Volksfreund und G.m.b.H., Karlsruhe.

Ganz Große Sache

unser Inventur-AUSVERKAUF

Beginn Donnerstag

Filzhüte und Kappen	50 ¹ / ₂
Ausgearbeitete Filzhüte (darunter grosse Mengen in blau)	2,90 3,90
Samtkappen und Hüte	2,50 3,90
Haar- und Velourhüte	7,90
Pelze und Felle fast geschenkt	

10% auf alle Waren, die nicht dem Inventur-Ausverkauf unterstehen 10%

Gulmann

Geschwister Karlsruhe · Ecke Kaiser und Waldstrasse
 Das führende Haus für Damenhüte

Manufaktur-Überblick

8. bis 19. Januar 1931

Rekord der Preissenkung

Manufakturwaren

Hemdenflanel	Meter 75.7	50.7	38.7
Unterrock-Velour	Mtr. 95.7	75.7	48.7
Crêpe-Finette	Meter 85.7		48.7
Bettkattun 80 cm breit	Meter 65.7		48.7
Damast 130 cm breit	Mtr. 1.45	95.7	85.7
Hemdentuch	Meter 68.7	48.7	28.7
Schürzenstoff 115 cm breit	Mtr. 95.7		72.7

Gardinen

Landhausgardine 65 cm breit, weiß kariert	Meter	25.7	
Landhausgardine 75 cm breit, bunt, weiß	Meter	95.7	
Etamin 150 cm breit, w. kariert	Mtr.	45.7	
Galorio-Behang m. Eins. u. Spitze	M.	20.7	
1 Biber-Bettuch 140/190 cm	Stück	1.75	
1 Schlafdecke 140/190 cm	Stück	1.65	
1 Tischdecke Zefir, 130/160 cm	Stück	1.75	

Handarbeiten

Kissen schw. u. farb.	95.7	85.7	50.7
Mitteldecke bunt, best.			95.7
Küchenwandschoner			95.7
Kaffeewärmerhüllen			95.7

Lederwaren

Damen-Handtaschen in versch. Ausführungen	75.7	
Einkaufstaschen schwarz u. braun	95.7	
Geldbeutel echt Leder	50.7	
1 Posten Kinderschnallenschuhe Größe 17-22	1.20	Größe 23-25 1.40

Handschuhe / Stümpfe

Damen-Unterziehstrümpfe	Paar	48.7
Damenstrümpfe	Wasehkunstseide plattiert	85.7
Damenstrümpfe	Wolle platt., Paar	1.20
Damenstrümpfe	künstl. Wasehseide eines Gewebe. P.	1.25
Damen-Strumpfgamaschen	Trikot	1.25
Herrnsocken bunt gemustert	P.	48.7
Herrnsocken r. Wolle, gestr. grau	78.7	
Herrnsocken Wolle plattiert	Paar	85.7
Damen-Handschuhe mit Trikotseidenabblättern	75.7	
Damen-Handschuhe	Wolle gestr. farbig, Paar	90.7

Herrn-Artikel

1 Posten Oberhemden farbig mit Krause und Binder	2.95	
1 Posten Sportheimden	95.7	
1 Paar Herr.-Hosenträger	50.7	
1 Selbstbinder Kunstseide	75.7	40.7

Weisse Damen-Wäsche

Damenhemd mit Stickerei	95.7
Damenhemd Baist mit Val.-Spitzen	1.50
5 Damen-Binden zerschrift	95.7

Modewaren / Spitzen

Kleider-Kragen Kunst.-Rips	30.7
Fichu Kunstseiden-Rips	75.7
Lackgürtel moderne Farben	15.7
Halsketten farbig	25.7
Unterrock-Stickerel ca. 15 cm breit	35.7
2 1/2 m-Stickerel ca. 4 cm breit	50.7
Kloppelchen für Kleider	30.7
Kissen-Einsätze mit Schrift	22.7

Kurzwaren

Maschinenfaden schwarz und weiß 200 Meter-Rolle	10.7	
Handfaden schw. u. weiß, 100 Meter	10.7	
Reihgarn 20 gr. Spule	10.7	
Stecknadeln 100 gr. Dose	25.7	
Schuhnester 100 cm lang, 10 Paar	25.7	
Damen-Strumpfhalter	Paar	25.7
Sockenhalter	Paar	15.7
Wäscheknöpfe 4 Dtzd. sort., Karton	25.7	

Trikotagen

Herrn-Einsatzhemd	1.95
Herrn-Jacke wollgemischt	1.40
Herrn-Hose wollgemischt	1.20
Damenschlüpfer mit anger. Futter	95.7
Damenschlüpfer mit Pilschlutter	1.70
Damen-Hemdtricot	90.7
Damenschlüpfer Kunstseide	95.7

Haushalt / Spielwaren

Fleischtopfe Em. 26 cm	1.95	20 cm 95.7
Salatseither Größe 24 cm	85.7	
Elmer grau	85.7	
Steingut-Teller	15.7	13.7
Tassen bunt	13.7	weiss 11.7
1 Satz Schlüsselsteingut	95.7	
1 Besteckkasten	95.7	
Rothaarbesen	Stück	1.20
Handbesen	Stück	1.20
1 Holzauto	95.7	60.7
Bilderbaukasten	95.7	
Puppen mit Schlaufen	50.7	
1 gr. Posten Bilderbücher	10.7	

10% Rabatt
auf alle nicht im Preise ermäßigten Waren
mit Ausnahme weniger Markenartikel.

SCHMOLLER
Das Haus, in dem Sie gut u. preiswert kaufen

Nächste Woche!
Garantiert 16./17. Jan. Ziehung
Wohlfahrts-Geld-Lotterie
3712 Gewinne u. 2 Prämien
12500
6000
5000
Preis d. Pfg., Doppellos 1.-, Porto u. Liste 30 Pfg.
Stürmer Mannheim 0 7, 11
Postfach 17443 Karlsruhe
u. alle Verkaufsstellen

Jakob Leonhard
Kuppurrer Straße 90 / Telefon 4942
Ausführung von elektrischen Kraft- u. Lichtenanlagen für Industrie und Hausbedarf
Beleuchtungs-Körper und Motore
Installations - Materialien
Randfunk-Empfangsgeräte

Ämtliche Bekanntmachungen

Das Konturverfahren über das Vermögen der Firma Gehr. Jos. Racht, in Karlsruhe, Adlerstraße 32, alleiniger Inhaber-Apotheker Oswald Ritter-Walff in Karlsruhe, Adlerstr. 32, wurde nach Abhaltung des Schlichterminuts aufgehoben.

Karlsruhe, den 31. Dezember 1930.

Geschäftsstelle des Amtsgerichts A 5.

Zu Kontur über das Vermögen des Hauptmanns a. D. Otto Haug konnte die unterm 28. Oktober 1930 in der "Karlsruher Zeitung" veröffentlichte Ausschüttung nicht stattfinden, nachdem innerhalb der an demselben Tage festgesetzten Frist ein Gläubiger gegen mich Klage auf Festsetzung einer Forderung von 23.250.- erhoben hat.

Es kann nunmehr lediglich die Hälfte der ursprünglichen Summe verteilt werden. Zur Verteilung gelangen 11661.- M.R. In berücksichtigten sind M.R. 73871, nicht bevorrechtigte Forderungen.

Das Verzeichnis der zu berücksichtigenden Forderungen kann auf der Geschäftsstelle A 5 des hiesigen Amtsgerichts eingesehen werden.

Karlsruhe, den 6. Januar 1931. 1000

Der Konturverwalter:
Dr. Seppel, Rechtsanwalt

Dantfagung.

Für die Enthebung von Neujahrswünschen, Neujahrskarten usw. sind folgende weitere Beiträge eingegangen:

Baumweller, Karl & Sohn, Schreybs Gäßchen, Waldstraße 5 M.R., Böhmer, Ludwig, Bleichnermeister 15 M.R., Strupp, Josef, Baugetriebe m. B. G. 10 M.R., Müller, Alois, Mineralwasserfabrik, Rheinstraße 42 4 M.R., Oberle, Karl, Malermeister, Hebelstraße 2 M.R., Familie Rudi - Schreiner Karl Rudi - 2 M.R., Schneider, Bürgermeister 5 M.R., Siebold, Alton und Familie 2 M.R., Wolf, Karl, Fr. med. Konradin-Preuter-Straße 3, 2 M.R.

Für diese Zusammenfagung spreche ich den verbindlichen Dant aus.

Karlsruhe, den 6. Januar 1931. 181

Der Oberbürgermeister.

Vergebung der Festhallejale

Die Vereine, Gesellschaften usw. die im Winter 1931/32 (1. Oktober 1931 - 30. April 1932) die Festhallejale zu benutzen gedenken, werden gebeten, uns spätestens zum 1. Februar d. J. mitzuteilen, wann und zu welcher Vergütung sie die Festhalle (großer oder kleiner Saal) mieten wollen. Nach Eingang der Vergütungen erfolgt die Vergabe durch eine dazu bestimmte Kommission. Um genaue Anfahrts (Straße und Hausnummer) wird gebeten.

Karlsruhe, den 2. Januar 1931

Städtisches Gartenamt

Es wird eingeschlagen!

Der Blitz ist unser Signal der großen Räumung. Das Preisgefülle wird zusammenstürzen und nur Splitterpreise werden übrig bleiben. Sie müssen diese Gewalt-Räumung im Inventur-Verkauf ausnützen, denn es handelt sich um unjete guten Qualitäten, die Sie zu Bruchteilen der früheren Preise kaufen können.

Beachten Sie die nächste Anzeige!

Donnerstag 7./9. zu

„Boländer“
DAS HAUS DER GUTEN WEB-WAREN

Konservatorium Post für Musik
Dir. Herr. Post, staatlich anerkannter Musikpädagoge für Violine - Seminarstraße 3, Telefon Nr. 1540.
Ausbildung in allen Fächern der Musik. Siche Prospekt. Beginn des Unterrichts: Mittwoch, den 7. Januar. Auch Abend-Unterricht - Anmeldungen täglich. 98

Bis zur letzten Minute

sollten Sie durch Inserate werben. Es gibt viele Menschen, die sich immer erst im letzten Augenblick entscheiden können. Diese Menschen sind in der Regel gute Käufer. Das beste Werbemittel ist die Anzeige im Volksfreund

Militarismus ohne Maske

Bericht von einem furchtbaren Erleben ist das Buch des ehemaligen Fremdenlegionärs **Alots Noid**

Die Hölle von Cayenne

Ohne literarischen Ehrgeiz, schlicht und ehrlich, erzählt ein mittelbadischer Proletarier, was er in der Fremdenlegion, bei Abd el Krim und in der französischen Strafkolonie Cayenne erlebt hat. Das Buch wird durch seine erregende Tatsachensprache zu einer leidenschaftlichen Anklage gegen den Militarismus und den militärischen Strafvollzug, erhoben in dem Sonderfall der "Legion". Es ist gleichzeitig Anklage und Warnung und muß von Alt und Jung gelesen werden.

Preis karton. bei 192 Seiten mit fünf lebenswahren Zeichnungen und einem Umschlagbil. **RM. 2.70**

Volksfreund-Buchhandlung
Karlsruhe i. B. Waldstraße 28 Fernruf 7020/21.

Kaffee Bauer

Heute **Mittwoch, 20.30 Uhr**
Großes Sonder-Konzert
der **Kapelle Franz Osenege**

Aus dem Programm:
Fest-Overtüre Lassen
Fantasia aus Menon Lescart. Puella
Les Preludes Liszt
Trio! Haydn

Nächsten Samstag: **Hausball**

GESAMTVERBAND
der Arbeitnehmer der öffentl. Betriebe und des Personen- und Warenverkehrs
Ortsverwaltung Karlsruhe
Sofienstraße 30, Telefon 7985/7986

Einladung

zur erweiterten Mitglieder-Versammlung der Beamten und Angestellten des Gesamtverbandes am **Donnerstag, 8. Januar 1931, abends 8 Uhr**, im großen Saale des Moninger Restaurant.

Tagsordnung:
Die Gehaltskürzung der Beamten und Angestellten im Lichte der Wirtschaftspolitik
Referent: KOLLEGE HEINZ FLÜCHT
Gemeindebeamte, Straßenwärter, Feuerwehrrbeamte, Straßenwärter, Hausmeister, Geldheber, Staats- und Reichsbeamte, sowie Angestellte der Behörden, erscheint zu dieser wichtigen Aufklärungs-Versammlung. Unsere Mitglieder wollen Gäste zu dieser Versammlung mitbringen.

Ortsverwaltung Karlsruhe
W. Koch 903

Nehmt Musikunterricht!

d. d. Musiklehrerschaft d. Deutschen Musikerverbandes Lehreradressen erhält in den Musikalienhandlungen

Plakate

in ein- und mehrfarbiger Herstellung liefert schnell und preiswert die Verlagsdruckerei Volksfreund GmbH., Karlsruhe, Waldstraße 28

Gaggenauer Anzeiger

Der bauerliche Berufsstand, der am Sonntag, den 11. Januar 1931 nachm. 2 Uhr im Galtshaus zur Blume in Karst seine diesjährige Generalversammlung ab. In dieser Versammlung wird der Leiter des Berufsverbandes, Landeskommissar Dr. Gerthe, einen Vortrag halten über "Die Ergebnisse der Arbeit und ihre Lehren für die bäuerliche Wirtschaft".

Zu dieser Versammlung werden alle Mitglieder Grundbesitzer, eingeladen. Die Versammlung beginnt pünktlich und schließt frühzeitig, daß die Teilnehmer noch rechtlich noch Hause kommen können. Da der Vortrag aktuelle Fragen der Gegenwart behandelt, eine zahlreiche Beteiligung zu erwarten.

Gaggenau, den 5. Januar 1931.

Der Bürgermeister,
Schneider

Die auf Donnerstag, den 8. d. M. 1931 beramte Sitzung des Bürgerausschusses wird mit gleicher Tagesordnung auf Freitag, den 9. d. M., nachmittags 7 Uhr verlegt.

Gaggenau, den 5. Januar 1931

Der Bürgermeister
Schneider

Öffentliche Anforderung der Bürgersteuer 1930.

I. In der Stadtgemeinde Gaggenau wird für das Rechnungsjahr 1930 die Bürgersteuer für alle denjenigen Personen erhoben, die am 10. Oktober 1930 über 20 Jahre gewesen sind und an diesem Tag im Besitz der Stadtgemeinde ihren Wohnsitz mangels eines inländischen Wohnsitzes (gewöhnlicher Aufenthalt) gehabt haben.

II. Die Bürgersteuer wird von denjenigen unter 1 fallenden Personen, denen für den Kalenderjahr 1931 von der Stadtgemeinde Gaggenau eine Steuerartikulausgabe geworden ist, auf der Steuerliste angeführt worden ist, für den Kalenderjahr 1930 über die den letzten dem 10. Oktober 1930 liegenden Steuerlisten zur Einkommensteuer veranlagt worden sind, wird die Bürgersteuer durch weiteren Verzeichnis angefordert.

III. Für alle übrigen unter 1 fallenden Personen beträgt die Bürgersteuer je 2.- M. Gehalteten, die nicht dauernd von Gaggenau getrennt leben, haben jedoch zusammen das eineinhalbfache dieses Betrages, 4.50 M., zu entrichten.

2. Die Verleuten werden hierauf aufgefordert, die Bürgersteuer im gleichen Teilbeträgen bis zum 10. Januar und 10. März 1931 an die Stadtgemeinde Gaggenau (Postfach 956 Karlsruhe) einzureichen. Werden die Teilbeträge rechtzeitig entrichtet, so werden sie ohne besondere Anforderung und Mahnung gebührende Zwangsvollstreckungsmassnahmen gegen sie angehen werden.

Beizügigen Personen, die glauben, daß die Bürgersteuer Beitrag zu sein, haben dies dem Vorlage des Nachweises bei der Stadtgemeinde anzumelden.

Gaggenau, den 6. Januar 1931.

Stadtkasse:
Wolfer.

Arbeiter! Beschäftigt bei den Einräufen (siehe die Liste) dieser Zeitung

Aus Mittelbaden

Ettlinger Jahresbilanz

Kleine bad. Chronik

Schwerer Autounfall

Florsheim, 6. Jan. Der 19jährige Kraftfahrer Erich Leibhammer aus Karlsruhe-Mühlburg wollte für seinen Vater, der dort ein Fuhrgeschäft unterhält, einen Lastzug mit Baumaterialien nach Elmendingen bringen. Da er sich offenbar nicht recht auf dem Wege auskannte, geriet er auf die stark abfallende Landstraße bei Elmendingen. Er versuchte vergebens zu bremsen; doch stürzte der Bulldogswagen um und begrub den Führer unter sich. Der ausgedehnte Lastwagen mit seiner 200 Zentner schweren Ladung legte sich quer über die Straße, so daß der Autoverkehr vorübergehend ungesichert werden mußte. Aus dem neben Walde hinausweisende Holzhauser befreiten den Führer aus seiner schrecklichen Lage, während ein Auto den innerlich schwer verletzten Mann ins Florsheimer Krankenhaus verbrachte. Man hofft, ihm am Leben erhalten zu können.

Großfeuer

Reichen (bei Bretten). Heute mittags gegen 1 Uhr brach in der Scheune von Jakob Uhlir Feuer aus, das auch auf die Nachbarhäuser der Landwirte Rudolf Kuhn, Heinrich Fuß und Brenneisen Witwe übergriff. Alle diese Gebäude, also ein Wohnhaus, ein Doppelwohnhaus und zwei Scheunen gingen in den Flammen auf. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Es wird Brandstiftung vermutet.

Vom Auto totgefahren

D. B. Kürzell (Amt Vahr), 6. Jan. Der 65 Jahre alte Landwirt Johann Jakob Strofa von hier wurde in der vergangenen Nacht zwischen 12 und 1 Uhr von dem 29 Jahre alten Kaufmann Ernst Siebert aus Dinglingen, mit dem er sich zuvor in einer Wirtschaft unterhalten hatte, auf dem Nachhauseweg von dessen Doppelwagen angefahren und am Kopf so schwer verletzt, daß er in Reichen starb. Der Kraftfahrer ist, ohne sich um den Verunglückten zu kümmern, weitergefahren. Strofa wurde eine Stunde später vom Jagdwärter aufgefunden. Der leichtsinnige Fahrer konnte nach in der Nacht ermittelt und festgenommen werden. Strofa hinterläßt Frau und mehrere Kinder.

Der Brand auf dem Hofgut Amalienberg

Gaggenau. Zum Brande auf dem Hofgut Amalienberg wird noch gemeldet: Dem Feuer fielen zum Opfer die Schweinehallungen, der Hühnerstall, Säuscheune und Holzschuppen, sowie die Mökerei und der Motorenraum. Während etwa 50 Stück Großvieh noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden konnten, sind über 300 Säuglinge in den Flammen umgekommen. Der Gesamt Schaden wird auf etwa 70 000 M. veranschlagt, wovon gegen 50 000 M. auf die Gebäulichkeiten entfallen. Regierungsrat Gall von Weisheim ist als Sachverständiger an der Brandstelle erschienen. Dem Versicherer bietet sich ein Bild der Vermüftung. Ueber die Brandursache ist noch nichts bekannt.

Es gibt noch eheliche Menschen

Ein 80jähriger Invalidentennner hatte seine Verlobte von nahezu 20 Jahren vor sich. Ein junger Mann von 16 Jahren fand das Geld und brachte es zur Polizei, die es dem sorgenvollen alten Manne wieder ausbandigte.

1. Ubstadt, 5. Jan. Weihnachtsfeier. Ein großer und durchschlagender Erfolg war der Weihnachtsfeier des Arbeitervereins. Der städtische Chor brachte unter der Leitung von Chormeister Karl Sailer (Bruchsal) verschiedene Kompositionen in überaus wirksamer Weise zur Geltung. Das Programm wurde ergänzt und erweitert durch die gelungene Aufführung des Singspiels „Der lustige Dösel“, in dem die Darsteller als wirkliche Kömiker erwiesen und reichen Beifall entgegennehmen konnten. Am solistischen Teil bewährte sich Konserntänzerin Frau Böhner (Karlsruhe), die einige Lieder sehr gut zum Vortrag brachte. Alles in allem eine wirksame Feier, deren Gehalt an Stimmung alle Teilnehmer mit sich forttrug.

Dinglingen (Amt Vahr). Als ein junger Mann aus Kiesel, der von Emmendingen mit dem beiliegenden Personenzug nach Karlsruhe fahren wollte, unterwegs auf dem Bahnhofsplatz wartende Angehörige durch Winken mit der Hand während der Durchfahrt begrüßen wollte, wurde ihm von einem vorbeifahrenden Schnellzug die Hand abgehackt. In Dinglingen wurde ihm die erste ärztliche Hilfe zuteil.

Zieroldschen (Amt Kehl). Samstagabend wollte der Landwirt und Schweinehändler Wilhelm Luz von hier mit seinem Fuhrwerk umkehren, als dieses jedoch umfiel und ihn unter sich begrub. Bei dem schweren Sturz wurde Luz am Kopf und Auge so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus verbracht werden mußte.

Wöhrenbach. Während einer Theaterprobe im Schulhaus verlor ein der Probe teilnehmender junger Mann einen Mädchen, mit dem er früher ein Verhältnis hatte, zwei Stiche in den Kopf. Durch die Wunde des Stiches floß das Gehirn aus dem Kopf und verlor den Tater. Die Tat war aus Eifersucht geschah. Die Verletzungen des Mädchens sind nicht erheblich.

Wollenberg (Amt Sinsheim). Bei der Stammholzaufnahme wurde der Bürgermeister und Ratsschreiber unseres Ortes im Walde von einem arbeitslosen Kütergehilfen aus hier beleidigt und tätlich angegriffen. Der Vorfall brachte dem Gemeindevorstand Verletzungen an Hand und Arm bei. Er wurde hinter Schloß und Riegel gesetzt.

Waldstadt. Auf der Helmstädter Straße fuhr ein Auto in eine Schafherde hinein. Eine Anzahl Schafe wurde so schwer verletzt, daß zwei sofort abgeschlachtet werden mußten. Das Auto fuhr in den Straßengraben und wurde beschädigt.

Die Reichsbahn führt Höchstpreise in den Bahnhöfenwirtschaften ein. Nachdem die Reichsbahn durch Tarifsenkungen im Personen- und Güterverkehr der Preisentwertung der Reichsregierung neue wirtschaftliche Anreize gegeben hat, versucht sie, die Preisentwertung nun auch durch Kontrolle der Preise in den Bahnhöfenwirtschaften weiter zu unterstützen. Da wichtige Lebensmittel im letzten Jahre billiger geworden sind, ist die Reichsbahn der Ansicht, daß es auch den Bahnhöfenwirtschaften möglich sein müsse, die bisherigen Preise zu senken. Die Reichsbahndirektionen sind daher von der Hauptverwaltung angewiesen worden, von dem vertragsmäßig vorzulegenden Höchst Gebrauchs und mit Wirkung vom 1. Januar 1931 Höchstpreise für die wichtigsten Speisen und Getränke festzusetzen. Hierunter sollen vor allem fallen: einfache warme Mittags- und erforderlichenfalls Abendessen (Stammessen), warme Würstchen, einfach belegte Brote und Brötchen, leitere aus zusammengelappt und nur einseitig belegt, Milch, Limonade, Selters und Brausen und für Kaffee — gegebenenfalls unter Einberückung des Betriebsgeldes — um eine verteuerte Aufwendung der Pflanzmittel zu verhüten. Die Reichsbahn ist auch entschlossen, nötigenfalls eine Befreiung der Bahn von Kauf zu nehmen, wenn durch diese Befreiung eine erhebliche Minderung des Ertrags der Bahnhöfenwirtschaften eintreten sollte und dem Pächter kein ausreichender Verdienst verbleibt.

Dem schweren und harten Jahr 1930 wird niemand eine Träne nachweinen. Wie viele Wünsche und Hoffnungen gingen in Trümmern, wann in Nichts? In Zeiten guter wirtschaftlicher Prosperität kann sich auch das Proletariat besser und tapferer regen. Und so hofft man es, daß der Arbeiter und politische Schicksale auf dem Bruchfeld eines noch nie dagewesenen wirtschaftlichen Niederganges ihre traurigen, finsternen Pläne betreten werden.

Politische Vernunft und Logik hat das deutsche Volk am 14. September nicht geleistet. Die Spießbürger in Masse, die aus der Vergangenheit nichts gelernt haben, die politischen Trottel, die Messmacher und Schwärzer sind den Extremen wiederum ins Garn gelaufen. Jeder muß das Volk die politischen Verbrechen bitter büßen. Die Quittung ist in einer Teilzahlung dem deutschen Volke präsentiert. Die Goldmilliarde, die in den ersten Tagen nach der Reichstagswahl zum Teil abging, hätte genügt, um den Reichshaushalt in Ordnung zu bringen.

Unter dem Glanz der ganzen Welt. Zu eng verflochten ist der Weltmarkt, die Weltwirtschaft, als daß ein Land freiberzäunliche Wirtschaftspolitik und Junktimwirtschaft treiben könnte. In der Demokratie sorgen nicht die Herrscher und Potentaten, sondern die Kommandogewalt, sondern, da ist das Volk berufen, seine Geschicke selbst zu bestimmen und freudvoll zu lenken.

In unserer Stadt florieren von den neunziger Jahren bis zum Kriegsausbruch die Industrie und das Gewerbe. Allerdings hat die Industrie schlechte, teilweise hundertmalige Löhne bezahlt. Der „Bürgerkrieg“ hat viele Menschenleben in Stadt und Bezirk dahingerafft. Und die Arbeiter, verurteilten die Macht mögen sich nicht so arg brühen! Trotzlose Wohnverhältnisse, schlechte Löhne, lange Arbeitszeit und die Ausnutzung deutscher Sozialpolitik waren die Hauptursachen und Schrittmacher dieser furchtbaren Proletariatskatastrophe.

Wenn wir das Jahr 1930 neu bewerten lassen, so kann die politische und gewerkschaftliche Bewegung in Ettlingen ihre geleistete Arbeit wohl sehen lassen. Die sozialen Sorgen, das Gehalt der Arbeitslosen, ist zum Weltproblem geworden. In der kleinen Stadt sind die Sorgen nicht minder groß wie in den großen Städten. Und die

Beringerung der Steuerkapitalien

ist ein übles Kapitel. Was an unbedeutender Wirtschaftskraft herumgeht, um die Bevölkerung zu ernähren, zu kleiden, das Wohnbedürfnis zu befriedigen, reicht nicht aus, um die allerwichtigsten und wichtigsten Aufgaben zu erfüllen. Der hochentwickelte Industrie unserer Stadt, seien es Werkzeugmaschinen, Silberwaren, Edelwaren, Textilien, fehlt der Absatzmarkt. Im Innern des Landes ist die Kaufkraft der breiten Massen ungenügend schwach. Die internationale Verflochtenheit der Weltwirtschaft hat durch die Störung des Weltverkehrs einen schweren Stoß erhalten. Und dazu kommt noch folgendes: die genannten Industriezweige haben im Laufe der Jahre eine große Zahl tüchtiger Qualitätsarbeiter herangebildet. Infolge der furchtbaren Krise und der Rationalisierung liegen eine große Anzahl dieser Arbeiter auf dem Arbeitsmarkt. Ob diese Leute allesamt in ihren Berufen wieder unterkommen? Eine uralte und zugleich schmerzliche Frage. Wer will sie beantworten? Aber die Menschheit kann ihr Los und ihre Aufgabe bewußt maßvoll beeinflussen, wenn sie in änder Arbeit ihre geistige Mission fortsetzt!

In diesen schweren Zeiten müssen alle unsere Funktionäre in allen Körperchaften doppelt auf dem Posten sein. Die allerbesten Köpfe sind gerade noch gut genug, um in diesen Zeitaltern im Interesse des Proletariats tüchtige und praktische Arbeit zu leisten, wo immer es lie. Können wir in den nächsten Jahren durch die Konstellation der internationalen, politischen und wirtschaftlichen Zusammenhänge nicht all die Schwierigkeiten überwinden, so müssen wir mit aller Fähigkeit und Lebenskraft, getragen von Verantwortungsbewußtsein die Not abschwächen, lindern, allbeseitigen.

Im vergangenen Jahre ist durch die Stadtgemeinde an Baubarbeiten, Zinsaufwänden, Notstandsarbeiten (Fortführung der Kanalisation) rund 660 000 M. der Wirtschaft und dem Gewerbe ausbezahlt. Das Bauprogramm selbst ist immerhin namhafte Beträge, die dem Standort und dem Handel zugute kommen. Man hat aber auch die Erneuerungsfonds und die Gebäudereparaturfonds in starkem Maße in Anspruch genommen, um das Ortsbild zu erhalten und Strom und Wasser auszubauen und die Zustandhaltung wertvoller Bauten und Kulturbauwerke zu erhalten und fortzuführen. All diese Arbeiten bedürfen auf Monate viele fleißige Arbeiterhände. Und all dies ist geschehen, ohne die Gemeindefinanzen zu erschöpfen. In unserer Stadt liegen wertvolle Kräfte an Künstlern und Architekten. Die wirtschaftliche Krise geht auch an diesen wertvollen Faktoren nicht spurlos vorüber. Ihnen zu helfen wo sich Möglichkeit bietet, muß eine Aufgabe der Stadtgemeinde sein.

An wirtschaftlichen Aufgaben

darf der Ausbau und die Fortführung der Ferngasversorgung erwähnt werden. Bereits ist Malsch und Dürmersheim angeschlossen. Die Erweiterung ist in diesen beiden Orten in vollem Gange, die Verbindungen mit Bruchhausen, Ettlingenweiler, Zudenbach, Reichenbach und Langensteden sind aufgenommen. Eine größere Anzahl Arbeiter wurden hierbei beschäftigt und für Ausbau des gasleitenden Netzes rund 83 000 M. an Löhnen bezahlt. Immerhin eine ansehnliche Summe. Für die Stadt selbst bringt diese Anlage auch eine Rendite.

Im vergangenen Jahre ist auch der alte Friedhof, begonnen im Jahre 1887 unter Stadtpfarrer Treinow, und im Betrieb bis 1890, renoviert worden. Die alten Grabdenkmäler, worunter auch wertvolle künstlerische Denkmäler sind, hat man an beiden Seiten der Friedhofmauer aufgestellt. Die Anlage ist alt und planiert, die uralten Bäume sind erhalten, und das Ganze nach Norden etwas gärtnerisch angeordnet. Ein schönes Bild, fast inmitten der Stadt.

Kraichgau

Bretten

Sozialdemokratische Partei — Gewerkschaftsartell Bretten. Am Samstag, 10. Januar 1931, abends 8 Uhr, findet im Württembergischer Hof ein Vortrag des Gen. Arbeitersekretär Erich Karlsruher über Familienrecht statt. Hierzu ist die Arbeiterchaft freundlich eingeladen.

Arbeitergesangsverein Vorwärts Bretten hält am Samstag, 17. Januar, abends 8 Uhr, im Bahnhöfen Hof seine ordentliche Generalversammlung ab. Die passiven und aktiven Mitglieder werden um zahlreiches Erscheinen ersucht.

Der Fußballverein Bretten hatte am Samstagabend seine Mitglieder zu einer Jahresabschlussfeier eingeladen, welcher zahlreiche Folge geleistet wurde. Bei einem heiteren Programm unterhielten sich die Fußballfreunde vorzüglich. Ein Tanz beschloß den Abend.

Die ältesten Einwohner der Stadt Bretten. In diesem Jahre leben 35 Personen, die im Laufe des Jahres 1931 80 und mehr Jahre erreicht. Im Jahre 1930 waren es 41 über 80 Jahre alte Leute, 1929 deren 36. Unter den Jubilären befinden sich 8 Ehemänner (1930: 4), 1 Ehefrau (2), 3 Witwer (8), 22 Widwen (24) und eine unbeschäftigte Person. Davon erreichten ein Alter von

Das Schloß wird wohl ein Schmerzenskind der Stadt bleiben. Auf sozialdemokratische Anregung im Gemeinderat ist nun das Südportal gründlich renoviert. Vielleicht ist es möglich, den wertvollen Brunnen im Schloßhof, ein Bruchstück der Renaissance, zu erneuern, er ist der Erhaltung sicherlich wert. Für den besseren Ausbau der Kläranlage der Badeanstalt hat der Bürgerausschuß 35 000 Mark bewilligt.

Ein trauriges Kapitel ist das

der Arbeitslosen und Ausgesteuerten.

Ueber 200 Ausgesteuerte in der Stadt mit nicht ganz 10 000 Einwohnern, sind schwere Sorgen. Diese Tatsache brachte den Etat aus dem Gleichgewicht. Gewiss haben auch Gemeindesteuerausfälle die Finanzlage mit verschärft, am schlimmsten aber die soziale Not.

Der Gemeinderat hat in seiner Mehrheit die Sanierung auf Grund der Notverordnungen nicht durchgeführt, so daß der Bezirksrat die Zwangsversteigerung anordnete. Vom Standpunkt der Selbstverwaltung aus ist das ebenfalls sehr bedauerlich. Aber so geht, wenn das Volk einen Reichstag wählt wie am 14. September 1930, wo die gewählten Abgeordneten anstatt dem Volke zu helfen, mit Stinkbomben, weissen Mänteln, Blindschleichen, Riechkübeln, Revolver, Dolch und Schlagröhre die Wähler „aufzureinern“ und maßlos zu verheben. Die Auswirkungen haben die Gemeinderäte in erster Linie zu büßen. Auf Weisungen hat die Stadterhaltung für die Opfer der Wirtschaftskrise 3500 M. zur Verfügung gestellt. An weiteren wirtschaftlichen Maßnahmen darf die Entwürfung der Leihkassen und der Einbau eines Speiseraumes noch erwähnt werden.

So haben die gewählten Gemeindefürsprecher auch im vergangenen Jahre wertvolle Aufbauarbeit geleistet. Die Sozialdemokratie hat fleißig mitgearbeitet im Interesse der Befreiung der Wirtschaft und der Beschäftigung der Arbeiterchaft.

Wenn es eine Anerkennung für die fleißige Arbeit unserer Partei gibt, so ist es

das Ergebnis der Gemeindevahlen.

Man kann auch in der Verantwortung und der geleisteten praktischen Arbeit stark und groß werden. Zeitgenössische Auffassung über unsere Tätigkeit im Sinne sozialistischer Aufbauarbeit wird auch die Parole der kommenden Zeit sein müssen.

Die Partei dankt aber auch den Arbeiterpartei und Kulturvereinen für ihre hervorragende Arbeit am sozialistischen Kulturfortschritt. In dieser schweren Zeit fanden die Naturfreunde die Kraft ein eigenes Heim im Gaisbachtal zu erwerben. Ein neuer Baustein aufrichtiger, proletarischer Lebensarbeit und Lebenswillens.

Und als letztes Glied der Ettlinger Arbeiterbewegung lie die Arbeiterwohlfahrt nicht vergessen. Fleißige Frauenhände haben auf Wohlfahrt fleißig gearbeitet. 70 Familien und Einzelpersonen konnten besorgt werden. So hat auch diese Korporation einen wichtigen Beitrag in so manchen verzweifelte Heim gebracht. Aber auch in den sozialen Kommissionen haben die Frauen fleißig mitgearbeitet. Dafür sei ihnen herzlich gedankt. In diesen Tagen schließen wir ein, alle Freunde und Gönner, die das Stillsitzen ermöglichten. Inmitten einer Notzeit, wie sie die Welt noch nie erlebte, hat der Glaube an den Sieg des Sozialismus

unser Bewegung hochgehalten. So muß es sein!

Die erste und heitere Etappen haben im Jahre 1930 gar so oft über den großen Mittelweg weggeholfen. Man beachte, daß bei der Gemeindevahl nicht weniger als 321 Kandidaten einer hohen Wählerkraft präsentiert wurden. In der kleinen Stadt also, wo immerhin Verbandsratsgrade eine nicht untergeordnete Rolle spielen! Zwei bürgerliche Volkszeitungen stehen im Kampfe gegen uns. Unabhängige Sentimentalität, die an den Wählerischen wackelt, tut noch ein übriges. Und in letzter Zeit mögen sich allerlei Elemente an, Verleumdungen gegen die sozialistische Führung zu unternehmen. Und trotz alledem hat die Partei Vertrauen in der Bevölkerung, in die Fundamente sind fest verankert. Nur reißlose Hingabe und Idealismus werden zum Erfolge führen. Unsere Presse, der Volksfreund, hat im Jahre 1930 einen weiteren wertvollen Leserkreis erhalten.

In den großen Auseinandersetzungen zwischen Kapital und Arbeit wollen wir unsere Pflicht erfüllen. Es ist zu viel gewagt, wenn man die Auffassung vertritt, daß die ersten Phasen des Kampfes ausgetragen werden? Der große Kampf um die Verteilung der Lasten des Weltkrieges soll die Sozialdemokratie gerührt finden in Stadt und Land!

Es geht um Großes!

Soll die gewaltige Arbeit der Arbeiterbewegung in den letzten 60 Jahren umsonst gewesen sein? Wir glauben es nicht. Unseren Einfluß müssen wir vergrößern in allen Körperchaften. Im geistigen Ringen ist ein gerüttelt Maß von Wissen allererste Voraussetzung.

Aus der Geschichte müssen wir lernen, um die Gegenwart zu verstehen und die Zukunft maßvoll zu gestalten. Die geleistete Arbeit der deutschen Arbeiterbewegung ist eine Kulturart abgelesen! Nur in harter Mühseligkeit geht der Weg aufwärts! An der Schwelle des neuen Jahres wollen wir mit neuer Kraft und Hoffnung dem Ziele zutreiben. Raum hat die Erde für alle Menschen, und Reichthümer unerschöpflich. Die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse unsanft, soll unsere Lösung sein. Symbol und Mahnung sei uns was der Arbeiterdichter sagt:

Nur mit des Geistes reinen hehren Waffen
Sei Stolz der Kampf geführt für Licht und Recht;
Wir wollen zahllos tätig sein und schaffen
Ist mehr und mehr ein denkendes Geschlecht,
Und unsre ganze Kraft zusammenraffen,
Damit es alle bald, was falsch und schlecht;
Dah die zum Jammersaal gemachte Erde
Zum Himmel für die ganze Menschheit werde.

Josef Süßner, Gemeinderat.

90 Jahren 1 Witwer und eine Witwe, von 89 Jahren 1 Witwe, von 88 Jahren 1 Witwe, von 87 Jahren 2 Witwen, von 86 Jahren 1 Witwer und 1 Witwe, von 85 Jahren 1 Witwe und 1 ledige Person, 84 Jahre 1 Ehemann und 3 Witwen, von 83 Jahren 2 Witwen und 1 Ehefrau, von 82 Jahren 1 Witwer und 1 Witwe, von 81 Jahren 4 Ehemänner und 5 Witwen, und von 80 Jahren 3 Ehemänner und 3 Witwen.

Verhaftung. Der ledige Kaufmann Emil Kolb, Sohn des Bürstenfabrikanten Kolb in Bretten, wurde verhaftet, wie man hört wegen Wechsellieferungen. Kolb ist Mitglied der Nationalsozialisten und hat sich dort eifrig betätigt.

Bruchsal

Tuberkulose-Beratungsfunde. Freitag, 9. Januar, vormittags 9 Uhr, beginnt in den neu für diesen Zweck bereitgestellten Räumen des Fürst-Stirum-Spitals (linker Seiteneingang, Nordseite) die fachärztlich geleitete Tuberkulose-Beratungsfunde. Die Beratungsfunde ist jeden Freitag von 9—13 Uhr geöffnet. Anstelle des letzten Freitag im Monat tritt der darauffolgende Samstag. — Tuberkuloseerkrankte oder Verdächtige des Stadt- und Landbesirke Bruchsal erhalten kostenlose Untersuchung und Beratung. Für Kinderbestimmte, welche keinen Anspruch auf Kostenleistung haben, erfolgen auch die Röntgenaufnahmen unentgeltlich.



Groß-Karlsruhe



Geschichtskalender

7. Januar. 1529 Erzbischof Peter Wierer. — 1745* Montgolfier, Erf. d. Luftschiff. — 1785 Blanchard überfliegt im Luftschiff als Erster den Kanal. — 1800 Staatsrecht in der Schweiz. — 1834* Philipp Reis, Erfinder des Telephon. — 1922 Irland nimmt Abkommen mit England (Somerville) an.

Tätigkeit der Nahrungsmittel- und Gewerbepolizei

Die Milch

Im Monat Dezember wurden 1352 Kannen Milch geprüft und 270 Proben zwecks Untersuchung erhoben. Davon mußten 12 als gewässert, 7 als entrahmt, 19 als fettarm und 13 als schmutzig beanstandet werden. Die Beanstandungen fallen den Milchproduzenten bzw. den Milchhändlern zur Last; nur in einem Fall wurde bei einer hiesigen Milchhändlerin die Wässerung ihrer Kundenmilch mit 10 Prozent festgestellt. In der Viehmilch der Gemeinde Liedolsheim wurden öfters Wässerungen festgestellt. Durch die Gendarmerie wurden nun 2 Landwirte ermittelt, welche ihrer abgelieferten Milch 24 bzw. 13 Prozent Wasser beigegeben haben. Ferner gelangte ein Landwirt aus Dertingen zur Anzeige, weil er 15 Prozent gewässerte Milch in den Verkehr brachte. Zwei hiesige Milchhändler wurden angezeigt, weil sie von auswärts bezogene Milch nicht von einer hiesigen Milchzentrale bearbeiten ließen. Die Kontrolle von 103 hiesigen Milchhändlern bezüglich Reinlichkeit verlief anstandslos; desgleichen die Kontrollen in 56 Bädereien bezüglich des neuen Brotgesetzes. Dagegen ergab die Kontrolle von 162 Lebensmittelgeschäften 51 Beanstandungen wegen Nichtbeachtung der Schlacht- und Fleischbehaudnungsordnung, insbesondere der Trügnisse und des Weingeßes bezüglich der Führung des Weinbuches.

Andere Verstöße

Anlässlich einer Kontrolle der hiesigen Althändler mußten 16 Händler wegen Vergehens gegen das Gesetz über den Verkehr mit unedlen Metallen, insbesondere wegen mangelhafter Buchführung, zur Anzeige gebracht werden. Von sonstigen Lebens- und Genussmitteln wurden im ganzen 49 Proben zur Untersuchung gebracht. Davon wurden beanstandet 2 Würstchen wegen zu hohen Wassergehalts; 1 Probe Vanillezucker, weil sie zu wenig Vanille enthielt; 2 Eiermehlproben, weil sie zu wenig Eiergehalt hatten; 1 Probe Kunsthonig wegen zu hohen Wassergehalts; 1 Buttergebäckprobe, weil neben Butter andere Fette verwendet wurden; 1 Kirchwasser, weil es den auf dem Etikett angeführten Alkoholgehalt nicht hatte. Ferner gelangten 52 Gewerbetreibende wegen aller möglichen Verstöße gegen die wirtschaftlichen und gewerbepolizeilichen Gesetze und Verordnungen zur Anzeige. Darunter 6 Gewerbetreibende wegen Vergehens gegen die Arbeitszeitverordnung, 3 Gewerbetreibende wegen unzulässiger Wettbewerbs, 6 Gewerbetreibende wegen Verletzung der Agentenverordnung, 8 Gewerbetreibende wegen Vergehens gegen das Umweltschutzgesetz und 5 Handwerker wegen Schwarzarbeit.

Karlsruher Hafenverkehr im Dezember 1930

Der Wasserstand des Oberrheins ist im Dezember 1930 — am Pegel in Maxau gemessen — von 557 Zentimeter am Anfang des Monats auf 449 Zentimeter am Ende des Monats zurückgegangen. In der zweiten Hälfte des Monats waren für die Großschifffahrt nach dem Oberrhein Schiffsleistungen erforderlich. Am ganzen Rhein war die Großschifffahrt im Monat Dezember außerdem auffallend lange durch Nebel behindert. Im Karlsruher Rheinhafen sind im Dezember 1930 65 Güterboote und Motorboote und 180 Schleppboote angekommen, sowie 64 Güterboote und Motorboote und 166 Schleppboote abgegangen. Sowohl der Verkehr der Selbstfahrer wie auch der Verkehr der Schleppboote war hiernach im Dezember 1930 wesentlich schwächer als im November 1930. Infolge einer gesteigerten Zufuhr war der Gesamtverkehr des Karlsruher Rheinhafens im Dezember 1930 dennoch rd. 30 000 Tonnen früher als im November 1930, dagegen rd. 90 000 Tonnen kleiner als im Dezember 1929. Der Gesamtverkehr des Karlsruher Rheinhafens im Kalenderjahr 1930 war nach den vorläufigen Feststellungen mit rd. 2 127 000 Tonnen rd. 200 000 Tonnen kleiner als der Gesamtverkehr im Kalenderjahr 1929, was im wesentlichen auf die ungünstigere Lage der deutschen Volkswirtschaft im Kalenderjahr 1930 zurückzuführen ist.

Aus den Vereinen

Generalversammlung des Freien Schützenvereins Karlsruhe
Am Samstag, 3. Januar, hielt der Verein seine diesjährige Generalversammlung im Lokal zum „Salmen“ ab. Dieselbe war ausbeacht. Von dem Stadtausschuß war Gen. Sand und vom Sportkartell Gen. Heßler anwesend, sowie Gauleiter Gen. Leuthold. Der 1. Vorsitzende, Gen. Walter, hielt alle Anwesenden herzlich willkommen und gab sodann den Geschäftsbericht, aus dem zu ersehen war, daß das Jahr 1930 in geschäftlicher sowie in sportlicher Hinsicht gut verlaufen ist. Der Verein konnte im verfliegenen Jahre eine Jugend- und Frauenabteilung gründen, auch ist die Mitgliederzahl beträchtlich gestiegen. Auf dem Schießstand konnten verschiedene Arbeiten ausgeführt werden. Der Kasinbericht des Gen. Morach fiel zur allgemeinen Zufriedenheit aus. Gen. Kaefer gab den Bericht von der Schießklasse. Hier mußte festgestellt werden, daß durch die wirtschaftliche Notlage der Betrieb beim Schießen nicht mehr so groß ist und infolgedessen die Einnahmen gesunken sind. Da auch viele unserer Mitglieder erwerbslos

Zur Wohnungsfrage

Don. G. 304

Es hat den Anschein (Ausführungsbestimmungen zur Notverordnung sind noch nicht erschienen), daß man seitens des Reiches jetzt vorschreiben will, daß die öffentlichen Mittel nur noch für kleine Wohnungen verwendet werden sollen und zwar so, daß eine tragbare Miete dabei herauskommt. Das sind durchaus vernünftige Ideen. Es sind größere Wohnungen zu hohen Mieten gerade in Karlsruhe, aber auch anderwärts, genug vorhanden, und es wäre ein Unfuss, wollte man derartige Wohnungen noch weiterhin mit öffentlichen Mitteln fördern und andererseits sind die unteren Volksschichten bisher kaum in den Genuß einer Neubauwohnung gekommen, weil die Mieten zu hoch sind, obwohl diese Kreise zweifellos einen erheblichen Teil der öffentlichen Mittel aufgebracht haben und weiterhin aufbringen. Da ist es nicht nur ein Gebot der Gerechtigkeit, sondern auch der Klugheit, endlich die Kleinstwohnungen mehr als bisher zu fördern. Man braucht sich dabei nicht an die Grenze der 45 Quadratmeter Wohnung zu halten, sondern sollte Wohnungen bis zu 75 Quadratmeter fördern, das können bei geschickter Raumeinteilung Wohnungen von drei Zimmern, Küche und Zubehör sein. Die Möglichkeit, eine Badeeinrichtung aufzustellen, sollte man dabei allerdings vorziehen und bei geschickter Anordnung, etwa verboltertem Abort, läßt sich dies mit kaum nennenswerten Mehrkosten erreichen.

Man sollte sich doch endlich einmal offen eingestehen, daß die Förderung der größeren Wohnungen keinen Sinn hat, weil diese Wohnungen nicht besetzt werden können. Wenn vorübergehend unter den Verhältnissen der letzten Jahre, wo die Wohnungsnot sehr drückend und die Einkommensverhältnisse noch einigermaßen einträglich waren, sich eine größere Anzahl Mieter kleinerer Wohnungen akkumuliert hat, so ist dies kein Zeichen dafür, daß dies innerlich gesund war. Alle diese Mieter werden über kurz oder lang die größeren teureren Wohnungen verlassen und in kleinere ziehen müssen, nicht weil ihnen die größere teure Wohnung nicht gefällt, sondern weil sie sie einfach nicht bezahlen können. Ich bin auch jederzeit für Wohnungsreform eingetreten, wo es eben geht. Aber Wohnungsreform treiben heißt nicht schöne Wohnungen bauen, die man nicht bezahlen kann. Wenn wir zwar kleine Wohnungen, diese aber so bauen, daß Kinder bedenklich gefährdet getrennt gelegt werden können, was bei Wohnungen von 75 Quadratmeter durchaus möglich ist und diese Wohnungen zu einer Miete abgeben können, die eben die Familien mit mehreren Kindern noch bezahlen können, dann ist das wohl auch Wohnungsreform.

Man kann sich doch endlich auch darüber klar werden, daß die kinderreichen Familien immer weniger werden. Wo sind denn die Leute, die in den letzten 15 Jahren geheiratet haben und mehr als 4 Kinder haben? Die meisten jungen Ehepaare haben 1 bis 2 Kinder, 3 Kinder ist ja schon eine Seltenheit. Dieser Zustand wird bleiben, solange unsere wirtschaftlichen Verhältnisse bleiben oder noch schlechter werden, also wahrscheinlich auf Jahrzehnte hinaus. Immer und überall kann man hören, wir leben alle über unsere Verhältnisse hinaus und jetzt, wo man sich an der Wohnung einschränken soll und will, müßte man dies doch begründen und nicht dafür eintreten, daß die in Zukunft gekürzten Mittel auch wieder mehr oder weniger für größere Wohnungen verwendet werden. Nun wendet man noch ein, mit den Mitteln, die für den Wohnungsbau zur Verfügung stehen, könne man keine Fürsorgeleistungen tragen, man könne mit diesen Mitteln die Kleinwohnung nicht so verbilligen, daß die Miete für die Masse der Bevölkerung tragbar würde, das sei Aufgabe der Fürsorge, nicht des Wohnungsbaues. Selbstverständlich kann man nicht jeder Familie aus den zur Verfügung stehenden Wohnungsmitteln eine Wohnung geben, die nur 20 M. Miete bezahlen kann. Aber bisher waren doch alle vom Genuß einer Neubauwohnung ausgeschlossen, die nicht wenigstens 60 bis 80 M. bezahlen konnten und auch diese Wohnungen gab es nur bei Genossenschaften. Wo sind die Neubauwohnungen von 2-3 Zimmern in Privathäusern für 50 M. bisher gewesen?

Wenn der Richtigemehrwert das so hört, man kann doch diesen kleinen armen Leuten nicht auf Kosten der Wohnungsbaumittel Neubauwohnungen geben, dann leuchtet das dem Laien ein. Aber es wird dann veressen hinausgehen, daß wir all die Jahre her schon genau das Gleiche getan haben, nur eben für einen großen Teil größerer Wohnungen. Wenn die Förderung der Kleinwohnungen Fürsorge ist, so ist doch die Förderung der größeren und mittleren Wohnungen nichts anderes als Fürsorge. Allerdings ist die Förderung dieser Wohnungen oft nicht dem Mieter, sondern dem Bauherrn zugute gekommen, aber mindestens Mietern aus gehobenen Kreisen. Jetzt, wo etwas für die unteren Schichten abfallen soll, wird die gleiche Sache anders getauft, jetzt ist es „Fürsorge“.

Die Angst vor der Kleinwohnung ist durchaus falsch. Die Gartenstadt und andere Bauensoffensiven haben schon vor dem Krieg Reihenhäuser mit 50-65 Quadratmeter gebaut, die heute nicht etwa deshalb, weil sie älter sind und die Vorsorge der Neubauwohnungen nicht haben, sondern weil sie billiger sind, am meisten begehrt werden. Früher also, wo wir ein wohlhabendes Volk waren, hat man derartige Wohnungen, allerdings nicht in Hinterhöfen, sondern von Licht und Luft umgeben, als Fortschritt betrachtet und heute, wo wir wahrhaftig ein armes Volk sind, will man sich gegen derartige Wohnungen wenden. Da muß man sich doch wohl an den Kopf greifen und sich fragen, ob denn nicht alles verdreht ist.

Ich bin deswegen der Auffassung: Bei der Vergabe der öffentlichen Mittel dürfen nur Wohnungen bis zu höchstens 75 Quadratmeter berücksichtigt werden, wobei die Wohnungen von 45 bis 60 Quadratmeter die Regel, und größere Wohnungen die Ausnahme sein sollen. Man könnte das Verhältnis auch irgendwie zahlenmäßig festlegen. Die Förderung hat darauf zu erfolgen, daß die Mieten etwa 40 bis 55 M. betragen. Wohnungen über 75 Quadratmeter werden nicht gefördert. Bei dieser Förderung brauchen pro Wohnung kaum mehr öffentliche Mittel aufgewendet zu werden, als dies bisher der Fall war, also die Angst, es würden sehr viel weniger Wohnungen gebaut werden, unbegründet ist, zumal die kleinen Wohnungen für die einzelne Wohnung weniger Mittel gebraucht werden, als bisher für die großen Wohnungen und deswegen eine Verringerung der Zahl der Wohnungen nicht unter allen Umständen notwendig sein muß. Und selbst wenn pro Wohnung etwas mehr gebraucht wird, ist es immer noch besser, Wohnungen, die bezogen werden können, zu bauen, als solche, die nicht bezogen werden können.

Es wäre auch möglich, die über 75 Quadratmeter großen Wohnungen darauf zu fördern, daß für jede Wohnung, ohne Rücksicht auf ihre Mehrgroße, der Betrag wie für eine 75 Quadratmeter Wohnung gegeben wird. Das hätte aber zur Folge, daß dann ein sehr erheblicher Betrag der zur Verfügung stehenden Mittel für größere Wohnungen verbraucht werden würde und für die kleineren Wohnungen wieder nichts mehr übrig wäre. Aus diesem Grunde muß unbedingt die Förderung der Wohnung bei einer gewissen Größe aufhören.

Und wenn man noch einen Schritt weiter gehen will, dann kann man diese Wohnungen möglichst hinaus in die Vororte auf billiges Gelände und gebe den Bewohnern etwas Gartenland. Die ausenbüßlich vielfach herrschende Unterfütterung der Ertragsnisse des Gartens wird bald wieder verschwinden. Oft hört man ja der Garten bringt nichts ein, wenn ich erst meine für den Garten verwendete Zeit rechne, kaufe ich meinen Bedarf billiger am Markt. Das mag wohl richtig sein, aber man darf eben keine freie Zeit, die man im Garten verwendet, nicht rechnen, die auch ohne Berechnung besser verwendet, als dies sonst meist der Fall sein wird. Die Zeit kommt mit Sicherheit wieder, wo man jede Mark, die man aus dem Garten herauswirft, wieder jähren wird.

und, konnten sich dieselben beim Schießen nicht beteiligen. Jugendleiter Gen. Kaefer schilderte den Aufstieg der Jugendgarve in sportlicher Hinsicht. Madam konnte in die Diskussion eingetreten werden. Sämtlichen Kassieren wurde auf Antrag Entlassung erteilt.

Bei der Neuwahl des Vorstandes wurden gewählt: 1. Vorsitzender Gen. Walter, 2. Vorsitzender Gen. Wilmmer, Hauptkassier Gen. Morach, 2. Kassier Gen. Engster, 1. Schriftführer Gen. Kaefer, 2. Schriftführer Gen. Kraus, 1. Stabskassier Gen. Kaefer, 2. Stabskassier Gen. Beckenfelder, 1. Techniker Gen. Schneider, 2. Techniker Gen. Wilmmer, 1. Jugendleiter Gen. Kaefer, 2. Jugendleiter Gen. Eifer, Jugendleiterin Gen. Kaefer, Reviergen. Gen. Deißler, Baumann und Schulz, Delegierte für den Stadtausschuß und Sportkartell Gen. Wilmmer, für den Gautag Gen. Kaefer, Stolz, Schneider und Walter. Bei Punkt Verschiedenes wurde zu den kommenden Bezirksstützen Stellung genommen. Diese müssen in diesem Jahre durch die Arbeiter-Olympiade früher abgewandelt werden, da sich auch die Schützenbewegung daran beteiligt. Beim Festschießen am 7. Dezember 1930 konnte unsere B1-Mannschaft als Sieger hervorgehen und wurde in der B-Klasse Bundesmeister. Die Versammlung konnte um 12 Uhr durch den 1. Vorsitzenden Gen. Walter geschlossen werden.

Gesangverein Badenia

Nach einer am Stefanstag im Vereinslokal abgehaltenen Kinderweihnachtsfeier, bei der gegen 100 Kinder beehrt wurden, veranstaltete der Verein am Neujahrstage in der Glaschale der Festhalle für die Mitglieder eine Neujahrfeier, die in allen Teilen einen schönen Verlauf nahm. Das reichhaltige Programm wurde eröff-

net durch Herrn W. Joller, der in einem Klavier Vortrag eine selbstverfaßte Variation über „Nacht auf dem Meer“ von L. Wagner, stimmungsvoll zum Vortrag brachte. Nach einer Begrüßungsansprache des Ehrenvorsitzenden, Herrn Kiepke, trug der Chor, unter Leitung des Ehrenvorsitzenden, Herrn Studenrat, die Vokalstücke „Waldung“ v. Schumann, „Der Gärtner“ v. Schubert, „Waldung“ v. Schumann, „An die Mutter“ v. Schumann und „Der Prophet sprach der Finst.“ v. d'Albert, frei. Gen. Kaefer übernahm die Chorleitung und leitete die Chorarbeiten und reichlichen Beifall erntete, der sich auch auf die Lehrerin Fr. Barro übertrug. Eine feinfühlig geleitete Klavier war Fr. Meta Hofmann. Herr Schapp geleitete sich als Meister der Violine. Er brachte „Sohn der Erde“ v. A. Bela und „Marza“ von Lehar glänzend zum Vortrag, wofür die Anwesenden mit reichem Beifall dankten. „Der Spielmann“ v. Silber wurde von Fr. Greß, Sopran, Herrn Schapp, Violine und Fr. Hofmann, Klavier, in musterwürdiger Weise vorgetragen. In Herrn Hofmann lernte man einen Baritonisten kennen, der zu den schönsten Sängern berechtigt. Das Melodram „Das Glöcklein von Tunis“ wurde von Fr. Kiepke, am Klavier Herr Joller, unter Mitwirkung eines gemischten Chors, tragvoll und feierlichen Stimmung bei. Zwei weitere Männerlieder gaben den Auftakt zu den Auszeichnungen verdienter Mitglieder, wobei Herren ausgezeichnet wurden. Mit dem Schwan, Weinachten der Küche, aufgeführt von den Gesangsmitgliedern, wurde der festlichen Szene. Auch ein Resent gegen Schmeicheleien, aufgeführt von Frau Wacker, Fr. Kiepke und Herrn Hofmann, fand das Programm sein Ende. Ein Laus beiläufig die stimmungsvolle Veranstaltung.



Inventur-Ausverkauf

W. KERN

2.90 4.90 Schirmfabrik Kaiserstr. 74 6.90 8.90



Das Schülerturnen der Freien Turnerschaft

Die Freie Turnerschaft veranstaltet alljährlich eine Winterfeier für die Schüler und Schülerinnen. Die Feier soll Schüler und Eltern vereinen und den Eltern einen Einblick in den Turn- und Sportbetrieb der Freien Turnerschaft geben.

Nach einem Vorbericht der Turnvorsitzenden Gertrud Kaufmann „Auf zum Licht“ begrüßte der Vorsitzende Genosse Böhringer die zahlreich erschienenen Gäste. Er wies auf die hohe Bedeutung des Turnens für die Bildung eines schönen, harmonischen und widerstandsfähigen Körpers hin und führte aus, das Turnen in der Freien Turnerschaft dient nicht nur der Körperpflege, sondern auch in hohem Maße der Erholung.

Die nun folgenden Übungen seigten die Mannigfaltigkeit des heutigen Turnbetriebs. Die allgemeinen Übungen brachten mannigfaltige Bewegungen, die auf die Erzielung schöner Körperformen abzielen.

(-) Der diesjährige Inventurausverkauf findet in der Zeit vom 8. bis einschließl. 19. Januar statt.

(-) Todesfall. Im Alter von 80 Jahren ist der frühere Landtagsdirektor Adolf Roth gestorben. Lange Jahre bekleidete er das Amt des Landtagsdirektors, nachdem er schon vorher als Richter des Landtags amtierte.

Veranstaltungen

Kaffe Bauer. Zum heutigen Sonderkonzert der verstärkten Kapelle hat Kapellmeister Clemen ein vielseitiges Programm zusammengestellt, dessen Hauptmomentum aus dem Intermetall des Wlades entstammt.

Internationale Berufsringkämpfe im „Colosseum“. Die uns aus dem Theaterbüro des Colosseums mitgeteilt wird, beginnt am Freitag, den 16. Januar im Colosseum eine große internationale Ringkampfkonferenz, die durch Einzigeit prominenten Ringkämpfer einen spannenden Verlauf verspricht.

Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe

heute Versammlung der Sozialdemokratischen Partei. Zur ersten Mitgliederversammlung im neuen Jahr hat die Parteileitung den Reichstagsabend, Gen. Wilhelm Reil aus Stuttgart gewonnen, der heute, Mittwoch, abend 8 Uhr im „Friedrichshof“ sprechen wird über:

Der Weg zur Macht. Mit erneuter Kraft und Wucht muß der Kampf gegen die Reaktion aufgenommen werden. Die Mitglieder erhalten in den Mitgliederversammlungen das Nützliche zu diesen Kämpfen. Wer seine Pflicht als Sozialist erfüllen will, veräume deshalb keine Mitgliederversammlung.

Freier Hausfrauenbund Karlsruhe. Nächste Zusammenkunft findet Donnerstag, 8. Januar, nachmittags 4 Uhr, im Jagdsaal des Friedrichshof statt. Referentin: Frau Landtagsabg. Fischer. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

SWV. Groß-Karlsruhe. Am 13. Januar findet abends 8 Uhr unsere Generalversammlung in der Hebelstraße (Handarbeitsaal) statt. — Arbeitslose treffen sich jeden Mittag um 2 Uhr im Waffenhof.

Spielmannsaus. Mittwoch, 7. Januar, 8 Uhr abends Wiederbeginn der Übungsabende (Vielstunde). Alle Spielleute müssen anwesend sein.

Daxlanden. Bezirksversammlung der Sozialdemokratischen Partei. Am Samstag, den 10. Januar, abends 8 Uhr, findet im „Karlsruher Hof“ die Generalversammlung unseres Bezirkes statt. In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung ist es Pflicht aller Genossinnen und Genossen, zahlreich zu erscheinen. Vor allem möchten wir bitten, daß die jüngere Generation sich mehr wie bisher zeigen läßt.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Spielmannsaus. Mittwoch, 7. Januar, 8 Uhr abends Wiederbeginn der Übungsabende (Vielstunde). Alle Spielleute müssen anwesend sein.

Daxlanden. Bezirksversammlung der Sozialdemokratischen Partei. Am Samstag, den 10. Januar, abends 8 Uhr, findet im „Karlsruher Hof“ die Generalversammlung unseres Bezirkes statt. In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung ist es Pflicht aller Genossinnen und Genossen, zahlreich zu erscheinen. Vor allem möchten wir bitten, daß die jüngere Generation sich mehr wie bisher zeigen läßt.

Daxlanden. Bezirksversammlung der Sozialdemokratischen Partei. Am Samstag, den 10. Januar, abends 8 Uhr, findet im „Karlsruher Hof“ die Generalversammlung unseres Bezirkes statt. In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung ist es Pflicht aller Genossinnen und Genossen, zahlreich zu erscheinen. Vor allem möchten wir bitten, daß die jüngere Generation sich mehr wie bisher zeigen läßt.

Daxlanden. Bezirksversammlung der Sozialdemokratischen Partei. Am Samstag, den 10. Januar, abends 8 Uhr, findet im „Karlsruher Hof“ die Generalversammlung unseres Bezirkes statt. In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung ist es Pflicht aller Genossinnen und Genossen, zahlreich zu erscheinen. Vor allem möchten wir bitten, daß die jüngere Generation sich mehr wie bisher zeigen läßt.

Daxlanden. Bezirksversammlung der Sozialdemokratischen Partei. Am Samstag, den 10. Januar, abends 8 Uhr, findet im „Karlsruher Hof“ die Generalversammlung unseres Bezirkes statt. In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung ist es Pflicht aller Genossinnen und Genossen, zahlreich zu erscheinen. Vor allem möchten wir bitten, daß die jüngere Generation sich mehr wie bisher zeigen läßt.

Daxlanden. Bezirksversammlung der Sozialdemokratischen Partei. Am Samstag, den 10. Januar, abends 8 Uhr, findet im „Karlsruher Hof“ die Generalversammlung unseres Bezirkes statt. In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung ist es Pflicht aller Genossinnen und Genossen, zahlreich zu erscheinen. Vor allem möchten wir bitten, daß die jüngere Generation sich mehr wie bisher zeigen läßt.

Daxlanden. Bezirksversammlung der Sozialdemokratischen Partei. Am Samstag, den 10. Januar, abends 8 Uhr, findet im „Karlsruher Hof“ die Generalversammlung unseres Bezirkes statt. In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung ist es Pflicht aller Genossinnen und Genossen, zahlreich zu erscheinen. Vor allem möchten wir bitten, daß die jüngere Generation sich mehr wie bisher zeigen läßt.

Daxlanden. Bezirksversammlung der Sozialdemokratischen Partei. Am Samstag, den 10. Januar, abends 8 Uhr, findet im „Karlsruher Hof“ die Generalversammlung unseres Bezirkes statt. In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung ist es Pflicht aller Genossinnen und Genossen, zahlreich zu erscheinen. Vor allem möchten wir bitten, daß die jüngere Generation sich mehr wie bisher zeigen läßt.

Daxlanden. Bezirksversammlung der Sozialdemokratischen Partei. Am Samstag, den 10. Januar, abends 8 Uhr, findet im „Karlsruher Hof“ die Generalversammlung unseres Bezirkes statt. In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung ist es Pflicht aller Genossinnen und Genossen, zahlreich zu erscheinen. Vor allem möchten wir bitten, daß die jüngere Generation sich mehr wie bisher zeigen läßt.

Daxlanden. Bezirksversammlung der Sozialdemokratischen Partei. Am Samstag, den 10. Januar, abends 8 Uhr, findet im „Karlsruher Hof“ die Generalversammlung unseres Bezirkes statt. In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung ist es Pflicht aller Genossinnen und Genossen, zahlreich zu erscheinen. Vor allem möchten wir bitten, daß die jüngere Generation sich mehr wie bisher zeigen läßt.

Daxlanden. Bezirksversammlung der Sozialdemokratischen Partei. Am Samstag, den 10. Januar, abends 8 Uhr, findet im „Karlsruher Hof“ die Generalversammlung unseres Bezirkes statt. In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung ist es Pflicht aller Genossinnen und Genossen, zahlreich zu erscheinen. Vor allem möchten wir bitten, daß die jüngere Generation sich mehr wie bisher zeigen läßt.

Daxlanden. Bezirksversammlung der Sozialdemokratischen Partei. Am Samstag, den 10. Januar, abends 8 Uhr, findet im „Karlsruher Hof“ die Generalversammlung unseres Bezirkes statt. In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung ist es Pflicht aller Genossinnen und Genossen, zahlreich zu erscheinen. Vor allem möchten wir bitten, daß die jüngere Generation sich mehr wie bisher zeigen läßt.

Daxlanden. Bezirksversammlung der Sozialdemokratischen Partei. Am Samstag, den 10. Januar, abends 8 Uhr, findet im „Karlsruher Hof“ die Generalversammlung unseres Bezirkes statt. In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung ist es Pflicht aller Genossinnen und Genossen, zahlreich zu erscheinen. Vor allem möchten wir bitten, daß die jüngere Generation sich mehr wie bisher zeigen läßt.

Die Polizei berichtet:

Verstoß gegen das Demonstrationsverbot. Am Dienstag abend kurz vor 8 Uhr marschierte eine Gruppe von etwa 40 Kommunisten im Zuge auf dem Gehweg durch die Kaiserstraße in Richtung Mühlburger Tor. Sie wurden von der Polizei verstreut. Einige Teilnehmer wurden festgenommen.

Achtung Schwindler! Am Dienstag nachmittag ergriffen in der Wohnung einer Lehrerin in der Westendstraße ein gut gekleideter Mann unter dem Vorwand, er komme zwecks Erneuerung des Feuerversicherungsvertrags, bald aber gab der Mann zu, daß er nicht im Auftrag einer Versicherungsgesellschaft erschienen sei, sondern um ein Metallpulver zu verkaufen, und er versuchte nun, die Wohnungsinhaberin verschiedene Male zum Verlassen des Zimmers zu bewegen, indem er sie bat, ihm ein Messer herbeizuholen. Zweifellos hatte er dabei die Absicht, im nebenben Augenblick einen Diebstahl auszuführen. Die Lehrerin kam glücklicherweise seinem Einwirken nicht nach, sondern verwies ihn aus ihrer Wohnung. Der Verdächtige ist etwa 30 bis 32 Jahre alt, trägt hellbraunen Mantel, gelbbraunen Hut, schwarze Schuhe und hat graue Augen.

Selbstmordversuch. Am Dienstag verlor sich ein lediger Schlosser in seiner Wohnung in der Weststadt zusammen mit seiner Gattin, einer Hausangestellten, mit Veronal zu vergiften. Die Polizei, die benachrichtigt worden war, drang gewaltsam in die Wohnung ein, wo sie die beiden in bewußtlosem Zustand vorfand. Da sie noch Lebenszeichen von sich gaben, wurden sie ins Krankenhaus eingeliefert. Lebensgefahr besteht nicht.

Wegen Jagdvergehens. wurde ein 40 Jahre alter Schmied von hier festgenommen und wegen Verunkelungsgefahr ins Bezirksamtsgefängnis eingeliefert. Er war zusammen mit noch 7 Genossen am gleichen Tage im Durlacher Wald beim Wildern mittels eines Flobergewebes angetroffen worden. Bei einer Durchsuchung seiner Wohnung wurden verschiedene Kleintierfelle, eine Doie Bockelkorn, eine Rabenfelle und eine Schleuder vorgefunden.

Jagd auf einen Motorradist. Am Dienstag abend, kurz nach 10 Uhr, machte ein Postbeamter auf seinem Streifenwagen Gde Rüter, und Sophienstraße die Wahrnehmung, daß ein Motorradfahrer in hohem Tempo und mit Inallemdem Geräusch in östlicher Richtung durch die Sophienstraße rasste. Er verfuhrte ihn aufzuhalten. Der Motorradfahrer reagierte nicht, sondern brauste in Richtung Weinbrunnstraße weiter. Da die Wahrnehmungsfähigkeit bestand, daß das Motorrad gestohlen war, begab sich der Beamte auf die Suche und erreichte zu Rad die Gegend ab. In der Herberstraße erkannte er das Motorrad wieder. Es stand am Rand des Gehwegs. Nach einer Weile kam auch der Fahrer. Angesichts des Polizeibeamten aber ging er flüchtig. Es gelang ihm, in den Kleingärten an der verlängerten Sophienstraße zu entkommen. Der Beamte konnte gleich darauf feststellen, daß das Rad einem Knechtler in der Herberstraße gestohlen worden war.

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte. Der Aufbau des Hochdruckgebietes über Westeuropa durch Luftmassen ist noch nicht beendet. Das Hoch wird sich auch über Mitteleuropa erweitern. Wir rechnen daher mit einer mehrtägigen Trockenperiode.

Wetterausichten für Donnerstag: Winterliches Frostwetter, trocken und meist heiter.

Aus der Stadt Durlach. Sozialdemokratische Fraktion. Auf die heute um 20 Uhr im Besenstube der Festhalle stattfindende Fraktionsitzung sei nochmals aufmerksam gemacht.

Wasserstand des Rheins

Basel 81, gef. 16; Waldshut 257, gef. 17; Schaffhausen 142, gef. 26; Rehl 311, gef. 75; Mainz 530, gef. 11; Mannheim 494, gef. 5 Zentimeter.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Sterbefälle und Beerdigungsseiten. Christine Kübler, 50 Jahre alt, Ehefrau von Georg Kübler, Schreinermeister (Weissenbach). Amalia Flaig, 62 Jahre alt, Ehefrau von Wilhelm Flaig, Reichsbahnoberbahnhofsbeamter. Beerdigung am 7. Januar, 15 Uhr. Sophie Cronels, 72 Jahre alt, Ehefrau von Peter Cronels, Milchhändler. Beerdigung am 8. Januar, 14.30 Uhr. Luise Brenner, 36 Jahre alt, Ehefrau von Karl Brenner, Werkführer (Rintheim).

Auskünfte der Redaktion

J. E. R. 1. Pro Mann 16 Pfa.; 2. pro Mann 32 Pfa.; 3. allgemeine Regel bei einem Satz von 1 Pfa.

1. 333. Schreiben Sie an das Amtsgericht, daß Sie von der Bestellung nichts wußten und Sie infolge Ihrer Erwerbslosigkeit nicht imstande sind, die geforderte Summe zu bezahlen. Verbringen Sie die Beträge auch über die sogenannte Schlüsselgewalt der Frau hinausgeben. Lassen Sie sich eine Bescheinigung des Arbeitsamtes geben, daß Sie erwerbslos sind und fügen Sie dieselbe dem Schreiben an das Amtsgericht bei.

2. 1. 1. Geben Sie uns Näheres darüber an, um welches Interat es sich handelt. Es gibt in Karlsruhe verschiedene Spezialräte für Arbeitslose. 2. Südwestdeutsche Eisen- und Stahlwerkgenossenschaft Sektion 4, Mannheim. 3. Unter Umständen wird eine derartige Krankheit als Berufsunfall angesehen, vorausgesetzt, daß Sie durch eine gewisse Art von Säure verursacht wurde. Am Besten wenden Sie sich an Genosse Kluge, Deutscher Metallarbeiterverband, Friedrichsplatz.

3. 1. 1. Geben Sie uns Näheres darüber an, um welches Interat es sich handelt. Es gibt in Karlsruhe verschiedene Spezialräte für Arbeitslose. 2. Südwestdeutsche Eisen- und Stahlwerkgenossenschaft Sektion 4, Mannheim. 3. Unter Umständen wird eine derartige Krankheit als Berufsunfall angesehen, vorausgesetzt, daß Sie durch eine gewisse Art von Säure verursacht wurde. Am Besten wenden Sie sich an Genosse Kluge, Deutscher Metallarbeiterverband, Friedrichsplatz.

4. 1. 1. Geben Sie uns Näheres darüber an, um welches Interat es sich handelt. Es gibt in Karlsruhe verschiedene Spezialräte für Arbeitslose. 2. Südwestdeutsche Eisen- und Stahlwerkgenossenschaft Sektion 4, Mannheim. 3. Unter Umständen wird eine derartige Krankheit als Berufsunfall angesehen, vorausgesetzt, daß Sie durch eine gewisse Art von Säure verursacht wurde. Am Besten wenden Sie sich an Genosse Kluge, Deutscher Metallarbeiterverband, Friedrichsplatz.

5. 1. 1. Geben Sie uns Näheres darüber an, um welches Interat es sich handelt. Es gibt in Karlsruhe verschiedene Spezialräte für Arbeitslose. 2. Südwestdeutsche Eisen- und Stahlwerkgenossenschaft Sektion 4, Mannheim. 3. Unter Umständen wird eine derartige Krankheit als Berufsunfall angesehen, vorausgesetzt, daß Sie durch eine gewisse Art von Säure verursacht wurde. Am Besten wenden Sie sich an Genosse Kluge, Deutscher Metallarbeiterverband, Friedrichsplatz.

6. 1. 1. Geben Sie uns Näheres darüber an, um welches Interat es sich handelt. Es gibt in Karlsruhe verschiedene Spezialräte für Arbeitslose. 2. Südwestdeutsche Eisen- und Stahlwerkgenossenschaft Sektion 4, Mannheim. 3. Unter Umständen wird eine derartige Krankheit als Berufsunfall angesehen, vorausgesetzt, daß Sie durch eine gewisse Art von Säure verursacht wurde. Am Besten wenden Sie sich an Genosse Kluge, Deutscher Metallarbeiterverband, Friedrichsplatz.

7. 1. 1. Geben Sie uns Näheres darüber an, um welches Interat es sich handelt. Es gibt in Karlsruhe verschiedene Spezialräte für Arbeitslose. 2. Südwestdeutsche Eisen- und Stahlwerkgenossenschaft Sektion 4, Mannheim. 3. Unter Umständen wird eine derartige Krankheit als Berufsunfall angesehen, vorausgesetzt, daß Sie durch eine gewisse Art von Säure verursacht wurde. Am Besten wenden Sie sich an Genosse Kluge, Deutscher Metallarbeiterverband, Friedrichsplatz.

8. 1. 1. Geben Sie uns Näheres darüber an, um welches Interat es sich handelt. Es gibt in Karlsruhe verschiedene Spezialräte für Arbeitslose. 2. Südwestdeutsche Eisen- und Stahlwerkgenossenschaft Sektion 4, Mannheim. 3. Unter Umständen wird eine derartige Krankheit als Berufsunfall angesehen, vorausgesetzt, daß Sie durch eine gewisse Art von Säure verursacht wurde. Am Besten wenden Sie sich an Genosse Kluge, Deutscher Metallarbeiterverband, Friedrichsplatz.

9. 1. 1. Geben Sie uns Näheres darüber an, um welches Interat es sich handelt. Es gibt in Karlsruhe verschiedene Spezialräte für Arbeitslose. 2. Südwestdeutsche Eisen- und Stahlwerkgenossenschaft Sektion 4, Mannheim. 3. Unter Umständen wird eine derartige Krankheit als Berufsunfall angesehen, vorausgesetzt, daß Sie durch eine gewisse Art von Säure verursacht wurde. Am Besten wenden Sie sich an Genosse Kluge, Deutscher Metallarbeiterverband, Friedrichsplatz.

10. 1. 1. Geben Sie uns Näheres darüber an, um welches Interat es sich handelt. Es gibt in Karlsruhe verschiedene Spezialräte für Arbeitslose. 2. Südwestdeutsche Eisen- und Stahlwerkgenossenschaft Sektion 4, Mannheim. 3. Unter Umständen wird eine derartige Krankheit als Berufsunfall angesehen, vorausgesetzt, daß Sie durch eine gewisse Art von Säure verursacht wurde. Am Besten wenden Sie sich an Genosse Kluge, Deutscher Metallarbeiterverband, Friedrichsplatz.

11. 1. 1. Geben Sie uns Näheres darüber an, um welches Interat es sich handelt. Es gibt in Karlsruhe verschiedene Spezialräte für Arbeitslose. 2. Südwestdeutsche Eisen- und Stahlwerkgenossenschaft Sektion 4, Mannheim. 3. Unter Umständen wird eine derartige Krankheit als Berufsunfall angesehen, vorausgesetzt, daß Sie durch eine gewisse Art von Säure verursacht wurde. Am Besten wenden Sie sich an Genosse Kluge, Deutscher Metallarbeiterverband, Friedrichsplatz.

12. 1. 1. Geben Sie uns Näheres darüber an, um welches Interat es sich handelt. Es gibt in Karlsruhe verschiedene Spezialräte für Arbeitslose. 2. Südwestdeutsche Eisen- und Stahlwerkgenossenschaft Sektion 4, Mannheim. 3. Unter Umständen wird eine derartige Krankheit als Berufsunfall angesehen, vorausgesetzt, daß Sie durch eine gewisse Art von Säure verursacht wurde. Am Besten wenden Sie sich an Genosse Kluge, Deutscher Metallarbeiterverband, Friedrichsplatz.

13. 1. 1. Geben Sie uns Näheres darüber an, um welches Interat es sich handelt. Es gibt in Karlsruhe verschiedene Spezialräte für Arbeitslose. 2. Südwestdeutsche Eisen- und Stahlwerkgenossenschaft Sektion 4, Mannheim. 3. Unter Umständen wird eine derartige Krankheit als Berufsunfall angesehen, vorausgesetzt, daß Sie durch eine gewisse Art von Säure verursacht wurde. Am Besten wenden Sie sich an Genosse Kluge, Deutscher Metallarbeiterverband, Friedrichsplatz.

14. 1. 1. Geben Sie uns Näheres darüber an, um welches Interat es sich handelt. Es gibt in Karlsruhe verschiedene Spezialräte für Arbeitslose. 2. Südwestdeutsche Eisen- und Stahlwerkgenossenschaft Sektion 4, Mannheim. 3. Unter Umständen wird eine derartige Krankheit als Berufsunfall angesehen, vorausgesetzt, daß Sie durch eine gewisse Art von Säure verursacht wurde. Am Besten wenden Sie sich an Genosse Kluge, Deutscher Metallarbeiterverband, Friedrichsplatz.

15. 1. 1. Geben Sie uns Näheres darüber an, um welches Interat es sich handelt. Es gibt in Karlsruhe verschiedene Spezialräte für Arbeitslose. 2. Südwestdeutsche Eisen- und Stahlwerkgenossenschaft Sektion 4, Mannheim. 3. Unter Umständen wird eine derartige Krankheit als Berufsunfall angesehen, vorausgesetzt, daß Sie durch eine gewisse Art von Säure verursacht wurde. Am Besten wenden Sie sich an Genosse Kluge, Deutscher Metallarbeiterverband, Friedrichsplatz.

16. 1. 1. Geben Sie uns Näheres darüber an, um welches Interat es sich handelt. Es gibt in Karlsruhe verschiedene Spezialräte für Arbeitslose. 2. Südwestdeutsche Eisen- und Stahlwerkgenossenschaft Sektion 4, Mannheim. 3. Unter Umständen wird eine derartige Krankheit als Berufsunfall angesehen, vorausgesetzt, daß Sie durch eine gewisse Art von Säure verursacht wurde. Am Besten wenden Sie sich an Genosse Kluge, Deutscher Metallarbeiterverband, Friedrichsplatz.

17. 1. 1. Geben Sie uns Näheres darüber an, um welches Interat es sich handelt. Es gibt in Karlsruhe verschiedene Spezialräte für Arbeitslose. 2. Südwestdeutsche Eisen- und Stahlwerkgenossenschaft Sektion 4, Mannheim. 3. Unter Umständen wird eine derartige Krankheit als Berufsunfall angesehen, vorausgesetzt, daß Sie durch eine gewisse Art von Säure verursacht wurde. Am Besten wenden Sie sich an Genosse Kluge, Deutscher Metallarbeiterverband, Friedrichsplatz.

18. 1. 1. Geben Sie uns Näheres darüber an, um welches Interat es sich handelt. Es gibt in Karlsruhe verschiedene Spezialräte für Arbeitslose. 2. Südwestdeutsche Eisen- und Stahlwerkgenossenschaft Sektion 4, Mannheim. 3. Unter Umständen wird eine derartige Krankheit als Berufsunfall angesehen, vorausgesetzt, daß Sie durch eine gewisse Art von Säure verursacht wurde. Am Besten wenden Sie sich an Genosse Kluge, Deutscher Metallarbeiterverband, Friedrichsplatz.

19. 1. 1. Geben Sie uns Näheres darüber an, um welches Interat es sich handelt. Es gibt in Karlsruhe verschiedene Spezialräte für Arbeitslose. 2. Südwestdeutsche Eisen- und Stahlwerkgenossenschaft Sektion 4, Mannheim. 3. Unter Umständen wird eine derartige Krankheit als Berufsunfall angesehen, vorausgesetzt, daß Sie durch eine gewisse Art von Säure verursacht wurde. Am Besten wenden Sie sich an Genosse Kluge, Deutscher Metallarbeiterverband, Friedrichsplatz.

20. 1. 1. Geben Sie uns Näheres darüber an, um welches Interat es sich handelt. Es gibt in Karlsruhe verschiedene Spezialräte für Arbeitslose. 2. Südwestdeutsche Eisen- und Stahlwerkgenossenschaft Sektion 4, Mannheim. 3. Unter Umständen wird eine derartige Krankheit als Berufsunfall angesehen, vorausgesetzt, daß Sie durch eine gewisse Art von Säure verursacht wurde. Am Besten wenden Sie sich an Genosse Kluge, Deutscher Metallarbeiterverband, Friedrichsplatz.

21. 1. 1. Geben Sie uns Näheres darüber an, um welches Interat es sich handelt. Es gibt in Karlsruhe verschiedene Spezialräte für Arbeitslose. 2. Südwestdeutsche Eisen- und Stahlwerkgenossenschaft Sektion 4, Mannheim. 3. Unter Umständen wird eine derartige Krankheit als Berufsunfall angesehen, vorausgesetzt, daß Sie durch eine gewisse Art von Säure verursacht wurde. Am Besten wenden Sie sich an Genosse Kluge, Deutscher Metallarbeiterverband, Friedrichsplatz.

22. 1. 1. Geben Sie uns Näheres darüber an, um welches Interat es sich handelt. Es gibt in Karlsruhe verschiedene Spezialräte für Arbeitslose. 2. Südwestdeutsche Eisen- und Stahlwerkgenossenschaft Sektion 4, Mannheim. 3. Unter Umständen wird eine derartige Krankheit als Berufsunfall angesehen, vorausgesetzt, daß Sie durch eine gewisse Art von Säure verursacht wurde. Am Besten wenden Sie sich an Genosse Kluge, Deutscher Metallarbeiterverband, Friedrichsplatz.

23. 1. 1. Geben Sie uns Näheres darüber an, um welches Interat es sich handelt. Es gibt in Karlsruhe verschiedene Spezialräte für Arbeitslose. 2. Südwestdeutsche Eisen- und Stahlwerkgenossenschaft Sektion 4, Mannheim. 3. Unter Umständen wird eine derartige Krankheit als Berufsunfall angesehen, vorausgesetzt, daß Sie durch eine gewisse Art von Säure verursacht wurde. Am Besten wenden Sie sich an Genosse Kluge, Deutscher Metallarbeiterverband, Friedrichsplatz.

24. 1. 1. Geben Sie uns Näheres darüber an, um welches Interat es sich handelt. Es gibt in Karlsruhe verschiedene Spezialräte für Arbeitslose. 2. Südwestdeutsche Eisen- und Stahlwerkgenossenschaft Sektion 4, Mannheim. 3. Unter Umständen wird eine derartige Krankheit als Berufsunfall angesehen, vorausgesetzt, daß Sie durch eine gewisse Art von Säure verursacht wurde. Am Besten wenden Sie sich an Genosse Kluge, Deutscher Metallarbeiterverband, Friedrichsplatz.

25. 1. 1. Geben Sie uns Näheres darüber an, um welches Interat es sich handelt. Es gibt in Karlsruhe verschiedene Spezialräte für Arbeitslose. 2. Südwestdeutsche Eisen- und Stahlwerkgenossenschaft Sektion 4, Mannheim. 3. Unter Umständen wird eine derartige Krankheit als Berufsunfall angesehen, vorausgesetzt, daß Sie durch eine gewisse Art von Säure verursacht wurde. Am Besten wenden Sie sich an Genosse Kluge, Deutscher Metallarbeiterverband, Friedrichsplatz.

26. 1. 1. Geben Sie uns Näheres darüber an, um welches Interat es sich handelt. Es gibt in Karlsruhe verschiedene Spezialräte für Arbeitslose. 2. Südwestdeutsche Eisen- und Stahlwerkgenossenschaft Sektion 4, Mannheim. 3. Unter Umständen wird eine derartige Krankheit als Berufsunfall angesehen, vorausgesetzt, daß Sie durch eine gewisse Art von Säure verursacht wurde. Am Besten wenden Sie sich an Genosse Kluge, Deutscher Metallarbeiterverband, Friedrichsplatz.

27. 1. 1. Geben Sie uns Näheres darüber an, um welches Interat es sich handelt. Es gibt in Karlsruhe verschiedene Spezialräte für Arbeitslose. 2. Südwestdeutsche Eisen- und Stahlwerkgenossenschaft Sektion 4, Mannheim. 3. Unter Umständen wird eine derartige Krankheit als Berufsunfall angesehen, vorausgesetzt, daß Sie durch eine gewisse Art von Säure verursacht wurde. Am Besten wenden Sie sich an Genosse Kluge, Deutscher Metallarbeiterverband, Friedrichsplatz.

28. 1. 1. Geben Sie uns Näheres darüber an, um welches Interat es sich handelt. Es gibt in Karlsruhe verschiedene Spezialräte für Arbeitslose. 2. Südwestdeutsche Eisen- und Stahlwerkgenossenschaft Sektion 4, Mannheim. 3. Unter Umständen wird eine derartige Krankheit als Berufsunfall angesehen, vorausgesetzt, daß Sie durch eine gewisse Art von Säure verursacht wurde. Am Besten wenden Sie sich an Genosse Kluge, Deutscher Metallarbeiterverband, Friedrichsplatz.

29. 1. 1. Geben Sie uns Näheres darüber an, um welches Interat es sich handelt. Es gibt in Karlsruhe verschiedene Spezialräte für Arbeitslose. 2. Südwestdeutsche Eisen- und Stahlwerkgenossenschaft Sektion 4, Mannheim. 3. Unter Umständen wird eine derartige Krankheit als Berufsunfall angesehen, vorausgesetzt, daß Sie durch eine gewisse Art von Säure verursacht wurde. Am Besten wenden Sie sich an Genosse Kluge, Deutscher Metallarbeiterverband, Friedrichsplatz.

30. 1. 1. Geben Sie uns Näheres darüber an, um welches Interat es sich handelt. Es gibt in Karlsruhe verschiedene Spezialräte für Arbeitslose. 2. Südwestdeutsche Eisen- und Stahlwerkgenossenschaft Sektion 4, Mannheim. 3. Unter Umständen wird eine derartige Krankheit als Berufsunfall angesehen, vorausgesetzt, daß Sie durch eine gewisse Art von Säure verursacht wurde. Am Besten wenden Sie sich an Genosse Kluge, Deutscher Metallarbeiterverband, Friedrichsplatz.

31. 1. 1. Geben Sie uns Näheres darüber an, um welches Interat es sich handelt. Es gibt in Karlsruhe verschiedene Spezialräte für Arbeitslose. 2. Südwestdeutsche Eisen- und Stahlwerkgenossenschaft Sektion 4, Mannheim. 3. Unter Umständen wird eine derartige Krankheit als Berufsunfall angesehen, vorausgesetzt, daß Sie durch eine gewisse Art von Säure verursacht wurde. Am Besten wenden Sie sich an Genosse Kluge, Deutscher Metallarbeiterverband, Friedrichsplatz.

32. 1. 1. Geben Sie uns Näheres darüber an, um welches Interat es sich handelt. Es gibt in Karlsruhe verschiedene Spezialräte für Arbeitslose. 2. Südwestdeutsche Eisen- und Stahlwerkgenossenschaft Sektion 4, Mannheim. 3. Unter Umständen wird eine derartige Krankheit als Berufsunfall angesehen, vorausgesetzt, daß Sie durch eine gewisse Art von Säure verursacht wurde. Am Besten wenden Sie sich an Genosse Kluge, Deutscher Metallarbeiterverband, Friedrichsplatz.

33. 1. 1. Geben Sie uns Näheres darüber an, um welches Interat es sich handelt. Es gibt in Karlsruhe verschiedene Spezialräte für Arbeitslose. 2. Südwestdeutsche Eisen- und Stahlwerkgenossenschaft Sektion 4, Mannheim. 3. Unter Umständen wird eine derartige Krankheit als Berufsunfall angesehen, vorausgesetzt, daß Sie durch eine gewisse Art von Säure verursacht wurde. Am Besten wenden Sie sich an Genosse Kluge, Deutscher Metallarbeiterverband, Friedrichsplatz.

34. 1. 1. Geben Sie uns Näheres darüber an, um welches Interat es sich handelt. Es gibt in Karlsruhe verschiedene Spezialräte für Arbeitslose. 2. Südwestdeutsche Eisen- und Stahlwerkgenossenschaft Sektion 4, Mannheim. 3. Unter Umständen wird eine derartige Krankheit als Berufsunfall angesehen, vorausgesetzt, daß Sie durch eine gewisse Art von Säure verursacht wurde. Am Besten wenden Sie sich an Genosse Kluge, Deutscher Metallarbeiterverband, Friedrichsplatz.

35. 1. 1. Geben Sie uns Näheres darüber an, um welches Interat es sich handelt. Es gibt in Karlsruhe verschiedene Spezialräte für Arbeitslose. 2. Südwestdeutsche Eisen- und Stahlwerkgenossenschaft Sektion 4, Mannheim. 3. Unter Umständen wird eine derartige Krankheit als Berufsunfall angesehen, vorausgesetzt, daß Sie durch eine gewisse Art von Säure verursacht wurde. Am Besten wenden Sie sich an Genosse Kluge, Deutscher Metallarbeiterverband, Friedrichsplatz.

36. 1. 1. Geben Sie uns Näheres darüber an, um welches Interat es sich handelt. Es gibt in Karlsruhe verschiedene Spezialräte für Arbeitslose. 2. Südwestdeutsche Eisen- und Stahlwerkgenossenschaft Sektion 4, Mannheim. 3. Unter Umständen wird eine derartige Krankheit als Berufsunfall angesehen, vorausgesetzt, daß Sie durch eine gewisse Art von Säure verursacht wurde. Am Besten wenden Sie sich an Genosse Kluge, Deutscher Metallarbeiterverband, Friedrichsplatz.

37. 1. 1. Geben Sie uns Näheres darüber an, um welches Interat es sich handelt. Es gibt in Karlsruhe verschiedene Spezialräte für Arbeitslose. 2. Südwestdeutsche Eisen- und Stahlwerkgenossenschaft Sektion 4, Mannheim. 3. Unter Umständen wird eine derartige Krankheit als Berufsunfall angesehen, vorausgesetzt, daß Sie durch eine gewisse Art von Säure verursacht wurde. Am Besten wenden Sie sich an Genosse Kluge, Deutscher Metallarbeiterverband, Friedrichsplatz.

38. 1. 1. Geben Sie uns Näheres darüber an, um welches Interat es sich handelt. Es gibt in Karlsruhe verschiedene Spezialräte für Arbeitslose. 2. Südwestdeutsche Eisen- und Stahlwerkgenossenschaft Sektion 4, Mannheim. 3. Unter Umständen wird eine derartige Krankheit als Berufsunfall angesehen, vorausgesetzt, daß Sie durch eine gewisse Art von Säure verursacht wurde. Am Besten wenden Sie sich an Genosse Kluge, Deutscher Metallarbeiterverband, Friedrichsplatz.

39. 1. 1. Geben Sie uns Näheres darüber an, um welches Interat es sich handelt. Es gibt in Karlsruhe verschiedene Spezialräte für Arbeitslose. 2. Südwestdeutsche Eisen- und Stahlwerkgenossenschaft Sektion 4, Mannheim. 3. Unter Umständen wird eine derartige Krankheit als Berufsunfall angesehen, vorausgesetzt, daß Sie durch eine gewisse Art von Säure verursacht wurde. Am Besten wenden Sie sich an Genosse Kluge, Deutscher Metallarbeiterverband, Friedrichsplatz.

40. 1. 1. Geben Sie uns Näheres darüber an, um welches Interat es sich handelt. Es gibt in Karlsruhe verschiedene Spezialräte für Arbeitslose. 2. Südwestdeutsche Eisen- und Stahlwerkgenossenschaft Sektion 4, Mannheim. 3. Unter Umständen wird eine derartige Krankheit als Berufsunfall angesehen, vorausgesetzt, daß Sie durch eine gewisse Art von Säure verursacht wurde. Am Besten wenden Sie sich an Genosse Kluge, Deutscher Metallarbeiterverband, Friedrichsplatz.

41. 1. 1. Geben Sie uns Näheres darüber an, um welches Interat es sich handelt. Es gibt in Karlsruhe verschiedene Spezialräte für Arbeitslose. 2. Südwestdeutsche Eisen- und Stahlwerkgenossenschaft Sektion 4, Mannheim. 3. Unter Umständen wird eine derartige Krankheit als Berufsunfall angesehen, vorausgesetzt, daß Sie durch eine gewisse Art von Säure verursacht wurde. Am Besten wenden Sie sich an Genosse Kluge, Deutscher Metallarbeiterverband, Friedrichsplatz.

42. 1. 1. Geben Sie uns Näheres darüber an, um welches Interat es sich handelt. Es gibt in Karlsruhe verschiedene Spezialräte für Arbeitslose. 2. Südwestdeutsche Eisen- und Stahlwerkgenossenschaft Sektion 4, Mannheim. 3. Unter Umständen wird eine derartige Krankheit als Berufsunfall angesehen, vorausgesetzt, daß Sie durch eine gewisse Art von Säure verursacht wurde. Am Besten wenden Sie sich an Genosse Kluge, Deutscher Metallarbeiterverband, Friedrichsplatz.

43. 1. 1. Geben Sie uns Näheres darüber an, um welches Interat es sich handelt. Es gibt in Karlsruhe verschiedene Spezialräte für Arbeitslose. 2. Südwestdeutsche Eisen- und Stahlwerkgenossenschaft Sektion 4, Mannheim. 3. Unter Umständen wird eine derartige Krankheit als Berufsunfall angesehen, vorausgesetzt, daß Sie durch eine gewisse Art von Säure verursacht wurde. Am Besten wenden Sie sich an Genosse Kluge, Deutscher Metallarbeiterverband, Friedrichsplatz.

44. 1. 1. Geben Sie uns Näheres darüber an, um welches Interat es sich handelt. Es gibt in Karlsruhe verschiedene Spezialräte für Arbeitslose. 2. Südwestdeutsche Eisen- und Stahlwerkgenossenschaft Sektion 4, Mannheim. 3. Unter Umständen wird eine derartige Krankheit als Berufsunfall angesehen, vorausgesetzt, daß Sie durch eine gewisse Art von Säure verursacht wurde. Am Besten wenden Sie sich an Genosse Kluge, Deutscher Metallarbeiterverband, Friedrichsplatz.

45. 1. 1. Geben Sie uns Näheres darüber an, um welches Interat es sich handelt. Es gibt in Karlsruhe verschiedene Spezialräte für Arbeitslose. 2. Südwestdeutsche Eisen- und Stahlwerkgenossenschaft Sektion 4, Mannheim. 3. Unter Umständen wird eine derartige Krankheit als Berufsunfall angesehen, vorausgesetzt, daß Sie durch eine gewisse Art von Säure verursacht wurde. Am Besten wenden Sie sich an Genosse Kluge, Deutscher Metallarbeiterverband, Friedrichsplatz.

46. 1. 1. Geben Sie uns Näheres darüber an, um welches Interat es sich handelt. Es gibt in Karlsruhe verschiedene Spezialräte für Arbeitslose. 2. Südwestdeutsche Eisen- und Stahlwerkgenossenschaft Sektion 4, Mannheim. 3. Unter Umständen wird eine derartige Krankheit als Berufsunfall angesehen, vorausgesetzt, daß Sie durch eine gewisse Art von Säure verursacht wurde. Am Besten wenden Sie sich an Genosse Kluge, Deutscher Metallarbeiterverband, Friedrichsplatz.

47. 1. 1. Geben Sie uns Näheres darüber an, um welches Interat es sich handelt. Es gibt in Karlsruhe verschiedene Spezialräte für Arbeitslose. 2. Südwestdeutsche Eisen- und Stahlwerkgenossenschaft Sektion 4, Mannheim. 3. Unter Umständen wird eine derartige Krankheit als Berufsunfall angesehen, vorausgesetzt, daß Sie durch eine gewisse Art von Säure verursacht wurde. Am Besten wenden Sie sich an Genosse Kluge, Deutscher Metallarbeiterverband, Friedrichsplatz.

48. 1. 1. Geben Sie uns Näheres darüber an, um welches Interat es sich handelt. Es gibt in Karlsruhe verschiedene Spezialräte für Arbeitslose. 2. Südwestdeutsche Eisen- und Stahlwerkgenossenschaft Sektion 4, Mannheim. 3. Unter Umständen wird eine derartige Krankheit als Berufsunfall angesehen, vorausgesetzt, daß Sie durch eine gewisse Art von Säure verursacht wurde. Am Besten wenden Sie sich an Genosse Kluge, Deutscher Metallarbeiterverband, Friedrichsplatz.

49. 1. 1. Geben Sie uns Näheres darüber an, um welches Interat es sich handelt. Es gibt in Karlsruhe verschiedene Spezialräte für Arbeitslose. 2. Südwestdeutsche Eisen- und Stahlwerkgenossenschaft Sektion 4, Mannheim. 3. Unter Umständen wird eine derartige Krankheit als Berufsunfall angesehen, vorausgesetzt, daß Sie durch eine gewisse Art von Säure verursacht wurde. Am Besten wenden Sie sich an Genosse Kluge, Deutscher Metallarbeiterverband, Friedrichsplatz.

50. 1. 1. Geben Sie uns Näheres darüber an, um welches Interat es sich handelt. Es gibt in Karlsruhe verschiedene Spezialräte für Arbeitslose. 2. Südwestdeutsche Eisen- und Stahlwerkgenossenschaft Sektion 4, Mannheim. 3. Unter Umständen wird eine derartige Krankheit als Berufsunfall angesehen, vorausgesetzt, daß Sie durch eine gewisse Art von Säure verursacht wurde. Am Besten wenden Sie sich an Genosse Kluge, Deutscher Metallarbeiterverband, Friedrichsplatz.

51. 1. 1. Geben Sie uns Näheres darüber an, um welches Interat es sich handelt. Es gibt in Karlsruhe verschiedene Spezialräte für Arbeitslose. 2. Südwestdeutsche Eisen- und Stahlwerkgenossenschaft Sektion 4, Mannheim. 3. Unter Umständen wird eine derartige Krankheit als Berufsunfall angesehen, vorausgesetzt, daß Sie durch eine gewisse Art von Säure verursacht wurde. Am Besten wenden Sie sich an Genosse Kluge, Deutscher Metallarbeiterverband, Friedrichsplatz.

52. 1. 1. Geben Sie uns Näheres darüber an, um welches Interat es sich handelt. Es gibt in Karlsruhe verschiedene Spezialräte für Arbeitslose. 2. Südwestdeutsche Eisen- und Stahlwerkgenossenschaft Sektion 4, Mannheim. 3. Unter Umständen wird eine derartige Krankheit als Berufsunfall angesehen, vorausgesetzt, daß Sie durch eine gewisse Art von Säure verursacht wurde. Am Besten wenden Sie sich an Genosse Kluge, Deutscher Metallarbeiterverband, Friedrichsplatz.

53. 1. 1. Geben Sie uns Näheres darüber an, um welches Interat es sich handelt. Es gibt in Karlsruhe verschiedene Spezialräte für Arbeitslose. 2. Südwestdeutsche Eisen- und Stahlwerkgenossenschaft Sektion 4, Mannheim. 3. Unter Umständen wird eine derartige Krankheit als Berufsunfall angesehen, vorausgesetzt, daß Sie durch eine gewisse Art von Säure verursacht wurde. Am Besten wenden Sie sich an Genosse Kluge, Deutscher Metallarbeiterverband, Friedrichsplatz.

INVENTUR

vom 8. bis einschl. 19. Januar

Seit Jahren keine so billigen Preise!

Ausverkauf

Große Preisermäßigungen und Gelegenheitsangebote in allen Abtlg.

- Straßenkleider** aus Tweed für 375
- Waschsamtkleider** gemustert, m. schönem Kragen für 590
- Trikot Charmeusekleider** einfarbig für 650
- Seidenkleider** verschiedene Farben für 975
- Tanzkleider** verschiedene Formen für 295
- Wollkleider** ein kleiner Posten für 750
- Plissé-Röcke** marine für 345
- Trikot Charmeuseblusen** mit schöner Krawatte für 395
- Rackfisch-Mäntel** englische Art für 295
- Damen-Mäntel** mit Plüschkragen für 750
- Damen-Mäntel** Pelzkragen, Futter, muntere für 2450
- Damen-Mäntel** Velour, 4 bis bord, mit Felle, Futter, für 1850

Enorm billig!
Damen-Westen
 mit und ohne Kragen, aparte Jacquardmuster, zum Ausschneiden! Serie I 4.90 Serie III 3.90 Serie II 4.75 jetzt **3.90**

Herrenartikel

- Ein Posten Herren-Steh- und Umlegekragen II. Wahl, nur gute Qualitäten in einzeln, Höhen u. Weiten, nur solange Vorrat Stück **0.15**
- Ein Posten farbige Selbstbinder Kunstseide, in vielen schönen Mustern und Streifen für 0.75
- Selbstbinder, farbig, tolle reine Seide, geschmackvolle Dess, 1.45 1.25 0.95 **0.75**
- Selbstbinder, farbig, reine Seide, breite Form, Einzelstücke wesentl. herabgesetzt nur **2.45**
- Ein Posten Strickbinder farb. Kunstseid. St. nur **0.25**
- Herren-Hemden weider, Waschestoff mit Bänderchen, 1.75
- Herren-Oberhemden weiß, mod., Popeline, Einmalige u. Klappmuster, absetzen Stück **2.75**
- Herren-Oberhemden weiß, unterf. Brust, durchgehend gestreift, gemustert nur **3.90**
- Herren-Sporthemd m. festem Kragen und mit Brusttasche, gedeckte Muster **3.75**
- Herren-Touringhemd mit farb. Kragen und Kraw., gedeckt, Muster gerührt **3.75**
- Herren-Oberhemden durchgehend, Schattensstreifen, unterf. Brust, empfehlenswerte Qual. **5.90**
- Herren-Sportmützen dunkle Muster, aus Resten, vera. best. Stück **0.75**
- Herren-Sportmützen moderne Formen und Muster, 1.45 1.25 **0.95**
- Herren-Klubmützen dunkelblau, Stück **0.95**
- Herren-Hüte, II. Wahl, moderne, kleids. Formen u. Farben 2.90 2.75 **2.45**
- Parfümerien**
 Rasierapparat Gillette mit einer Klinge **50**
 Parfümflasche Gummi Handschabe, 1 Paar **50**
 Tannus-Fichtennadel Kapsel, 6 Stück im Karton **50**
- Schreibwaren**
 Bleifeder-Packungen 25 Bogen, 25 Umschläge 1.45 95 **25**
 Briefblock, Quart-Format, 100 Bl., stark, m. 30 weißen Umschlägen **90**
 Schreibunterlage Größe ca. 30x44 cm St. **85**
 Geschäftsumschlag farbig, 400 Stück **95**
 Butterbrotpapier 4 Rollen à 100 Blatt **90**

Modell-Konfektion

Damen-Tageskleider	Serie 1	Serie 2	Serie 3	Damen-Frühjahrs-Mäntel	Serie 1	Serie 2	Serie 3
Seide	16.50	25.—	40.—	hell	16.50	28.50	40.—
Damen-Abendkleider	Serie 1	Serie 2	Serie 3	Damen-Sommerkleider	Serie 1	Serie 2	Serie 3
Seide	6.50	9.50	15.00	hell	1.90	3.90	6.90
Damen-Winter-Mäntel einfarbig	Serie 1	Serie 2	Serie 3	Damen-Sommerkleider Japan u. Maroccan bedruckt	Serie 1	Serie 2	Serie 3
25.—	40.—	60.—	9.75	15.—	23.50		
Damen-Winter-Mäntel schwere Qualität	Serie 1	Serie 2	Serie 3	Damen-Wollstoffkleider	Serie 1	Serie 2	Serie 3
29.50	38.—	55.—	7.50	15.—	35.—		

Handschuhe

- Ein Posten Herren-Handschuhe, Leder-Imitation oder Trikot, ganz gefüht, z. Ausw. jetzt Paar **0.85**
- Ein Posten Kinder-Handschuhe, Stoffhandsch. m. 2 Druckkn. od. m. Panz. f. Fußsohlen, zum Ausschneiden, jetzt Paar **0.75**
- Riesensengen Damen-Stoff-Handschuhe, Leder-Imitation mit und ohne Umschlagmanschett z. Ausschneiden, Posten I jetzt **85**
 Posten II jetzt **75**
 Posten III mit kleinen Webfäden jetzt Paar **58**

Schürzen

- Ein Posten Jumper-Schürzen gestreiftes Zebr. **58**
- Ein Posten Jumper-Schürzen zum Ausschneiden — Ortonne oder aus Moseen **65**
- Ein Posten Jumper-Schürzen Kunstlederdruck, neue aparte Muster **1.75**
- Ein Posten Damen-Berats- oder Hausmäntel zum Knöpfen aus gutem Zebr. **2.45**
- Ein Posten Knaben-Schürzen Größe 35-50 aus Zebr. oder Siamosen **50**
- Ein Posten Gummi-Arbeitschürzen uni u. bedruckt, z. Aussch. **95**

Modewaren

- Jabot-Kragen m. Schlingzickchen, Kunstseidenrippe **75**
- Kleiderwesten in Crêpe de Chine **75**
- Dreieckschal Kunstseide in schönen Mustern **75**
- Kleiderbinden in Voile u. Batist, rund u. gerade Mtr. **25**
- la Wäschestickereien in schönen Gittermustern Coupon Mtr. **4.90**

Baumwollwaren

- Sport-Zeitr gestreift, für Kleider und Hemden, waschecht Mtr. **32**
- Kleider-Velours solide Muster für Hauskleider **48**
- Schürzenstoffe gestreift, 112 cm breit Mtr. **72**
- Pyjamallanelle indanthren, aparte Muster Mtr. **75**
- Tischdecken weiß, farbig, kariert, Panama 110x150 cm Stück **1.50**

Kleiderstoffe

- Kleider-Tweed moderne Ausmusterung Meter **1.20**
- Nailé reine Woll, solide Kleiderware, in vielen Farben Meter **1.45**
- Cheviot schwarz, reine Woll, 120 cm breit, für Konfirmanden-Kleider geeignet Meter **1.65**

Schuhwaren

- Kinderschuhe** zum Ausschneiden **4.50** 3.50 2.75 2.25 1.75
- Kinderstiefel** Rindbox, genäht oder geknöpft **6.90** 5.90 4.90
- Damen-Spangenschuhe** schwarz und farbig auf Tüchchen ausgesetzt **7.90** 5.90 4.90 **3.90**
- Herrenschuhe** Sport-1 Sport-2 Lack Strapaz-1 Strapaz-2 Halbschuhe **8.90** 8.50 7.90 6.90

Rest- und Einzelpaare enorm billig!

Lederwaren

- Stadtkoffer, Hartplatte mit Schiene, Sprungschloß, 35 cm **1.50**
- Akten- od. Büchermappe Leder, m. Griff u. Schiene **1.95**
- Büchermappe aus kräft. Wachsleinwand mit Ledergriff **0.95**
- Vollreidled, Aktenmappen m. Ringgriff u. 2 Schlüssel **4.95** 3.95
- Großer Einkaufsbeutel **0.95**
- Einkaufsbeutel, echt Leder große Form, mit Stofffutter, schwarz-br. u. schwarz **3.75**
- Frauen-Bentel-Taschen in schwarz, braun, marine **3.90** 3.50
- Handkoffer, glatt vulkanisierte Hartplatte, mit echt Vulkanfibre-Boken Packzurte 65 cm **5.50**

Seiden-Stoffe

- Riesen-Posten Japon-Seiden** moderne Kleidermuster, 90 cm breit, Meter **1.65**
- Crêpe de chine** Reine Seide, ca. 100 cm breit, großes Farbsortiment für Kleider und Besätze Meter **2.45**
- Crêpe de chine** Reine Seide, bedruckt, 100 cm breit, schöne Kleidermuster Meter **3.50**
- Crêpe Georgette** Reine Seide, einfarbig 100 cm breit, aparte Farben f. Kleider Mtr. **3.85**
- Crêpe Satin** Reine Seide, einfarbig, 100 cm br., solide Kleiderware, moderne Farben Meter **4.35**
- Crêpe Marocaine** Reine Seide, 100 cm br., einfarbig, in viel. Farb. **5.50**
- Satin riché** Kunstseide, aparte Muster für Nachmittagskleider Meter **2.75**
- Crêpe Marocaine** Kunstseide, ca. 100 cm breit, groß. Farbsortiment Meter **3.35**

Strümpfe

- Künstl. Seide mit kl. Reppierstellen, nur gutes Material, in mod. Farb. jetzt Paar **0.25**
- Wachskunstseide, plattiert außerst sol. u. haltbarer Strumpf in II. Wahl, mod. dkl. Töne jetzt P. **0.58**
- Künstl. Seide, feinfädiges Gewebe, II. Sort. große Farbenansw. jetzt Paar **0.85**
- Seidenflos, schwere, solide Strümpferware jetzt P. **0.95**
- Web-Strümpfe, fein plattiert, warm u. dauerhaft jetzt Paar **1.10**
- Künstl. Seide, feinnasch. Qualitäten mit mod. Spitzenhochseide, großes Farbensort. jetzt Paar **1.25**
- Riesig billig! Große Posten Damen-Strümpfe, künstl. Seide, plattiert, allerneueste Qualitäten, elegante Strümpfer-Qualitäten Post. I Post. 2 Post. 3 **1.90** 1.75 1.45
- Reine Woll oder künstl. Seide, mit Woll hinterlegt, hochwertige Ware jetzt Paar **1.75**
- Künstl. Seide, hervorrag. Qual. mit farb. Zierrand, moderne dunkle Farben **1.90**
- Fantastische-Soeken, halbhare hübsch mit Kunstseide gemusterte Qualitäten Serie I 95 J. Serie II 75 J. Serie III jetzt **0.68**
- Ein Posten Strick-Socken für Herren, grau und kamelhaarfarbig, reine Woll **0.85**
- Enorm billig Herren-Sportstrümpfe reine Woll, durchgeh. gemustert **2.25**

Trikotagen

- Kinder-Schlupfosen, viele Farben **0.45**
- Kinder-Futterschlupfosen m. kunstseidener Lecke **0.60**
- Damen-Schlupfosen Baumwoll, innen geräubt **0.75**
- Futter-Schlupfosen m. kunst. Decke, schöne helle Farb. jetzt Paar **1.25**
- Unterkleider, warm gefüttert, viele Farb. jetzt **1.45**
- Herren-Normalhosen oder -Jacken, gute V. gauo-Qual. Gr. 4 jetzt **0.95**
- Herren-Normalhosen schwere, wollgemischte Ware Gr. 4 jetzt **1.25**

Glaswaren

- 6 Bierbecher mit Goldrand **95**
- Kuchenteller, 28 cm **95**
- Kompottschale, Rosendekor **85** 68
- Obstschalen, oval **1.20** 1.10
- Obstaufsätze, Zettler **1.50** 1.10
- Tortenplatte, 3 Fuß, 32 cm **1.45**
- Lijkirservase Steilig **2.25** 1.25
- Kompotteller **1.3** 1.0

10% Rabatt

auf alle nicht inserierten Artikel mit Ausnahme der Markenartikel und Lebensmittel.

Haushaltwaren

- Emaile- und Zinkwaren**
 Fleischöpfe, groß Stück 1.20 1.10 **95**
 Milchöpfe, groß St. 1.10 **90**
 Eimer, braun gespritzt St. **98**
 Zwiebelhalter, weiß Stück **90**
 Salzwasser kr. Stück **95** 88
 Waschwannen vtz. **3.85** 3.45 2.85
 Waschkessel vtz. **3.75** 3.45 2.95
- Wirtschafts-Artikel**
 Kohlenfächer **95** 58
 Kohlenschaukel 30 25 18 **18**
 Kartoffelpressen **1.10** 95
 Springformen **69** 58 50
 Bettflansen **2.60** 1.90 **95**
 Lehwärmer **1.50** 75 50
 Eßlöffel u. Gabel Perol. St. **18**
 Kaffeelöffel Alpaca Stück **22**
- Kleinföbel**
 Sessel, gepolstert, verstellbar **39**
 Sessel, gepolst. mit Federstuhl **22.50**
 Blumenrippen, für 15 **13.50**
 Palmständer, farb., Eisen **6.50**
 Notenständer, schw. od. braun **14.50** 10.20
 Kinviertische schw. o. br. 17
 Klavierst. sch. o. br. **14.75**
 Plüschdivan mit Federgriff **36** 34
 Peddeltisch, gep. **13.25** 11.75
- Galanterie**
 1 Posten Büsten (versch. Kompositionen) **3.95** 1.05
 1 Posten Uhren m. Fz. **3.75** 4.25
 1 Posten Gebäckkasten m. Dekor. **3.50** 2.20
 1 Posten Tortenplatten m. Dekor. **1.95** 95
- Holz- und Bürstenwaren**
 Kuchenstühle, „Buche“ **4.90**
 Küchenhocker, „Buche“ **3.15** 2.95
 Kochlöffel, Bund 5 Stück **45**
 Hutständer, farbig **25**
 Leisten, extra stark **6.50**
 Coacs-Staubbesen **60** 50
 Schrubber **55** 45 25
 Absorbierbürsten **27** 20 15
- Porzellan**
 Teller, flach od. tief, Feston, Goldrand **68**
 Dessertteller, Feston, Goldrand, 19 cm **35**
 Saucieren, Feston, Goldrand **95**
 Salats, Feston, Goldrand **95**
 1 Satz Gemüseschüsseln weiß Steilig **1.45**
 Belegplatten m. Henkel, Goldrand, 2teilig **1.10**
- Steingut**
 Teller, tief od. flach, gl. St. **13**
 Tassen, weiß, groß Stück **11**
 Satz Schüsseln, weiß, 6 St. **95**
 Milchöpfe, weiß 1 Liter **85**
 95 J. 3/4 Liter **85**
 Becken, crem. groß Stück **85**
 Waschkübel, crem. gr. St. **95**
 Nachtöpfe, crem. Stück **75**
 Waschgarnitur, farb. **3.50** 2.95

KNOPPE